Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 24. März 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 70

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

8 Verletzte

Bei einem Illinoiser Bahnunfall.

Bloomington, Jll., 24. März. Der Verkehr auf der Peoria- & Eastern Zweigstrecke der „Big Four"-Bahn war vergangene Nacht längere Zeit unterbrochen durch einen kostspieligen Zusammenstoß zwischen einem ostwärts fahrenden Personenzug und einem westwärts fahrenden Güterzug. Der letztere stand zur Zeit auf einem Seitengeleise; aber die Weiche war offengelassen worden, und so fuhr auch der Personenzug mit großer Geschwindigkeit auf das Seitengeleise und in den Güterzug hinein. 8 Personen wurden verletzt, aber Niemand tödtlich. Am schwersten verletzt sind: John H. Issenmeyer von Peoria, John Koch von Tremont, Frl. Farney Russell, und Jones Jarvis (Kondukteur) von Indianapolis. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, und es wurde noch vieler sonstiger Schaden angerichtet.

Den Philippinern entrissen.

Das Städtchen Surigao erhält Entsatz.

Manila, 24. März. Das Städtchen Surigao, im nordwestlichen Theil der Insel Mindanao, welches, wie gemeldet, von den „Ladrones" oder kämpfenden Philippinern genommen und von ihnen zwei Tage festgehalten wurde, hat durch die amerikanischen Truppen Entsatz erhalten. (Weiter wird noch nichts mitgetheilt; es scheint darnach, daß kein Kampf dabei stattfand, sondern die Philippiner vor dem Eintreffen der amerikanischen Truppenverstärkungen abzogen.)

Man fand, daß den amerikanischen Beamten und den Ausländern im Städtchen kein Leid geschehen war.

Arbeiternachrichten.

Washington, D. K., 24. März. — Bischof Spalding von Peoria, Jll., trat in einer Predigt, die er hier hielt, für die Organisirung der Arbeiter ein und sagte, dieselbe stehe im Einklang mit den LeGhren Christi.

Cincinnati, 24. März. Richter Rufus B. Smith gewährte einen zeitweiligen Einhaltsbefehl gegen die Glasmacher, welche sich hier im Ausstand befinden. Die Cincinnati Beveling & Silvering Co. und die Western Mirror Plate Co. hatten denselben beantragt. In dem Einhaltsbefehl wird den Ausständigen zwar gestattet, einen anständigen Streiker-Posten auszustellen; aber es wird ihnen verboten, irgend Jemanden zu stören, der im Dienste der genannten Gesellschaft bleiben will.

Lancaster, Pa., 24. März. Richter Landis erließ einen ständigen Einhaltsbefehl, durch welchen es den streikenden Eisengießern verboten wird, die Arbeiter der Marietta Casting Co. in Marietta irgendwie zu stören oder den Betreffenden „Scabs" oder sonst einen anstößigen Namen zuzurufen oder Posten auszustellen. Der Ausstand in den Anlagen jener Gesellschaft dauert schon seit dem 23. Mai v. J.

Tacoma, Wash., 24. März. Ungefähr 100 Kondukteure und Greifwagen-Kutscher der Tacoma-Straßenbahn-Gesellschaft legten die Arbeit nieder, weil ihre Forderung betreffs Lohn-Zulage nicht bewilligt wurde.

New York, 24. März. Fast einstimmig haben die Angestellten der Manhattan-Hochbahn die, ihnen von den Beamten der Bahn gemachten Vorschläge verworfen. Die unterbreitete Lohn-Skala wäre vielleicht von den Angestellten angenommen worden, wenn die Gesellschaft zugleich die Arbeitsstunden verkürzt hätte. Dies geschah aber nicht, trotzdem die langen Arbeitsstunden eine der Hauptbeschwerden bilden. Die Leute fordern einen Neunstundentag. Einer der Beamten der Gewerkschaft erklärte, daß dieselbe auf ihren Forderungen bestehen werde. Ein Streik werde jedoch nicht leichtsinnig vom Zaune gebrochen, vielmehr werde versucht werden, die Dienste eines Schiedsgerichtes in Anspruch zu nehmen.

Springfield, Jll., 24. März. Die Vertreter der Grubenarbeiter und der Grubenbesitzer des Chicago- & Alton-Unterdistriktes sind einer Einigung über die Lohn-Skala u. s. w. noch nicht näher gekommen, da die Grubenbesitzer bis jetzt keine Zugeständnisse machen wollen. Voriges Jahr hatte man sich auch volle zwei Wochen darüber berathen, war aber schließlich zu einer Einigung gelangt, und diesmal dürfte es ebenso gehen.

Louisville, 24. März. Vertreter von 27 Grubengesellschaften und von 10,000 Grubenarbeitern in Kentucky traten im Rathhaus-Saal dahier zusammen, um über die Lohn-Skalen für das Jahr schlüssig zu werden. Die Arbeiter verlangen die Lohn-Skala, welche in der Grubenarbeiter-Konvention zu Indianapolis im Januar angenommen wurde (90 Cents pro Tonne). In Kentucky sind im letzten Jahr 75 Cents gezahlt worden, und die Grubenbesitzer wollen dieselbe Skala beibehalten oder sich höchstens zu einer 10prozentigen Erhöhung verstehen.

Pittsburg, 24. März. Es hat weitere Mißhelligkeiten in Verbindung mit dem Ausstand der Baueisen-Arbeiter an der Wabash-Brücke gegeben. Auch die 16 Nicht-Gewerkschaftler, welche von der American Bridge Co. hierher gebracht worden waren, wollten die Arbeit nicht fortsetzen, da der Werkführer einen ihrer Kameraden entlassen hatte. Ein Agent der Gesellschaft ist jetzt nach Philadelphia abgereist, um noch mehr Leute anzuwerben.

Die Gewerkschafts-Streiker paradiren durch die Straßen, verhalten sich aber ruhig.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 24. März. Falls es nicht etwa noch zu einer wesentlichen Aenderung in dem Plan der republikanischen Mitglieder der Staatslegislatur kommt, wird keine Straßenbahn-Gesetzgebung für Chicago erfolgen, bis die Stadtwahlen, im April, vorüber sind. Sollte bei denselben Carter Harrison als Bürgermeister wiedergewählt werden, so wird vielleicht eine „Enabling"-Akte, wie die Mueller'sche Vorlage es ist, durchgehen; doch ist auch das noch zweifelhaft.

(Siehe auch die Depesche unter gleichem Titel auf der dritten Seite!)

Schadenfeuer in Pittsburg.

Pittsburg, 24. März. In dem großen achtstöckigen Backstein-Gebäude an der Penn Avenue und Ceil Alley, in welchem die McElveen Furniture Co. und andere Geschäfte etablirt sind, kam gegen 10 Uhr Vormittags ein gefährlicher Brand zum Ausbruch. Die drei oberen Stockwerke brannten völlig aus, ehe die Flammen unter Kontrolle gebracht waren. In diesem Stockwerke waren viele Frauen und Mädchen mit der Herstellung von Kleidern beschäftigt; doch brachten sich Alle in Sicherheit.

Die Feuerwehrleute Harry Scheckler und Daniel Jackson wurden vom Rauch überwältigt und bewußtlos herausgetragen.

Der Sachschaden wird auf $150,000 geschätzt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Wetter und Wasser.

New Orleans, 24. März. Der Mississippi ist hier in zwölf Stunden um zwei Fuß gefallen. Günstige Winde spielten wahrscheinlich eine wichtige Rolle bei dem Rückzug. Sonst hat sich hier und in der nächsten Nähe nichts geändert. Die Uferdämme in der Nachbarschaft sind in gutem Zustand, abgesehen vom La Fourche-Damm, welcher früher einen Bruch erlitt.

Washington, D. K., 24. März. Das Wetteramt hat Nachricht, daß der Mississippi unterhalb Memphis anhaltend steigt, aber nordwärts bis nach Cairo, Jll., ungefähr im selben Verhältniß fällt.

Probefahrt ein Fiasko.

Cincinnati, 24. März. Die Probefahrt der Emerson-Barkasse, welche für Kommodore Edwards, vom königl. Jacht-Klub in Kanada, gebaut wurde, war ein Fehlschlag, da eine der Propeller-Schrauben im Hafen brach.

Es wurde indeß beschlossen, das Fahrzeug nach Toledo zu nehmen und dort eine neue Probefahrt mit ihm zu veranstalten, um zu sehen, ob es wirklich eine Schnelligkeit von einer Meile per Minute erzielen kann, wie behauptet wird! Der Erfinder erwartet, mit einem solchen Boot in zwei Tagen über den Atlantischen Ozean fahren zu können.

† Chicagoer Arzt und Boerenkämpfer.

Joliet, Jll., 24. März. Dr. H. H. McCauley, ein hervorragender Chicagoer Arzt, welcher vor ungefähr drei Wochen besuchsweise nach Joliet kam, starb heute im St. Josephs-Hospital, infolge einer Operation, die wegen Blinddarm-Entzündung (Appendizitis) an ihm vorgenommen wurde.

Dr. McCauley diente im Boerenkrieg; er war mit einer Kompagnie von Chicago nach Südafrika gegangen und bekleidete den Rang eines Majors. Zeitweilig war er auch Kriegsgefangener bei den Briten. Er war erst 32 Jahre alt und unverheirathet. Die Leiche wird nach Alabama zur Bestattung gebracht.

Ausland.

Prozeß gegen die Rothe.

Er hat in Berlin gestern begonnen.

Berlin, 24. März. „Babel und Bibel" hatten in der letzten Woche die öffentliche Meinung in Athem erhalten; jetzt aber ist ganz Berlin darauf gespannt, wie der Prozeß gegen die Frau Anna Rothe, das angebliche Blumen-Medium, auslaufen wird. Die Hauptverhandlung des Prozesses, der schon etwa ein Jahr schwebt (die Verhaftete war inzwischen nicht immer im Gefängniß, sondern auch in der Charité gewesen und auf ihren Geisteszustand untersucht worden) hat gestern begonnen. Etwa 100 Zeugen aus allen Gesellschaftskreisen sind vorgeladen.

Frau Rothe, die nahezu 53jährige, ungebildete und unschöne Gattin eines sächsischen Kesselschmiedes, hatte schon seit vielen Jahren als ein besonders bevorzugtes Medium für den Verkehr mit der Geisterwelt gegolten, — das heißt, im Kreise ihrer „Gemeinde", während andere Spiritisten sie bereits vor mehreren Jahren öffentlich als Betrügerin bezeichnet hatten, und das deutsche Haupt-Organ dieser Bewegung ebenfalls gegen sie Stellung genommen hatte. Immerhin gelang es der Frau, zeitweilig auch Leute wie den Dr. Egbert Müller zu täuschen, — schließlich aber stellten ihre Darbietungen ganz unglaubliche Zumuthungen an die Naivität ihrer Anhänger, und eines Tages wurde sie unter der, von mehreren 'Reingefallenen erhobenen Anklage des Betruges verhaftet. Angeklagt ist ferner auch ihr „Impresario" Jentsch.

(Ueber die betreffenden Betrugsgeschichten wurde voriges Jahr in der „Abendpost" nähere Mittheilung gemacht. Weitere Mittheilungen darüber siehe in der heutigen „Abendpost" an anderer Stelle!)

Die unglückliche Luise!

Neues Gerücht über einen Selbstmord-Versuch.

London, 24. März. Der Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle" in Genf will von verläßlicher Seite erfahren haben, daß die Prinzessin Luise, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, im Schloß ihrer Mutter auf der Bodensee-Insel Lindau schwer krank darniederliege, — und zwar infolge eines Versuches, Selbstmord mit Gift zu begehen!

Wien, 24. März. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die frühere Kronprinzessin von Sachsen künftig den offiziellen Titel „Prinzessin Luise von Toskana" (wie sie von Haus aus hieß) mit entsprechendem Rang führen wird. Ihr Vater — der ihr erst sogar ihren Namen entziehen wollte oder vielmehr formell entzog — hat ihr diesen Titel formell auf's Neue verliehen, und der Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat ebenfalls beigestimmt.

Es heißt ferner, daß das offene Schreiben des Königs Georg von Sachsen „an mein Volk" auch bei den Eltern der Prinzessin einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht habe, und ein theilweiser Protest des Hauses Toskana dagegen bereits auf dem Weg nach Dresden sei.

Köln, 24. März. Luise von Toskana, die geschiedene Kronprinzessin von Sachsen, soll, wie der „Rheinische Kourier" meldet, fest entschlossen sein, auf den Appell des Königs Georg von Sachsen, in welchem er sie eine Frau von ungebändigter Leidenschaft nennt, die schon lange im Stillen gefallen gewesen sei, eine Gegenschrift zu veröffentlichen unter dem Titel: „Warum ich ging."

6 Arbeiter kommen um.

Gruben-Schacht-Einsturz in Westfalen.

Münster, Westfalen, 24. März. — Auf Zeche „Graf Moltke" bei Gladbeck, Kreis Recklingshausen im Regierungsbezirk Münster, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Schiebendes Gestein drückte die Verschalung eines Schachtes ein und verschüttete sechs Arbeiter. Trotz sofort angestellter und mit Energie durchgeführter Rettungsversuche, die mit großen Gefahren verbunden waren, kam alle Hilfe zu spät: denn die Verschütteten waren theils erstickt, theils durch Gestein getödtet.

Arbeiterentlassungen beim Lloyd.

Bremen, 24. März. Der „Norddeutsche Lloyd" hat, trotzdem er vor einigen Tagen nachdrücklich versicherte, er habe keine Arbeiterentlassungen vorgenommen, in Bremerhaven doch wieder eine Menge Arbeiter entlassen, darunter Mitglieder des Verbandes der Hafenarbeiter und der Arbeiter-Kommission. Die Erbitterung der Arbeiter ist im Wachsen begriffen, umsomehr, als weitere Entlassungen, welche gegen die Arbeiter-Organisationen gerichtet sind, erwartet werden.

Kriegsschiffe schaffen Ruhe.

San Domingo, Republik San Domingo, 24. März. Soweit die Stadt in Betracht kommt, haben die Kriegsschiffe, die im Hafen liegen, die Ruhe wiederhergestellt.

Der Kriegsminister, Señor Pichardo, hat sich den Revolutionären ergeben, während der Ausland-Minister und der Post- und Telegraphen-Minister im Konsulat der Ver. Staaten Zuflucht gesucht haben.

Die Bewohner der umliegenden Dörfer schließen sich der Revolutions-Bewegung an. Zu La Vega wurde heftig gekämpft; über das Ergebniß ist noch nichts bekannt.

14 Gefallene, 40 Verwundete.

Port of Spain, Insel Trinidad, 24. März. Bei einem gestrigen Krawall dahier wurden, wie jetzt festgestellt ist, 14 Eingeborene getödtet, und 40 verwundet. Jetzt ist die Ruhe wieder hergestellt.

Erdbeben auch in England.

London, 24. März. Das Erdbeben, welches über einen Theil des europäischen Festlandes hinging, wurde schließlich auch in England verspürt.

Zwei deutliche Erschütterungen wurden wahrgenommen. In Derby gab es ein Bischen Schaden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Straßenbahner verunglückt.

Vor den Augen von Hunderten von Leuten wurde heute Nachmittag Louis Barrar, ein Straßenbahnschaffner, nahe der Washington Straße von einem Wagen der Wentworth Ave.-Linie erfaßt und vor einen solchen der Halsted Str.-Linie geschleudert. Barrar erlitt tödtliche Verletzungen. Er ist im County-Hospital.

Leset die „Sonntagpost".

Aus den Polizeigerichten.

Flucht wegen der Stiefmutter.—Am Tage ehrlicher Arbeiter, am Abend ein Spitzbube.

Die ganze letzte Nacht hatten die Schwestern Evaline und Viola Marsh, 13 und 11 Jahre alt, in einem Wagen verbracht, und heute Morgen baten sie den Obsthändler Nicholas Lovis, 2093 West Madison Str., um ein Obdach. Lovis übergab die Mädchen der Obhut der Polizei und wurde von den argwöhnischen Beamten selbst eingesperrt, bis sich seine Unschuld glänzend ergeben hatte. Dann ließ man ihn seines Weges gehen. Wie Evaline erzählte, sind sie und Viola am Montag Mittag vom Elternhause, 802 W. North Ave., fortgelaufen, weil sie die Behandlung seitens ihrer Stiefmutter nicht länger aushalten konnten. Sie seien so lange gewandert, wie ihre Füße sie tragen konnten. Abends sahen sie Lovis' Wagen vor seinem Laden stehen, krochen hinauf und verbrachten dort die Nacht. Heute Morgen wandten sie sich, halb erstarrt, an Lovis um Beistand. Dieser gab ihnen zu essen und erstattete dann Meldung. Die Eltern der Mädchen wurden benachrichtigt. Evaline ist, wie sie sagte, schon vor zwei Monaten von Hause fortgelaufen, weil sie wegen eines Briefwechsels mit einem Schulkameraden Prügel bekommen sollte. Sie verbrachte eine Woche bei einer Freundin, 729 N. Maplewood Ave., und wurde dann heimgeholt.

Walter Sheehan ist ein junger Taugenichts. Am Tage arbeitet er in einem Hotel im Hauptgeschäftsviertel als Laufjunge, und Abends zwischen 7 und 8 Uhr stattet er als Schleichdieb oder Einbrecher den Wohnungen reicher Leute Besuche ab. Dabei trägt er stets zwei Revolver, besitzt auch Einbrecherwerkzeug, Nachschlüssel und was sonst zu dem sauberen Handwerk gehört. Seit einem Jahre ist er verheirathet und wohnt in einer kleinen Miethswohnung an der W. Harrison Straße. Der Mann macht den Eindruck eines durchaus harmlosen Menschen, und die Nachbarn waren nicht wenig erstaunt, als sie vernahmen, daß Sheehan und seine Frau, als Mitwisserin seines Thuns, verhaftet worden seien. Sonntag früh drangen die Polizeibeamten in Sheehans Wohnung ein. Er schlief noch. Sie nahmen daher eine Zimmerdurchsuchung vor und fanden einen mit werthvollem Silberzeug und anderen Sachen, sowie Einbrecherwerkzeug gefüllten Handkoffer.

Dann hielten sie Sheehan drei Revolver unter die Nase und weckten ihn. Ein Theil der Beute ist von der Gattin des Kommissionshändlers Rudolph Gerber, Nr. 267 Wood Str., und von Frau A. Duff, Nr. 1426 Roscoe Str., als ihr Eigenthum reklamirt worden. Die Familie Gerber war nicht daheim, als Sheehan vorsprach, und die Familie Duff saß beim Essen, als er Musterung hielt. Der Bursche ist geständig. Im Polizeigerichte wurde die Verhandlung heute verschoben.

Obgleich er heute im Harrison Str.-Polizeigericht von der Anklage, die 17jährige Annie Steinberg aus ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 314 Clark Str., entführt zu haben, freigesprochen wurde, trug Tony Spela doch eine wahre Jammermiene zur Schau. Es betrübte ihn nämlich sehr, daß Polizeirichter Hall seine Braut nach der Anstalt „Erring Woman's Refuge" sandte. Das Mädchen hatte unter Eid erklärt, daß sie aus freien Stücken ihren Eltern davongelaufen sei, um Spela, der vor Kurzem erst in das 20. Lebensjahr eintrat und weder Eltern noch Angehörige in diesem Lande hat, trotz des Verbotes ihres Vaters August Steinberg als Gattin anzugehören. Damit hatte sie alle Schuld auf sich genommen. Sie muß jetzt dafür büßen; ihr Tony aber macht sich bittere Vorwürfe darüber, daß er dieses Opfer seiner Braut angenommen hat.

Gegen die Anklage des Ladendiebstahls hatten sich heute Frau Georgia Camp, Nr. 415 Jackson Boulevard wohnhaft, Frau Anna Allman, aus Dixon, Jll., und die Schwestern Klara und Sylvia Roselupsky, die eine 12, die andere 14 Jahre alt, vor Polizeirichter Hall zu verantworten. Die Mädchen wurden an das Jugendgericht verwiesen, Frau Allman wurde zu $15 Geldstrafe verurtheilt, der Frau Camp bewilligte der Richter den von ihr nachgesuchten Aufschub ihres Verhörs bis morgen Vormittag.

Der 25 Jahre alte Wm. Jackson gestand heute im Ost Chicago Avenue-Polizeigericht ein, daß er in der Nacht zum letzten Samstag den Einbruchsdiebstahl in John Mitchell's Laden, Nr. 227 Wells Straße, verübte und Waaren im Werthe von $200 erbeutete. Das geraubte Gut, zumeist Eisenwaaren, wurde von der Polizei im Laden eines Altwaarenhändlers an West Madison Straße ermittelt. Jackson wurde von Richter Kersten dem Kriminalgericht überantwortet.

* Bei dem Versuche, ein durchgebranntes Gespann Pferde zu halten, trat heute dem Polizisten Padian an der Rush und Michigan Straße eines der Thiere mit solcher Wucht auf den rechten Fuß, daß Padian in's Alexianer-Hospital gebracht werden mußte. Er dürfte mehrere Wochen lang dienstunfähig sein. Ein Bürger fing die Thiere ein paar Straßen weiter ein.

Aus Rache.

Wm. Ortmann macht einen Mord- und Selbstmordversuch.

Er liegt im Sterben.

Die Bankanweisungen Chas. Steinbruckers. —Edward D. Brandon als Heirathskandidat.—Angeblicher Brandstiftungsversuch in einem Hotel.

Nach einem fruchtlosen Versuch, den Mann todtzuschießen, welcher ihn entlassen hatte, richtete der 22jährige Wm. Ortmann heute Morgen die Mordwaffe gegen den eigenen Kopf und brachte sich eine tödtliche Wunde bei. Er wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht, wo die behandelnden Aerzte seinen Zustand als hoffnungslos bezeichneten.

Ortmann war seit nahezu einem Jahre in der Leinölmühle von Euston & Co. an der Blackhawk Straße und Hawthorne Ave. angestellt. Heute früh um 4 Uhr hatte er sich angeblich geweigert, einen ihm von Vormann Fred Bahnke gewordenen Auftrag auszuführen, und war darauf von Bahnke entlassen worden. „Ich gehe jetzt, aber ich werde bald zurück sein und mit Ihnen Abrechnung halten", soll Ortmann zu Bahnke gesagt haben, als er die Anlage verließ.

Bahnke schenkte dieser Drohung keine Beachtung, aber eine halbe Stunde später war Ortmann wieder in der Mühle und stritt sich mit den anderen Arbeitern herum. Da wurde er Bahnkes ansichtig, der gerade eine Röhre ausbesserte, und ging auf ihn zu. Bahnke befahl ihm, als er Streit anfing, sich zu entfernen, und als er das nicht that, drang er auf Ortmann ein, um ihn hinauszuwerfen. Da zog Ortmann plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab einen Schuß auf Bahnke ab. Die Kugel durchbohrte diesem den Hut. Im nächsten Augenblicke richtete der Mann die Waffe gegen sich und gleich darauf fiel er, aus einer schweren Wunde im Kopf blutend, zu Boden. Nochmals griff er nach der Waffe, aber Bahnke und die anderen Angestellten nahmen sie ihm fort und sorgten für ärztliche Hilfe. Ortmann wohnte bei seinen Eltern, 70 Sheffield Ave.

Der Möbelhändler Edward D. Brandon, 302 West Madison Straße, befindet sich seit gestern Abend in Untersuchungshaft, und zwar unter böser Anklage. Am 14. Mai letzten Jahres heirathete er, nach nur flüchtiger Bekanntschaft, in Minneapolis Therese Reichert, welche dort eine Wäscherei betrieb und damit, wie sie sagt, $90 den Monat verdiente. Er soll sich dort George Allen genannt haben. Am nächsten Tage borgte er von seiner Gattin $250 und verschwand. Die Frau behauptet, daß er es bei anderen Frauen ähnlich gemacht habe. Brandon gibt zu, daß er das Geld geborgt und seine Gattin verlassen habe, bestreitet jedoch, daß er mit anderen Frauen verheirathet sei.

Leutnant Rohan behauptet aber, im Besitz von Beweisen zu sein, daß Brandon, welcher unter verschiedenen Namen ging, eine Woche nach seiner Hochzeit mit Frl. Reichert eine Frl. Minnie Evans in Kenosha, Wis., unter dem Namen Edward Priestley geheirathet habe und dann nach Chicago gekommen sei. Der Leutnant meint, daß Brandon wohl noch mehr heirathslustige Jungfrauen bethört habe. Brandon ist 46 Jahre alt und macht einen behäbigen Eindruck. Er behauptet, seit zwanzig Jahren in Chicago gewohnt zu haben.

Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage ist der Versuch gemacht worden, unter dem Schutze der Nacht das Manchester Hotel, 60. Place und Wentworth Ave., in Brand zu stecken. Die Feuerwehr fand eine gefüllte Fünfgallonen-Kanne Petroleum in der Nähe der Stelle, an welcher das Feuer zum Ausbruch kam.

Der Fuhrmann Roß Malone erhielt in einem Streit mit einem Mann und zwei Frauen in seiner Wohnung, 150 Aberdeen Str., gestern Abend drei lebensgefährliche Stichwunden in den Hals und in die rechte Seite. Trotzdem ihm im Countyhospital, wo er behandelt wird, das Gefährliche seines Zustandes mitgetheilt wurde, weigerte er sich beharrlich, seinen Angreifer zu nenmitgetheilt wurde, weigerte er sich beharrlich, seinen Angreifer zu nennen. Die Namen seiner Besucher hat die Polizei übrigens ermittelt.

Aus Wuth darüber, daß er seine Stelle als Schankwärter in der Wirthschaft Nr. 96 West Madison Str. verloren hatte, griff John Sweeney gestern Abend dort seinen Nachfolger Edward Ennis an und wurde von diesem in die linke Seite geschossen. Die Wunde ist nach Ansicht der Aerzte im Countyhospital gefährlich. Ennis gab die That zu und wurde vorläufig in Haft genommen.

— Kaffeeklatsch. — Dame: „Aber warum kommt die Frau Inspektor gar nicht mehr?" — Gastgeberin: „Aber was soll sie hier, sie erzählt ja so gar nichts weiter!"

Unter Gußeisen zerquetscht.

Fuhrmann Geo. Miller verliert in gräßlicher Weise beide Beine.

Opfer des Verkehrs.

Unter einer Masse Gußeisen festgeklemmt, lag heute Morgen der Fuhrmann Geo. Miller, 844 School Str., mehrere Minuten lang auf dem Pflaster vor dem Hause 32 Market Str., vor Schmerzen schreiend, während die schwere Masse allmählich seine Beine zermalmte. Schließlich gelang es den Augenzeugen des Vorfalls, den Unglücklichen zu befreien. Der Krankenwagen der Hauptwache wurde gerufen, war aber gerade fortgefahren, und so mußte Miller denn dort liegen bleiben, bis der Krankenwagen von der Bezirkswache an Harrison Straße zur Stelle war. Der Verletzte wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo sich herausstellte, daß seine beiden Beine furchtbar zugerichtet waren, doch halten die Aerzte seine Rettung nicht für ausgeschlossen. Miller hatte versucht, eine mit Gußeisen gefüllte Kiste auf seinen Wagen zu schaffen, als die Hebevorrichtung riß und Miller unter der Masse eingeklemmt wurde.

Chas. Steinbrucker, ein früher im Revere House beschäftigter, 32 Jahre alter Barbier, wurde heute früh auf Veranlassung von Sigmund Behrendt, 190 Clybourn Place, unter der Anklage der Gelderschwindelung verhaftet. Als er die Geheimpolizisten Dillon und Sullivan auf sich zukommen sah, zerknitterte er möglichst unauffällig eine, auf ihn ausgestellte Zahlungsanweisung an die German Savings Institution in St. Louis. Außerdem wurde eine zweite, gleiche Anweisung auf dieselbe Bank in seinem Besitz gefunden, und eine Fahrkarte nach St. Louis.

General W. F. T. Clark von Washington, D. C., verlor gestern Abend im Gewühl an der State Str. und Jackson Boulevard die Geistesgegenwart und wurde von einer Droschke überfahren. Der Verunglückte, ein 73jähriger Greis, erlitt einen doppelten Schädelbruch und auch innerliche Verletzungen; seine Wiederherstellung ist nach Ansicht von Dr. Scott, dem Hausarzt im Stratford-Hotel, wo General Clark abgestiegen war, zweifelhaft. General Clark ist ein pensionirter Offizier.

Harry F. Eastwood von Laporte, Ind., stürzte gestern Abend in der Nähe der Harrison Straße von einem Frachtzuge der Illinois Zentralbahn und fand unter den Rädern seinen Tod. Man vermuthet, daß er von einem Wagen auf einen anderen zu steigen versuchte und dabei zu Falle kam. Die Leiche liegt in Rolstons Leichenhalle, Nr. 22 Ost Adams Str.

John S. Staley, 225 Clybourn Ave., wurde gestern Abend zwischen einem Motorwagen und einer Mauer in den Remisen der Chicago Union Traction Co. an der Blue Island Ave. und Leavitt Str. das linke Bein zerquetscht. Der Mann fand Aufnahme im Countyhospital. Das Bein muß amputirt werden.

Laute Hilferufe einer Frau riefen unter den Angestellten im Wellington-Hotel große Aufregung hervor, namentlich als ein Gast noch schreckensbleich erzählte, im zweiten Stockwerk werde eine Frau umgebracht. Man eilte nach der Stelle, von der die Hilferufe kamen, und ermittelte, daß eine Frau beim Lumpensammeln aus einer Luke im Hintertheil des, früher von der Illinois Motor and Vehicle Co. benutzten, Gebäudes herabgestürzt war. Mit Hilfe einer Leiter wurde die Frau gerettet. Sie gab einen italienischen Namen an und sagte, sie wohne an der S. Clark Str. Sie hatte nur unbedeutende Verletzungen erlitten und entfernte sich ohne Hilfe.

Sie wissen von nichts.

Die Mörder des Schankwärters Norman noch nicht gefangen.

Der Hilfs-Leichenbeschauer Buckley hielt heute Nachmittag einen Inquest über Ludwig Norman ab, der vor anderthalb Wochen in Robert Ohles Wirthschaft, 310 Sedgwick Straße, erschossen worden ist. Harry St. Clair und John Maloney, welche in der Gesellschaft der beiden Burschen waren, von denen einer den tödtlichen Schuß auf Norman abfeuerte, wurden einem scharfen Verhör unterworfen, bestritten aber, jene zu kennen. Der Mordbube und sein Begleiter sollen in der Nähe der Wirthschaft wohnen. Norman war dort als Schankwärter angestellt und hatte mit den vier Männern Streit, in dessen Verlauf er durch die Schläfe ge[illegible]en wurde. Er starb kurz darauf. Die Vier liefen davon, Maloney und St. Clair wurden aber schon eine Stunde darauf verhaftet.

* County-Schatzmeister Hanberg sieht sich nach tüchtigen Bureauarbeitern um, die Erfahrung im Baustellengeschäft haben. Auf die Parteistellung der Leute, sagt er, solle es ihm nicht ankommen, wenn sie nur ihre Sache verständen.

* Sheriff Barrett, der bisher noch keinen von den Angestellten seines Amtsvorgängers geradezu entlassen hat, wird am 1. April 150 von den Stellungen, die er zu vergeben hat, neubesetzen. Am 15. April will er dann weitere Personal-Veränderungen vornehmen.

Einhaltsbefehl erlassen.

Distrikts-Anwalt Bethea geht gegen die Grubenbesitzer vor.

Die Leute von Indiana.

Weitere Ausführung des Kontraktes, welchen dieselben mit der Crescent Coal and Mining Co. abgeschlossen haben, gerichtlich untersagt.

Bundes-Distriktsanwalt Bethea hat sich vor einigen Tagen bemüßigt gefunden, das Verfahren gegen die Vereinigten Weichkohlengruben-Besitzer von Indiana aufzunehmen, das von Richter Chetlain — weil das Bundesgesetz zur Kontrolirung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs dabei in Frage kommt — im Staatsgericht niedergeschlagen werden mußte. Herr Bethea suchte zunächst beim Bundesrichter Kohlsaat um einen Einhaltsbefehl nach, welcher die betreffenden Gesellschaften an der weiteren Ausführung des Kontraktes verhindern sollte, den sie vor Jahresfrist mit der hiesigen Crescent Coal and Mining Co., bezw. mit Herrn Walter Bogle, eingegangen sind.

Die Anwälte der Gruben-Gesellschaften wandten sich nun sofort telegraphisch um Stundung des Verfahrens an den Ober-Bundesanwalt Knox in Washington. Der hat denn auch am Freitag oder Samstag Herrn Bethea telegraphirt, er möge noch ein wenig warten. Als dieser ihm dann aber antwortete, daß der fragliche Kontrakt am 1. April ablaufen würde, und daß es der gegnerischen Seite nur darum zu thun sei, bis dahin Zeit zu gewinnen, da wurde die ertheilte Weisung widerrufen. Gestern erneuerte Herr Bethea sein Gesuch, und heute hat Richter Kohlsaat den Befehl bewilligt. Als Vertreter der in Frage kommenden Gruben-Interessen war der Anwalt Frederic Ullman im Gericht anwesend. Derselbe gab seine Einwilligung dazu, daß der Befehl ausgestellt werde, indem er sich „vorläufig außer Stande" erklärte, das Gesuch zu bekämpfen. Gleich nach der Ausstellung des Befehls wurde Herr Bethea telephonisch von Washington aus angerufen.

Am anderen Ende des Drahtes befand sich der Anwalt Hacker, Herr Ullmans Geschäftstheilhaber, der sich in Begleitung seines Kollegen Hamill persönlich nach der Bundeshauptstadt auf den Weg gemacht hatte, um dort „höheren Ortes" um gut Wetter zu bitten. Herr Hacker verlangte von Bethea, dieser möge keine weiteren Schritte in der Sache thun, bis er, Hacker, mit Herrn Knox Rücksprache genommen haben würde. Er erhielt zur Antwort, daß es nunmehr zu spät sei, der Einhaltsbefehl wäre bereits erlassen.

Der vom Richter ausgestellte Befehl untersagt den fraglichen Gruben-Gesellschaften, noch ferner die Bedingungen des Kontraktes einzuhalten, durch welchen sie sich unter einander und gegenseitig verpflichtet haben, alle von ihnen geförderte Kohle an die „Crescent Coal and Mining Co." nach Chicago zu liefern, damit diese dieselbe auf ihre Rechnung zu gleichmäßigen Preisen absetze.

Herr Bethea sagt, falls es den Anwälten der anderen Seite auch gelungen wäre, das Verfahren gegen die Gesellschaften bis nach Erlöschen des Kontraktes hinauszuzögern, so würde ihnen das doch nichts genützt haben, denn man hätte die Beamten der Gesellschaften noch immer strafrechtlich unter der Anti-Trust-Akte belangen können. Vielleicht werde das auch ohnehin noch geschehen.

Der von Richter Kohlsaat erlassene Befehl erstreckt sich auf die „Crescent Coal and Mining Co." und deren zuständige Beamten, sowie auf die nachstehend aufgezählten Gruben-Gesellschaften von Indiana und deren Beamte: „Bruillote Creek Coal Co.", „Wabash Valley Coal Co.", „Oak Hill Coal and Mining Co.", „Coal Bluff Mining Co.", „Parke County Coal Co.", „Glen Oak Coal and Mining Co.", „Nevins Coal Co.", „Indiana Fuel Co.", McClellan Sons & Co.

Zur Vorbringung von Einwendungen gegen den Befehl hat die Vertheidigung bis zum 4. Mai Zeit erhalten. Es heißt, daß die Anwälte der Grubenbesitzer das Gesetzwidrige der in ihrem Kontrakt getroffenen Vereinbarungen nicht bestreiten, daß sie aber geltend machen werden, diese gesetzwidrigen Abmachungen seien von ihnen in Wirklichkeit garnicht eingehalten worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schneegestöber heute Nachmittag und möglicher Weise auch heute Abend; am Mittwoch schönes Wetter. Minimaltemperatur heute Abend 25 bis 30 Grad über Null, am Mittwoch etwas wärmer. Starker Nordwestwind, der morgen an Gewalt nachläßt.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, ausgenommen möglicher Weise Schneegestöber heute Abend im nordöstlichen Theil. Am Mittwoch etwas wärmer, an Stärke nachlassender Westwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, ausgenommen wahrscheinliches Schneegestöber heute Abend im nordwestlichen Theil. Am Mittwoch etwas wärmer; an Stärke abnehmender Westwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend, und wahrscheinlich auch am Mittwoch, Schnee. Starker Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 32 Grad; Nachts 12 Uhr 29 Grad; Morgens 6 Uhr 27 Grad; Mittags 12 Uhr 32 Grad.

Das Pharaonen-Armband

Von Auguste Groner.

(16. Fortsetzung.)

Jetzt klang Frau Adelens Stimme schon gepreßter, und ihr zorniges Auge streifte die Thür, hinter welcher die geschwätzige Alte sich befand.

Müller ward immer gemüthlicher. Er konnte grausam sein — der Schlechtigkeit gegenüber. Er befand sich stets sehr wohl, während er die Schlinge um eines seiner Opfer enger zog — er befand sich daher auch jetzt sehr wohl und war recht aufgeräumt. Er betrachtete Madame Lenormand, auf deren Wangen Rosen zu blühen begannen, lächelnd und sagte, ein Stäubchen von seinem Knie schnellend: „Ah, mit den Entdeckungen der Polizei hat Ihre Dienerin nichts zu thun, das haben wir ganz allein gemacht. Leonie — wie ist doch ihr Familienname?"

„Durand. Es ist ein geschändeter Name. Sie hört ihn nicht gern, seit ihr Mann schmählich mit Schande aus seinem Dienst entlassen wurde."

„Leonie Durand also?" wiederholte Müller. „Sie hat mir nur erzählt, daß sie die gemordete Gräfin Sainte-Aulaire sehr genau gekannt hat, — warum zucken Sie zusammen? — daß die arme Gräfin einige Tage, bevor sie ermordet aufgefunden wurde, hier war. — Ist Ihnen übel? Sie sind ja auf einmal so bleich! — und — aber wozu wiederhole ich das Alles, was Sie ohnehin weit besser wissen — als irgend ein Anderer."

Eine lange Pause entstand. Müller wollte, die Wahrsagerin konnte sie nicht unterbrechen, denn das Entsetzen bei des Detektives Frage hatte wahrhaft lähmend auf sie gewirkt.

Mit stierem Blick hafteten ihre Augen auf dem Detektive, und so oft sie zu reden versuchte, brachte sie nur ein krampfhaftes Schlucken heraus. Endlich aber hatte sie sich so weit gefaßt, um die Frage: „Was — was gibt Ihnen ein Recht, mich zu verdächtigen?" stammeln zu können.

Da beugte sich Müller näher zu ihr und sagte leise: „Was mir das Recht gibt, Sie mit dem Morde an der Gräfin in Verbindung zu bringen? Ihr Aussehen, Frau Adele Eichberger, Ihr sichtliches Entsetzen und Ihre grenzenlose Bestürztheit. Außerdem aber auch noch drei andere Dinge: das Inserat, welches in zwei Zeitungen an Lenormand gerichtet wurde, der Brief, den Sie gestern aus Amsterdam erhielten, und die eben vorhin gemachte Entdeckung, daß Leonie Durand vermuthlich ganz unwissentlich das Verbrechen dadurch unterstützte, daß sie in ihrer Geschwätzigkeit Ihnen allerlei aus dem Leben der Gräfin erzählte, wohl auch davon, daß sie abergläubisch und reich sei. Sollten nicht gerade die kostbaren Schmuckstücke der Gemordeten Ihren Neid, Ihre Habgier erregt haben?"

Mit schrecklicher Ruhe hatte Müller geredet und dazwischen wieder eine Beobachtung gemacht. Da er des Amsterdamer Briefes erwähnte, hatte die ganz wirre Frau, wahrscheinlich völlig unbewußt, eine Bewegung nach der Tasche ihres Kleides gemacht. Er redete ruhig weiter; als sie jetzt aber mit dem wahnwitzigen Muth des Selbsterhaltungsdranges emporschnellte und, die Hände ballend, ihm zurief: „Beweisen Sie mir erst, daß ich schuldig bin!" — da erhob auch er sich und trat dicht an sie heran: „Den Beweis Ihrer Schuld tragen Sie bei sich. Geben Sie ihn doch her — den Brief aus Amsterdam."

Sie stierte ihn an. Grau-bleich war ihr Gesicht, und große Tropfen standen auf ihrer Stirn.

Angesichts solch qualvoller Angst, solch grenzenlosen Entsetzens wird es selbst dem sehr abgehärteten Detektive weicher um's Herz, und weit weniger rauh als früher sagte er: „Geben Sie den Brief freiwillig her. Ich meine, es kann nur zu Ihren Gunsten sein, wenn die Behörde ihn liest, denn er wird wenigstens das eine beweisen oder zu beweisen ermöglichen, daß Sie nicht selber eine Mörderin sind."

„Eine Mörderin! Eine Mörderin! Nein, das bin ich wenigstens nicht!" schrie das unselige Weib schrill auf; dann sanken ihre zitternden Hände nieder und begannen in den knisternden Falten des Kleides zu wühlen. Endlich hatten sie die Tasche und in dieser den Brief gefunden. Hätte Müller ihn nicht sofort ergriffen, er wäre zu Boden gefallen, denn die kraftlos gewordenen Finger seiner bisherigen Besitzerin vermochten es nicht mehr, etwas zu halten, die langten nur noch mechanisch nach der Stuhllehne.

Müller selber half der Ohnmächtigen zu dem Sitz, und dann drückte seine Hand auf die Glocke, welche auf dem Tische stand.

Wenige Augenblicke später kam Frau Durand herein.

„Einen Hut und Mantel für Frau Eichberger," befahl Müller, der jetzt am Fenster stand und mit glänzenden Augen den Brief las, den die Wahrsagerin ihm ausgefolgt.

Er war vollständig von seiner Lektüre befriedigt. Nachdem er den Brief sorgfältig in seinem Notizbuch geborgen hatte, löschte er die Lampe, hieß die Durand ihre noch halb bewußtlose Herrin hinausführen, verschloß dann hinter sich das Zimmer, steckte den Schlüssel davon ein und saß eine Minute später mit „Madame Lenormand" im Wagen.

Da und dort fuhr ein Kopf an eines der wenig sauberen Fenster, deren es so viele in dieser Gasse gab.

„Jetzt wird die Kartenaufschlägerin gar schon mit dem Wagen abgeholt!" brummte ein schmutziges Weib zornig vor sich hin. Und eine andere der müßigen Frauen grübelte noch lange darüber nach, warum denn Frau Durand, die verrückte, geschminkte Französin, die sich die Wahrsagerin hielt, wie sich etwa ein Zahnarzt einen Mohren hält, heute gar so alt und verfallen aussähe.

Nachdem der Wagen vor dem großen, unfreundlich aussehenden Hause der Polizeidirektion gehalten hatte, an welche der Detektive sein gefangenes Wild ablieferte, konnte Adele Eichberger kaum den kurzen Weg bis zu Winklers Zimmer zurücklegen, so entsetzlich drückte sie ihr wohlverdientes Schicksal.

Noch ehe Adele Eichberger vor den Kommissär geführt wurde, hatte Müller mit diesem eine kurze Unterredung.

Gleich nach dieser ging ein Telegramm an die Amsterdamer Polizeidirektion ab. Es lautete: „Fall Sainte-Aulaire. Der Gesuchte ist dort, Danner Straße 2, bei der Wohnungsvermietherin Anne Dirkens zu finden. Er nennt sich derzeit François Launoy."

Jedenfalls kam dieses Telegramm früher noch als ein Brief, den Adele Eichberger vielleicht gestern noch geschrieben hatte, in Amsterdam an. So sollte er denn endlich gefunden werden, der lange und schmerzlich Gesuchte! —

François Launoy, eigentlich François Rocher, ein herabgekommener Maler, wurde sammt dem noch vollständig vorhandenen Raub schon gegen fünf Uhr in seinem Unterschlupf festgenommen und gestand Alles.

Am nächsten Morgen, so meldeten die amtlichen Drahtberichte weiter, würden alle nothwendigen Formalitäten erfüllt und François Rocher auf dem Wege nach dem Thatort seines Verbrechens sein.

Daselbst hatte Adele Eichberger auch schon, von den Umständen sowohl, als auch von Reue dazu getrieben, ein umfassendes Geständniß abgelegt.

Die Sache hatte sich folgendermaßen zugetragen:

Adele Eichberger, die Wittwe eines einst reichen, schließlich aber ganz verarmten Geschäftsmannes, trieb seit Jahren ganz im Geheimen einen ziemlich einträglichen Handel mit der Leichtgläubigkeit neugieriger Frauen. Das Modistengeschäft ermöglichte sowohl diesen, als auch ihre unauffälligen Zusammenkünfte. Die Klientel der Wahrsagerin nahm immer mehr zu und rekrutirte sich schließlich auch aus den Kreisen der Aristokratie. Zu Besucherinnen aus diesen Kreisen hatte ihr eine gänzlich herabgekommene Baronin verholfen, welche die Gutthaten ihrer Standesgenossinnen damit erwiderte, daß sie ihnen die Adresse der neuen Lenormand gab. Müßige Leute suchen gern kleine Anregungen! Auch jene Damen thaten es. Unter ihnen befand sich die Gräfin Sainte-Aulaire, die von jeher abergläubischen Vorstellungen zugänglich und überdies in ihrer Ehe nicht glücklich war. Auch sie wollte in die Zukunft schauen und durch die Wahrsagerin Mittel finden, das Herz ihres Gatten wieder zu erobern.

Adele Eichberger, welche durch die Durand schon viele Details aus der Vergangenheit der Gräfin kannte, hatte jene Baronin veranlaßt, ihr Adrienne zuzuführen. Das war denn auch sehr leicht zu bewerkstelligen gewesen, und der unglückliche Vogel hatte sich gefangen! Der Ring des Amenophis hatte dabei eine große Rolle gespielt. Die neue Lenormand kannte dessen Geschichte und benutzte der Gräfin Abneigung gegen dieses Schmuckstück sehr geschickt, um einen teuflischen Plan auszuführen, den allerdings nicht sie selbst, sondern Rocher, ihr Liebhaber, ausgeheckt hatte.

Das leidenschaftliche, alternde Weib sah sich, wenn der Anschlag gelang, nicht nur im Besitze des abgöttisch geliebten Mannes, sondern auch als reiche, unabhängige Frau, die, fern von dem Orte ihrer jetzigen, schließlich ja doch gefährdeten und armseligen Existenz, dem Glücke einer späten Leidenschaft leben konnte. Sie willigte daher in den Vorschlag, den François Rocher ihr machte, nur zu leicht ein. Gräfin Sainte-Aulaire wurde bei einem zweiten heimlichen Besuch ohne viele Mühe dazu bestimmt, eines ihrer Schmuckstücke, „an welchem Unglück für sie haftete," irgend einer Kirche zu weihen. Welches Schmuckstück dies sei, das würde ihr ein gewisser Schäfer sagen, der draußen vor der Stadt wohne, und zu welchem der „Bruder" der Wahrsagerin sie geleiten würde. Daß Alles in größter Heimlichkeit geschehen müsse, das leuchtete der abergläubischen Gräfin nur zu sehr ein, und so war sie in die Falle gegangen.

Wohl hatte sie gemeint, sie wisse ohnehin, welches von ihren Schmuckstücken ihr Unheil bringe, und mit geheimnißvollen Worten hatte die Eichberger der erstaunten und betretenen Frau daraufhin den Ring des Amenophis beschrieben, der Gräfin aber zugleich angedeutet, daß es nicht sicher sei, ob eben er das Glück von ihr fernhalte, daher sie ihr rathe, dem Schäfer, der in solchen Dingen weit mehr verstünde, als sie, die Eichberger, ihren ganzen Schmuck zu zeigen.

Bei jenem zweiten Besuch der Gräfin hatte die vorsichtige Wahrsagerin die Durand ferngehalten, und hatte Rocher die Wache gehabt. So war es gekommen, daß Adrienne der Alten keinerlei Mittheilungen hatte machen können. Am Tage danach war sie schon in ihr Verderben gegangen, hatte, verblendet, wie es oft die besonnensten Menschen werden, wenn es gilt, einen leidenschaftlichen Wunsch erfüllt zu sehen, blindlings gethan, was man ihr gerathen.

(Schluß folgt.)

Dr. Schoop's Rheumatismusmittel

kostet nichts, falls es versagt.

Irgend welche ehrliche Person, die mit Rheumatismus behaftet ist, ist zu dieser Offerte willkommen.

Ich bin ein Spezialist in Rheumatismus und habe, glaube ich, mehr Fälle behandelt, wie irgend welcher andere Arzt. Während 16 Jahren habe ich mit allen Arten Droguen 2,000 Experimente gemacht, jedes erfundene Mittel probirt und die ganze Welt durchsucht, um immer noch was Besseres zu finden. Endlich fand ich in Deutschland, neun Jahre her, ein kostbares chemisches Präparat, welches, wenn mit meinen früheren Erfindungen verbunden, so große Wirksamkeit besitzt, daß eine Heilung sicher ist.

Ich behauptete keineswegs, verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzen zu können; aber ich kann die Krankheit, in irgend welcher Phase, vollständig und auf immer heilen. — Dies habe ich seither volle hunderttausend Male gethan.

Ich kenne mein Heilmittel so genau, daß ich Euch einen freien Versuch erlaube. Sendet bloß eine Postkarte und verlangt mein Buch über Rheumatismus, und ich werde Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für sechs Flaschen von Dr. Schoop's Rheumatischem Heilmittel (Dr. Schoop's Rheumatic Cure) übersenden. Gebraucht es während eines Monats auf mein Risiko. Hat es Erfolg, so kostet es Euch $5.50. Schlägt es fehl, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen—und Euer bloßes Wort wird darüber entscheiden.

Das ist genau was ich meine. Falls Ihr sagt, daß diese Resultate meinen Behauptungen nicht entsprechen, erwarte ich von Euch keinen Cent.

Ich habe keine Proben, denn irgend welche bloße Probe, die auf Rheumatismus einwirken kann, muß bis zum Rande der Gefahr mit Droguen vermischt sein. Ich benütze keine derartigen Droguen, und es ist Thorheit, dieselben anzuwenden. Ihr müßt die Krankheit aus dem Blute entfernen.

Mein Mittel bewirkt dies, sogar in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen. Es hat die allereingewurzeltsten Fälle geheilt, die ich je gesehen habe. Um während all meiner Erfahrung — bei allen diesen 2,000 Experimenten—habe ich kein einziges anderes Heilmittel gefunden, das aus je zehn chronischen Fällen selbst einen einzigen zu heilen vermochte.

Schreibt mir heute und ich werde Euch die Anweisung für die Medizin übersenden. Versucht mein Heilmittel während eines Monats, denn schaden kann es Euch in keinem Falle. Falls es fehlschlägt, kostet es Euch nichts.

Adressirt: Dr. Schoop, Briefkasten 609, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen geheilt. Bei allen Apothekern zu haben.

bez30—ap38,bi

Absceß der Muttertrompeten. — Frau Ira S. Hollinger wird ohne chirurgische Operation geheilt.

„Ich litt an einem Absceß der fallopischen Röhren (die fallopischen Röhren oder Muttertrompeten sind ein Nebenorgan der Eierstöcke), der mir die heftigsten Schmerzen verursachte und mich so sehr schwächte, daß ich mich kaum aufrecht erhalten konnte. Die scharfen und brennenden Schmerzen unten an der Seite waren ganz schrecklich; mein Arzt erklärte, daß es keine Rettung für mich gäbe, es sei denn, daß ich mich im Spital einer Operation unterziehe. Ehe ich mich dazu entschloß, hielt ich es für rathsam, **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** zu probieren, und ich kann gar nicht sagen, wie froh ich bin, daß ich das gethan habe, denn dieses Mittel hat aus mir eine kräftige und gesunde Frau gemacht. Allen Frauen, die an irgend einer Frauenkrankheit leiden, kann ich nur rathen, sofort mit dem Gebrauch von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** anzufangen." — Frau Ira S. Hollinger, Stillvideo, Ohio. 5000 Dollars Buße, wenn wir nicht sofort das Original obigen Briefes vorweisen und somit dessen Echtheit beweisen können.

Aus dem oben gesagten geht klar und deutlich hervor, daß leidende Frauen eine Masse Zeit und Leiden sparen können, wenn sie sofort sich Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound verschaffen und sich auch an Frau Pinkham in Lynn, Mass., um deren besonderen Rath wenden. Ihr Rath hilft stets und ist unentgeltlich.

Niemand kann leidenden Frauen besseren und nützlicheren Rath ertheilen als Frau Pinkham.

Mein Freund Meisele.

Humoreske von J. Merkl.

Ich saß so recht gemüthlich in meinem behaglichen Sorgenstuhl und rauchte eine gute Zigarre und dachte eigentlich an gar nichts Aufregendes, als es plötzlich draußen ein paarmal heftig schellte.

„Daß Dich . . ." murmelte ich in meinen Bart hinein, bevor ich aber den Satz vollenden konnte, wurde schon meine Thüre hastig geöffnet und mein Freund Theobald Meisele stürzte wie von einem Sturmwind hereingeweht in das Zimmer.

Seine sonst so schön geordneten Haare flatterten ihm wirr um die Denkerstirne, sein Blick hatte etwas Unheimliches und auf seinen Zügen spiegelte sich die Verzweiflung in einem so klaren und deutlichen Ausdruck wieder, daß ich ein wenig erschrak.

Ohne ein Wort zu sprechen, warf er sich mit einem tiefen Seufzer auf mein Sopha und starrte gerade vor sich hin.

Ich erhob mich ebenfalls schweigend, ergriff eine der Kisten, die auf meinem Schreibtisch zu stehen pflegen, und präsentirte sie ihm.

Er langte mechanisch hinein, zog einen Korkfederhalter heraus — ich hatte den Behälter mit dem Schreibzeug statt der Zigarrenkiste erwischt— und dann suchte er in der Brusttasche nach einem Messer, um die Spitze abzuschneiden. Ich bemerkte zwar den Irrthum, zündete aber nichtsdestoweniger ein Streichholz an und hielt es ihm hin.

Es fehlte nicht viel, so hätte er, in frühere Jugendsünden zurückfallend, den Kork regelrecht geraucht.

Als er seine Zerstreutheit wahrgenommen hatte, lächelte er müde wie ein scheidender Greis und seufzte noch einmal wahrhaft herzzerbrechend.

„Du weißt es also noch nicht," sprach er alsdann in einem sehr feierlichen Tone.

Ich hatte mich wieder gesetzt, nachdem ich ihm eine wirkliche Havana in die Hand gedrückt hatte.

„Nein, mein Lieber, ich weiß nur, was ich sehe!"

„Du meinst natürlich, ich sei übergeschnappt. Na, was nicht ist, das kann noch werden. Also paß 'mal auf, ich wünsche Deinen Rath zu hören. Und zwar in einer ganz entsetzlichen Sache.

Vor etwa einem halben Jahre habe ich in der Euterpe Fräulein Thea Schuster kennen gelernt."

„Aha, die Blondine, mit der Du immer blinde Kuh gespielt hast?"

„Ich verstehe das nicht."

„Na ja, wenn Du mit ihr auf der Straße Deinen Freunden begegnet bist, thatest Du so, als ob Dir die Augen verbunden wären. Uebrigens sehr fesches Gschpusi."

„Unsinn! Also, wir trafen uns öfters und gewannen uns allmählich lieb. Sie ist eine äußerst gescheidte Person, tadellos in jeder Beziehung, hat so viel Vermögen, daß sie von den Renten leben kann, steht im Uebrigen vollständig selbstständig da und wollte im nächsten Jahre auf die Universität gehen, um Medizin zu studiren. Eine Gesellschafterin ist Dir dieses Weib, wunderbar! Die Stunden verfliegen mir an ihrer Seite wie im Traum.

Wie sie gemerkt hat, daß sie sich in mich verliebt hatte, war sie einfach trostlos. Denn sie huldigt völlig den modernen Anschauungen und sagt, wenn die Frauen das Joch der Knechtschaft brechen wollten, müßten sie vor Allem mit dem Blödsinn der Liebe aufräumen, denn nur diese sei es, die sie immer und immer wieder in die Gewalt der Männer bringe, die nichts Besseres zu thun wüßten, als ihre Ueberlegenheit alsdann in der brutalsten Weise auszunützen. Ich lachte im Geheimen über diese Sprüche, die ich nicht ernst nahm. Ich dachte mir, kommt Zeit, kommt Rath, und ich behielt auch Recht. Es galt vorerst, sie nicht scheu zu machen, das andere ergab sich dann von selbst. Weib bleibt Weib. Gott sei Dank! Als ich sie später bei einer passenden Gelegenheit um einen Kuß bat, ja bettelte, ließ sie mich scharf abfahren, und als ich sie in einem ziemlich unpassenden Moment, ohne lang zu fragen, zwischen die Arme nahm, da ging es ihr wie dem Röschen auf der Heiden — — mußt' es eben leiden. Und sie hat es mir gar nicht 'mal übel genommen, daß ich mir statt des einen ein volles Dutzend genommen habe.

Wie gesagt, wir verstanden uns recht gut. Der Verlauf, den das Verhältniß einschlug, war so normal wie möglich. Ich überlegte mir Alles, auch nach der finanztechnischen Seite. Ich habe ja ein ganz nettes, sicheres Einkommen, mit dem ich eine Familie gut ernähren könnte, also warum sollte ich nicht heirathen, wie die Anderen auch? Ich war darüber völlig mit mir einig.

Aber als ich ihr das erste Mal diesen Gedanken auch nur andeutete, erklärte Thea rundweg, sie werde mich, falls ich noch ein einziges Mal davon spräche, kalten Blutes sitzen lassen. Sie habe mir das Heirathen nicht versprochen, das müsse ich ihr bestätigen.

Nun, das war ja richtig, obwohl es mich sonderbar berührte. So pflegten nämlich sonst die leichtsinnigen Männer zu ihren Geliebten zu sprechen, und man verübelte ihnen ein solches Wort als hart und grausam.

Dann fiel sie im Examen durch und war ganz vergrämt, weil ihre Freundinnen sich über ihre Niederlage freuten.

Es ist zwar wenig schmeichelhaft für mich, aber ich glaube fast, sie ist erst von da an dem Gedanken einer Ehe näher getreten, da sie annahm, daß sie auf diese Weise sich rächen und ihre lieben Bekannten schwer ärgern könnte. Ausgeschlossen ist diese Lesart nicht.

Also gut — sie stimmt zu, es hat ihr Niemand etwas einzureden — wir sollten im nächsten Monat heirathen, in kürzester Frist, über Hals und Kopf.

Und ich Esel freue mich darüber ganz wahnsinnig, bin außer mir vor Vergnügen, singe und juble den ganzen, lieben Tag . . . und miethe auch sogleich eine herrliche Wohnung, die mir schon lange in die Augen stach, und kann das Mittagessen im Park-Hotel gar nicht erwarten, wo ich ihr diese Neuigkeit mittheilen wollte! Weißt Du, was sie gesagt hat, als ich sie einlud, unser Nest zu besichtigen?

Sie starrte mich mit großen, weitgeöffneten Augen verständnißlos an.

„Wozu willst Du Dir denn eine solche Last auf den Hals laden? Genügt Dir Deine jetzige Wohnung nicht mehr?"

„Aber Kind, eine Garçonwohnung . . .?"

„Nun ja, Du sagtest, sie sei ganz komfortabel."

„Für mich allein schon, aber doch nicht für einen Haushalt."

Erst wunderte sie sich, dann zog sie die Augenbrauen zusammen und sah mich tadelnd mit strengen Blicken an.

„Für so geschmacklos hätte ich Dich nicht gehalten, daß Du Dir einbildest, ich möchte auf Deine Bude ziehen. Das ist ja fin de moyen âge."

„Aber liebste Thea . . ."

„Ich bitte Dich . . . davon keine Silbe mehr. Das mußt Du doch selbst einsehen, daß wir als höhere Gebildete keine Pöbelmenage führen können. Was würden denn da meine Bekannten klatschen? Das wäre ja das alte, sattsam bekannte Elend. Nein, mein Lieber, das thäte ich schon um Deinetwillen nicht. Du könntest Dich ebensowenig frei entwickeln wie ich — wir würden uns ja nur gegenseitig belästigen."

Ich war wie vor den Kopf geschlagen.

„Und weil wir gerade davon reden —unsere Hochzeit muß vollständig modern begangen werden. Die Trauung im Hause bei Dir oder mir, zum Standesamt gehen wir so wie wir jetzt sind, und danach essen wir hier alle Tage. All dieser Krimskrams von Flitter und Putz, alle diese höchst unpassenden Feierlichkeiten sind jedem wahrhaft modernen Menschen Indianermode . . . barbarische Geschmacksverirrung, anstößige Ueberbleibsel längst verrauschter Jahrhunderte, und was weiß ich Alles . . ." Und darauf besteht sie mit der zähesten Hartnäckigkeit, davon weicht sie keinen Zoll ab, denn wenn ich ihr das nicht einräumen wolle, so sehe sie, daß ich ein rückständiger Mensch sei und sie überhaupt nicht glücklich machen könne.

So . . . . und in vier Wochen sollte die Hochzeit sein, und ich soll mich vor aller Welt und besonders vor meinen theuren Verwandten unsterblich blamiren — von meinen Freunden gar nicht zu reden. Aber lieber erschieße ich mich."

Mit diesen Worten schloß er, steckte die Zigarre verkehrt in den Mund, blies und pustete wie ein gereiztes Nilpferd und zündete sie alsdann von der falschen Seite an.

„Mein lieber Theo," begann nun ich, „wenn ich Dir in dieser Sache einen Rath gebe, so bin ich ebenso gutmüthig wie dumm. Denn Du hast nichts Eiligeres zu thun, als zu der Thea, Deiner Sehnsucht, zu laufen, mich zu verklatschen und dann fallt ihr mit vereinten Kräften über mich her. Das kenne ich. Aber nichtsdestoweniger . . . ich betrachte Dich als einen Unglücklichen, und der Mensch soll edel sein, hilfreich und gut.

Also für's Erste, was die Hochzeit betrifft, so ist das wirklich eine Geschmackssache. Ich begreife ihren Standpunkt ganz gut, wenn er auch übertrieben ist. Ich würde ihr nur vorschlagen, ob sie an diesem Tage nicht nebenbei vielleicht große Wäsche halten wolle.

Was aber die getrennte Wohnung anbelangt, so rathe ich Dir nun Folgendes: Gehe hin und schlage an Deine deutsche Mannesbrust und sage ihr, Du hättest Dir die Geschichte überlegt und der Erleuchtung, die über Dich gekommen, verdankest Du die Einsicht, daß es wirklich angezeigt sei, der freien Entwickelung nicht das leiseste Hinderniß in den Weg zu legen.

Nur seist Du der Ansicht, daß eben diese Entwickelung viel besser vor als während der Ehe einzutreten habe und — Du habest Dir da einen ganz objektiven rechnerischen Ueberschlag gemacht — Du würdest zu diesem Zweck noch etwa zwei bis drei Jahre benöthigen. Eher mehr als weniger, denn Dein Bildungsstand sei thatsächlich nicht viel höher, als der eines Durchschnittskrämers. Vor Allem seist Du durch Deinen bisherigen Mangel an Damenbekanntschaft ein wahrer Trottel auf dem Gebiete der Frauenbewegung und es läge in Eurem beiderseitigen Interesse, diese Lücke vor allen Dingen durch einen gründlichen Anschauungsunterricht auszufüllen.

Das sagst Du ihr recht ruhig und überzeugt und dann wartest Du in Gottesnamen ab, was sie darauf zu erwidern geruht.

Sie wird, darauf sei gefaßt, sofort vermuthen, daß dieser Gedanke nicht aus Deinem Hirn stammt, und wahrscheinlich heucheln, daß ihr Dein Vorschlag äußerst angenehm wäre. Ihr werdet Euch sehr herzlich trennen, sie wird Dir lächelnd die Hand reichen, und Du wirst dann so völlig nebenbei und als gänzlich gleichgiltig andeuten, daß Du morgen auf die Redoute im „Deutschen Theater" zu gehen beabsichtigst.

Das wird sie, vorausgesetzt, daß sie Dich wirklich mag, bedeutend ärgern, und sie wird antworten, daß auch sie ihrerseits Lust habe, sich im Kolosseum oder sonstwo den Rummel anzuschauen.

Daraufhin darfst Du natürlich nicht etwa den Othello spielen und Deine schönen Augen rollen, sondern lächeln mußt Du, sanft und liebenswürdig, immer lächeln, verstehst Du, und wenn Ihr endgiltig auseinandergeht, so wünschest Du ihr, wohlgemerkt, ohne die Zähne zu fletschen oder die Fäuste zu ballen, in modernster Gelassenheit einen vergnügten Abend. Steck' Deine Hände in die Hosentaschen, denn Du hast, was sie jedenfalls kennt, die Gewohnheit, sobald Du wüthend wirst, Dich hinter den Ohren zu kratzen. — Atavismus wahrscheinlich und von irgend einem ländlichen Ahnen ererbt.

Also das merke Dir! Oder soll ich Dir die Hauptpunkte aufschreiben?"

Er dankte, erhob sich und versprach genau so zu handeln, wie ich ihm vorgeschrieben hatte und entfernte sich dann, nachdem er noch einen mißlungenen Versuch gemacht hatte, mit der brennenden Zigarre meine neuen Vorhänge in Brand zu stecken.

Des andern Tages fast zur gleichen Stunde kam ein Dienstmann, der mir ein Schreiben überbrachte. Ich solle, hieß es in dieser natürlich von Theos Hand stammenden Epistel, sogleich zu ihm fahren, er sei todkrank. Erst stutzte ich, und ich fürchtete einen Moment, er habe vielleicht in seinem Liebeswahn den Serviettenring für einen Knödel gehalten und verschluckt oder so etwas Aehnliches und ich eilte daher schleunigst in seine Wohnung, wo ich ihn bleich und regungslos in seinem Bette fand. Er richtete seine melancholischen Blicke wie ein Sterbender auf mich, und mit gebrochener Stimme flüsterte er die inhaltschweren Worte: „Alles verloren."

Ich griff an seinen Puls, der ganz normal ging, bat ihn, mir seine Zunge zu zeigen, ein Verlangen, das er mit ersichtlicher Liebe erfüllte, und dann zündete ich mir beruhigt eine Zigarre an.

„Ich habe . . . Fieber . . . Schüttelfrost," ächzte er, „ich wollte, es wäre aus ganz und gar."

„Also geht Thea heute auf die Redoute?"

„Ja," nickte er und trocknete sich den Angstschweiß von der Stirne. „Ich wollte, ich hätte Dich nie —"

„Geboren," schnitt ich ihm das Wort ab. „Ich weiß schon. Vaterfluch und gerungene Mutterhand. Uralte Geschichte! Thea hat also zu Dir gesagt: „Geh Du nur immer hin, wo Du gewesen hast", nicht wahr, und das hat Dich so angegriffen. „Was Dir recht ist," hat sie gesagt, „das ist mir billig"!"

Er schaute mich an, wie man ein Ungeheuer anstarrt, wie einen, der Alles und noch ein Bischen mehr weiß. Ich war mir auch vollständig im Klaren, daß mein schneidiger Freund eine schwere Krankheit simulirte, um für heute Abend entschuldigt zu sein, ich war auch überzeugt, daß er seine Thea bereits davon in Kenntniß gesetzt hatte, und ich erwartete jeden Augenblick, daß es läuten werde und das gute Kind mit einem Verzweiflungsschrei an seinem Todtenbett niedersinken werde.— Tableau!

O Liebe! Auf welche Komödien bringst Du ernsthafte, erwachsene Leute! Sie waren bis über die Ohren ineinander verschossen, sie würden, das war sicher, lieber acht Tage vorher als eine Stunde später heirathen, und nicht minder gewiß schien es mir, daß sie nicht nur ihre Prinzipien, sondern Sonne, Mond und Sterne verrathen würde, ehe sie von ihm abließ. Wozu also mischte ich mich in diesen närrischen Handel?

Und es kam schließlich doch anders, als ich es vorgesehen hatte.

Kaum war eine halbe Stunde verflossen, als ein Eilbote einen Brief übergab, den Theo mit zitternden Fingern öffnete. „Lieber Schatz!" lautete er, „ich selber bin zu meinem größten Bedauern so krank, daß ich den Arzt holen lassen mußte und Dich leider nicht besuchen kann. Erschrecke nicht, es ist nicht gefährlich. Schicke aber Du mir mindestens alle zwei Stunden Nachricht, wie Du Dich fühlst. Deine trostlose Thea. Mit tausend heißen Küssen!"

Er las ihn mir vor. „Ist das nicht eine sonderbare Sympathie?" fragte der Heuchler mit tonloser Stimme.

„Finde ich nicht. Das ist System. Wenn Dir eine Herzwasserfucht recht ist, so ist ihr eine Cholera billig."

Er schüttelte mißbilligend den Kopf. „Ich darf sie nicht in ihrer Hilflosigkeit im Stich lassen," murmelte er, und dann erhob er sich mit einem erstaunlichen Heroismus von seinem Schmerzenslager und begann sich hastig anzukleiden.

„Wenn Du Dir nur nicht den Tod holst, Theo," meinte ich.

„Mir gleich," erwiderte er mit eisiger Kälte.

„Aber Du könntest mir einen riesigen Gefallen erweisen. Ich möchte nicht, daß eine Lüge zwischen mir und Thea stünde."

„Ibsens Lebenslüge."

„Ja. Und daß Du mir gestattest, daß ich ihr sage, daß Du es warst, der mich . . . anstiftete! Weißt Du . . ."

„Mein Sohn," antwortete ich, „thue Dir keinen Zwang an. Ich habe ein robustes Gewissen, mir schadet ein Fluch mehr oder weniger nichts. Also geh hin und werde glücklich. Ich will Dir nicht hinderlich sein. Im Gegentheil. Und wenn Du wieder einen dummen Kerl brauchst, der Dir rathet, klopf' ungenirt an meine Thüre. Gott mit Dir!"

„Was kann Dir an dem Bischen Blamage liegen," meinte er, mir wohlwollend auf die Schulter klopfend. „Ich danke Dir." Dann griff er zu seinem Hut und stürzte fort.

Genau vier Wochen danach heirathete er. Einige Zeit später erzählte er mir, daß er gegen das Versprechen, nie mehr wieder mit mir zu verkehren, jede Konzession bezüglich der Hochzeit von seiner Frau erhalten habe, die er sich nur wünschen konnte.

O, Liebe! O, Freund Meisele! O, Prinzipien!

Eine einfache Frage.

Chicagoer Leute sind ersucht, diese Frage ehrlich zu beantworten.

Ist nicht das Wort eines tüchtigen Bürger Chicagos überzeugender, als die zweifelhaften Aeußerungen von Leuten, die irgendwo sonst in der Union wohnen? Leset dies:

John R. Newman, Zimmermann von 2630 Princeton Ave., Südseite, sagt: Zu meiner Zeit gebrauchte ich jedes Standard Mittel gegen Nierenleiden, das ich angezeigt sah, oder was mir meine Bekannte und Freunde empfahlen zu versuchen. Ich war nie bettlägerig wegen Kreuzweh oder Nierenleiden, aber ich arbeitete häufig mit Qual und als ob Nierenleiden noch nicht genügend sei, einen Mann zu quälen, gesellten sich Nieren-Absonderungs-Beschwerden hinzu, besonders während der Nacht, und als Folge davon stand im am Morgen auf nur schlecht vorbereitet für die Arbeit des Tages. Ich wurde sogar von Aerzten, zwei, drei Monate zur Zeit, behandelt ohne die geringste Hilfe zu erzielen. Jetzt, wenn ich auch nicht sagen will, daß Doan's Kidney Pills mich gründlich von Nierenleiden geheilt haben, so weiß ich doch, daß die Medizin mir unberechenbar gut gethan hat. Wenn Jedermann in Chicago eine solche Besserung von Doan's Kidney Pills, in dem Public Drug Co. Laden, 150 State Str.. gekauft, wie ich erzielt, dann werden Kreuzschmerzen und Nierenleiden der verschiedensten Art auf ein Minimum in dieser Stadt beschränkt.

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen „Doan's" und nehmt nichts anderes.

Adorn Your Home

with copies of

Famous Paintings

absolutely free to purchasers of

Pillsbury's Vitos,

the ideal Wheat Food for breakfast, dinner and supper. Ask your grocer.

Pillsbury's Vitos is made by the millers of Pillsbury's Best Flour.

Gedichte der sächsischen Kronprinzessin.

Die „Frkf. Ztg." ist in der Lage, einige Gedichte der nur zu viel besprochenen, unglücklichen Frau, die zur Zeit um Heimath, Namen und Mutterrechte ringt, aus dem Manuskript zu veröffentlichen. Wir geben zwei dieser Gedichte hier wieder, die zwar dilettantisch in der Formgebung sind, aber einen Einblick in das Seelenleben einer tragisch angelegten Persönlichkeit gestatten, deren Handlungen und Schicksale so viel psychologische Räthsel bieten:

Sehnsucht.

Ach, wie zieht geheimnißvolles Sehnen
Mich gewaltsam zu Dir hin?
Warum füllt mein Auge sich mit Thränen,
Wenn getrennt ich von Dir bin?

Furchtbar ist das Leid, das ich ertrage,
Unerreichbar scheint das Ziel.
Nie doch sollst Du hören eine Klage,
Da ich mein Leid getrost ertragen will.

In meinen Augen kannst allein Du's lesen,
Denn frei allein ist nur mein Blick,
Verstehst Du's nicht? so ist's ein Traum gewesen,
Ein Traum von meines Lebens schönstem Glück.

* * *

Entsagung.

Du hast mit ruhlos heißem Sehnen
Ein Herz erträumt, das Dich so ganz verstand,
Ob du's gefunden? Ob das Aug' voll Thränen
Rückwärts du wendest und es mich dann fand?

Glück gibt es nur im schmerzlichsten Entsagen,
Pflicht macht das Schwere dir nicht schwer,
In deines jungen Lebens sonnig schönsten Tagen
Trau' keinem Glück, es läßt dich kalt und leer.

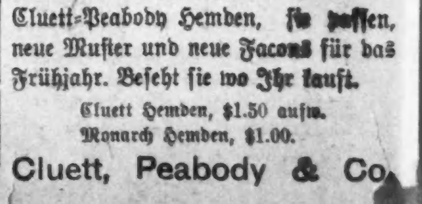
Träumt dann dein Herz von stillen Glücksstunden,
Rastlos sie suchend strebt du himmelwärts,
Im Schaffen hat dein Geist sein Glück gefunden,
Hoch ist dein Ziel — und muthig sei dein Herz!

Immer langsam voran!

Aus Mainz schreibt man: Unsere liebe gute Pferdebahn hat, wie man weiß, ungemein viel Aehnlichkeit mit einem Tausendmarkschein—wenn man sie braucht, ist sie nicht da; besteigt man an dem einen Ende der Stadt das dahinschleichende Vehikel, dann ist es immer noch eine ungelöste Frage, um welche Zeit man am unteren Ende ankommen könnte. Daß sich deshalb der Mainzer Humor sehr viel mit dieser Bahn beschäftigt, ist nicht verwunderlich. Stand da dieser Tage auf dem Schillerplatz ein Fremder, der einen Dienstmann fragte, ob er noch Zeit habe, den in 20 Minuten in Kastel abgehenden Zug nach Wiesbaden zu erreichen. — „O ja," erwiderte der Dienstmann, „in 20 Minuten können Sie noch ganz gut zum Kasteler Bahnhof gelangen." — „Danke Ihnen", bemerkte der Fremde, „da kommt aber gerade die Pferdebahn nach Kastel, die werde ich benutzen." — „Jaaa, wenn Sie mit der Pferdebahn fahren wollen", erwiderte der Dienstmann, „dann werden Sie wahrscheinlich den Zug versäumen."

— Auf seine Art. — „Was fuchtelt denn der Herr Goldstein plötzlich so mit den Händen in der Luft herum?" — „Er wird sich halt versprochen haben."

— Bekenntniß. — Sie können mir also diesen Menschen als Diener empfehlen? — Gewiß, Herr Baron. Ich kann Sie versichern, er ist treu wie Gold. — Unsinn! Ist denn Gold etwa treu? Diese Erfahrung habe ich niemals gemacht.



Cluett-Peabody Hemden, sie passen, neue Muster und neue Facons für das Frühjahr. Beseht sie wo Ihr kauft.

Cluett Hemden, $1.50 aufw.
Monarch Hemden, $1.00.

Cluett, Peabody & Co.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 24. März. Im Staats-Abgeordnetenhaus wurde eine Anzahl Vorlagen, die im Staatssenat angenommen worden waren, zum ersten Mal verlesen und an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Darunter waren: die Berry'sche Vorlage, wonach alle Forderungen gegen einen Nachlaß binnen einem Jahr nach Ausstellung der Verwaltungs-Papiere eingereicht sein müssen; die Juul'sche Vorlage, welche das Gesetz betreffs der Richter von Cook County widerruft; die Albertson'sche Vorlage betreffs Bestrafung für Mord-Attentate auf öffentliche Beamte; die Farnum'sche Vorlage, welche die Unterschlagung von Vertrauens-Fonds zu einem Kriminalverbrechen macht; die Clark'sche Vorlage betreffs Revidirung des Zahnärzte-Praxis-Gesetzes; die Stubblefield'sche Vorlage betreffs Zulassung von Soldatenwittwen in das Soldatenheim zu Quincy; und die Farnum'sche Vorlage, welche Berwyn und Oak Park den Wahl-Kommissären des Countys Cook unterstellt.

Wetter-Nachrichten.

Springfield, Jll., 23. März. Das Wetter, das erst so schön und warm war, ist hier bedeutend kälter geworden, und schon seit 11 Uhr Vormittags schneit es stark.

Peoria, Jll., 23. März. Nasser Schnee geht jetzt hier in bedeutenden Mengen nieder, bleibt aber nicht liegen.

La Crosse, Wis., 24. März. Der Fluß steigt hier, und die Lage sieht kritisch aus.

Mordversuch und Selbstmord.

Milwaukee, 24. März. Henry Hensler, ein Zimmermann, welcher für die Johns-Marville Coverin Co. arbeitete, versuchte, an der Ecke von State und 44. Str., wo diese Gesellschaft ein neues Gebäude aufführen läßt, seinen Werkführer Peter Weyer zu erschießen. Nachdem er auf denselben gefeuert hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und tödtete sich mit einem Schuß durch den Kopf beinahe augenblicklich. Weyer's Wunde wird nicht für schwer gehalten. Eine Zänkerei soll die ganze Veranlassung der Tragödie gewesen sein.

Operntruppe-Mitglied als Dieb.

Milwaukee, 24. März. Gilbert Warfield, Mitglied der „Sylva Opera Co.“, wurde zu Eagle, Wis., unter der Anklage verhaftet, dem Schatzmeister Nirdlinger, von derselben Truppe, in einem hiesigen Hotel $2700 unter dem Bettkissen hervor gestohlen zu haben. (Der Diebstahl selbst ist bereits an anderer Stelle kurz erwähnt.) Der Verhaftete wurde hierher gebracht und gestand die That ein; er hatte in demselben Zimmer geschlafen, wie Nirdlinger. Bei der Haftnahme hatte er fast die ganze gestohlene Summe noch im Besitz.

Bahnkrieg zu Ende.

St. Paul, 24. März. Es wird berichtet, daß die Milwaukee- und die Northwestern-Bahn, die sich längere Zeit bekämpften, jetzt ein Abkommen betreffs Theilung des Geschäfts nördlich von Chicago getroffen hätten. Darnach wird auch nichts aus dem drohenden Fahrschnelligkeits-Krieg zwischen Chicago und Milwaukee. Die Northwestern-Bahn läßt auch weiterhin jede Nacht ihre Schnellzüge von Chicago, und die Milwaukee-Bahn läßt die ihrigen von St. Paul aus laufen; auf der Rückfahrt jedoch halten diese Züge dieselbe Zeit ein, wie die Züge auf den anderen Linien.

Sie starb an Gähnen.

Oshkosh, Wis. 24. März. Nachdem sie ununterbrochen drei Tage lang gegähnt hatte, trotz aller Bemühungen, das Gähnen zum Einhalt zu bringen, ist Frau William Henry Jenner gestorben. Sie war auch gar nicht mehr imstande gewesen, zu schlafen, und sie mußte so lange gähnen, bis ihre Lebenskraft vollständig erschöpft war.

Die Aerzte sagen, sie habe an gewissen inneren Verletzungen des Gehirns gelitten, welche Kehlkopf-Krampfanfälle verursacht und auch die Kinnladen-Muskeln in Mitleidenschaft gezogen hatten.

Illinoiser Erfinder gestorben.

Decatur, Jll., 24. März. George D. Haworth, Erfinder der ersten Welschkorn-Pflanzmaschine, sowie sonstiger landwirthschaftlicher Geräthe und seit Jahren hervorragender Fabrikant dahier und Besitzer vielen werthvollen Geschäfts-Eigenthums in Chicago, ist heute in seinem Heim dahier gestorben.

Renn-Wetten verboten.

Austin, Tex., 24. März. Die Anti-Poolroom-orlage, welche derart amendirt worden ist, daß sie Wetten auf Pferde-Rennen selbst unmittelbar an den betreffenden Rennbahnen verbietet, wurde auch im Senat rasch zur Annahme gebracht und alsbald vom Gouverneur unterzeichnet.

Neuester Philippiner-Streich.

Manila, 24. März. Außer den erwähnten 30 Mann sind noch zwei weitere Kompagnien amerikanischer Truppen nach der Insel Mindanao beordert worden, um das Städtchen Surigao wieder zu erobern, das von den kämpfenden Philippinern (von den Amerikanern „Ladrones“ oder Raub-Banditen genannt) jüngst eingenommen wurde. Dies ist das erste Mal seit dem Friedensschluß mit den Moros, daß reguläre amerikanische Truppen wieder auf der Insel Mindanao bedurft werden. Die Lage in Jolo gilt als kritisch.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Gibraltar: Lahn, von New York nach Neapel und Genua.
Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.

Explosion in der Sägemühle.

Fulton, Ky., 24. März. In McCauley's Sägemühle, unweit Wickliffe, explodirte der Dampfkessel. 3 Arbeiter wurden in Fetzen gerissen, und 6 ander schwer verletzt! Ihre Namen sind bis jetzt noch nicht gemeldet.

Die Sägemühle wurde völlig zerstört.

Ausland.

Auch die „Tanzpoetin“ vor Gericht.

Berlin, 24. März. Isdora Duncan, die mit nackten Füßen und wenig bekleideten Beinen tanzende amerikanische Tanzpoetin, wird am 3. April öffentlich auftreten, diesmal aber in Gesellschaftstoilette sich zeigen. Sie ist nämlich vom Zivilgericht an jenem Tage zu einem Termin aus dem sehr trivialen Grunde vorgeladen, weil ihre Impresario sich weigerte, den Künstlern, die in verschiedenen Tanz-Idyllen Isidoras mitwirkten, ihre Honorare zu zahlen.

Wieder Einer von Vionville gefeiert.

Berlin, 24. März. Generalmajor z. D. Kienitz feierte seinen 80. Geburtstag, zu welchem ihm vom Kaiser, alten Kriegskameraden und verschiedenen brandenburgischen Regimentern die herzlichsten Glückwünsche zugingen.

(General Kienitz hatte sich am 16. August 1870 bei Vionville, wo das 3. preußische Armeekorps fast die Hälfte seiner Leute und über zwei Drittel seiner Offiziere verlor, und in den Kämpfen um und bei Le Mans ausgezeichnet.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu West Union, Ja., brannte das Arlington Hotel nieder, und mehrere Personen wurden schwer verletzt.

— Infolge einer Lampenexplosion in einem Hause in der 65. Straße in New York wurde Frl. Price getödtet, und Frau Wallace wird wahrscheinlich ihren Verstand verlieren.

— Ein Personenzug der Burlington-Bahn lief nahe Knoxville, Ja., vom Geleise und stieß mit einem Güterzug zusammen. Der Zugführer Hiatt wurde auf der Stelle getödtet.

— Laut amtlichem Bericht über die Einnahmen des Binnensteueramtes betrugen dieselben im Februar $16,250,409, oder $2,467,250 weniger, als im selben Monat des Vorjahres.

— In Fiskdale, Mass., ermordete Frau Burke, die Gattin eines Maschinisten, im Wahnsinn ihre 4 Kinder, übergoß die Leichen und sich selbst mit Petroleum, zündete dieses an und schnitt sich dann die Kehle durch.

— Während des jüngsten Schneesturms in Wyoming sind auch 5 Hirtenburschen umgekommen. Es war einer der zehn Trupps von Rinderhirten, welche zur Verfolgung von Schafhirten ausgesandt waren.

— Ein Diener des reichen Alfred Nathan'schen Ehepaares in New York verschwand mit Juwelen im Werthe von $25,000. Er hinterließ einen freundlich-unverschämten Brief, mit Grüßen für den kleinen Sohn des Ehepaares.

— Der Illinoiser Gouverneur Yates lehnte etwa 20 Begnadigungs-Gesuche ab, milderte dagegen, auf Empfehlung der Begnadigungs-Kommission, die Mord-Strafurtheile über Louis A. Miller von Murphysboro und über Walter Dobbins.

— Harry E. Nirdlinger, der Schatzmeister der in Milwaukee gastirenden „Marguerite Sylva Opera Co.“, wurde um $3,000 beraubt, die ihm, während er schlief, unter dem Kopfkissen weggestohlen wurden. Als der That verdächtig bezeichnet die Polizei ein flüchtig gewordenes Mitglied der Opern-Gesellschaft.

— In Ashley Heights, einer kleinen, von Italienern bewohnten Ansiedelung bei Paterson, N. J., hat Secundo Casanova gegen 25 seiner Nachbarn eine, auf Verschwörung lautende Anklage erhoben. Seiner Angabe zufolge haben die Angeklagten einen Boykott gegen ihn verhängt, weil er sich weigert, Anarchist zu werden.

— Es ist eine neue Gesellschaft zur Erbauung einer elektrischen Bahn von Toledo, O., nach Chicago organisirt; dieselbe soll zum Theil am St. Josephfluß entlang gehen. Unter den Interessenten ist der Chicagoer H. E. Buckley.

— Bischof P. J. O'Reilly in Peoria, Jll., der Assistent des Bischofs Spalding, erklärte in einer Fastenpredigt sich ganz mit den Ansichten des Präsidenten Roosevelt zugunsten starker Familien einverstanden, — vorausgesetzt, daß dann die Kinder den Eltern an deren Lebensabend eine Stütze seien.

Ausland.

— Der erste Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Freiherr v. Herremann ist gestorben.

— Der „Daily Mail“ zufolge verurtheilte es große Schwierigkeiten, britische Firmen zur Beschickung der St. Louiser Ausstellung zu bewegen.

— Papst Leo erfreut sich wieder besserer Gesundheit und hat die Privat-Audienzen trotz seiner körperlichen Schwäche wieder aufgenommen.

— Guilelmo Koppel, der mexikanische Dauergänger, welcher Argentinien vor Jahresfrist zu einem Marsche nach St. Louis verließ, ist in Guayaquil, Ecuador, eingetroffen.

— König Viktor Emanuel empfing den amerikanischen Marine-Attache Lieut.-Commander Potts in Audienz. Der Offizier war erstaunt über die genauen Kenntnisse, welche der König von der amerikanischen Marine besitzt.

— Das britische Ministerium des Innern hat den Vorschlag Whitaker Wrights zurückgewiesen, das Auslieferungsgesuch zurückzuziehen und ihm die freiwillige Rückkehr von New York nach London zu gestatten.

— Es heißt, daß in der irischen Landvorlage eine Bewilligung von 10,000,000 Pf. St. gefordert werden soll, um die Differenzen zwischen den Summen zu decken, welche die Pächter zahlen zu können glauben, und denen, welche die Grundherren fordern zu müssen meinen.

—Nachrichten von Honduras besagen, daß die Streitkräfte unter dem General Davila, welcher den General Bonilla in seinem Kampfe um die Präsidentschaft unterstützt, die Stadt San Antonio besetzt haben. Dieselbe liegt nur 18 Meilen von der Hauptstadt.

— Das französische Ministerium des Auswärtigen hat Berichte erhalten, wonach im südlichen China, namentlich an der französischen indo-chinesischen Grenze, große Unruhe herrscht, welche durch chinesische Banditen verursacht wird. Nöthigenfalls werden französische Truppen die Grenze überschreiten.

— Aus San Domingo wird gemeldet: General Peppin griff mit einer Schaar Aufständischer das Fort an, überrumpelte die Besatzung und befreite die politischen Gefangenen. In den Straßen sind viele Personen getödtet und verwundet worden. Die Stadt ist jetzt in den Händen der Aufständischen, welche sich in den Besitz der Regierungs-Telegraphenlinien u. s. w. setzten.

— Laut Friedens-Bedingungen zwischen der Regierung von Uruguay und den Revolutionären sollen die Präfekten von fünf Departements von den Führern der nationalistischen Partei, welche den Aufstand leitete, gewählt werden; doch dürfen die Präfekten nicht an dem Aufstande theilgenommen haben. Eine weitere Bedingung ist, daß die Insurgenten ihre Waffen ausliefern.

— Ein Probe-Antrag von Clemenceau im französischen Senat, das Gehalt des französischen Botschafters beim Vatikan zu beschneiden, wurde mit 182 gegen 82 Stimmen abgelehnt. Desgleichen der Antrag Delpeche's, die Bewilligungen für auswärtige Missionen aus dem Etat zu streichen. — Die französische Abgeordnetenkammer debattirte über die Frage, ob dem „Prediger-Orden“ die Genehmigung zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit ertheilt werden sollte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Antwerpen: Finland von New York.
London: Minnehaha von New York.
Liverpool: Cevic von New York.
Hamburg: Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Nordamerika nach Italien; Ravensdale nach Mexiko.
Gibraltar: Trave, von Genua und Neapel nach New York.
Southampton: Königin Luise, von Bremen nach New York; Belgravia, von Hamburg nach New New York.
Greenock: Sardinian, von Glasgow nach New York.
Queenstown: Winifredian, von Liverpool nach Boston.

Nur theilweise wahr.

Allgemeine Ansichten über Katarrh.

Es wird allgemein angenommen, daß was man allgemein Katarrh nennt, einfach ein chronischer Schnupfen ist. Dies ist in einer Beziehung wahr, aber es ist eine Thatsache, daß Katarrh nicht immer auf die Nase beschränkt ist, sondern sich ausbreitet wo Schleimhäute sind, daß heißt beinahe auf jeden Theil des Körpers.

Die Schleimhaut ist die innere Haut des Körpers und vertheilt sich beinahe ebenso weit, wie die äußere Haut und eine Entzündung dieser Schleimhäute, was eine besondere Absonderung hervorruft, ist in Wirklichkeit Katarrh.

Katarrh ist deshalb ein alter Feind der unter vielen verwirrenden Namen verkleidet ist, z. B.: Rhinitis ist Nasenkatarrh; Laryngitis und Pharyngitis Kehlkopfkatarrh; Gastritis, Magenkatarrh; Cystitis und Nephritis, Blasen- und Nierenkatarrh.

Deßhalb obgleich das Leiden je nach seiner Lage mit verschiedenen Namen bezeichnet, ist es in Wirklichkeit Katarrh und nichts anderes.

Begeht nicht den Irrthum, indem Ihr annehmt, Ihr hättet keinen Katarrh, weil der Kopf und die Nase klar zu sein scheinen. Wenn Ihr husten müßt, wenn ein Kitzeln in der Kehle, Heiserkeit oder ein Gefühl der Bedrückung in der Brust vorhanden ist, so leidet Ihr an Kehlkopf-Katarrh. Wenn der Appetit schlecht ist, wenn Uebelkeit, Würgen und Abscheu gegen Speise — besonders Morgens, vorhanden ist, so leidet Ihr an Magen-Katarrh.

Die sicherste Behandlung für Katarrh jeder Art ist ein Mittel, welches innerlich angewandt wird, und besonders auf das Blut und die Schleimhäute wirkt. Solch' ein Mittel ist die neue Katarrh-Kur—überall von Apothekern unter dem Namen Stuart's Katarrh Tablets verkauft; eine Medizin in angenehm schmeckender Tablet-Form, und enthält die besten und frischesten Spezifiks für Katarrh.

Diese Tablets enthalten in höchster konzentrirter Form Blutwurzel, Red Gum vom Eucalyptusbaum und andere ebenso werthvolle heilkräftige Elemente, und Niemand, der an irgend einer Art Katarrh leidet und die Wirkungslosigkeit von Einspritzungen, Waschungen und Pulvern eingesehen hat, wird je wieder zu diesen greifen, wenn er einmal ein so angenehm schmeckendes Mittel wie Stuart's Katarrh Tablets versucht hat, welches in so kurzer Zeit so viel Linderung verschafft.

Alle Apotheker verkaufen volle Größe Packete von Stuart's Katarrh Tablets zu 50 Cents und der regelmäßige tägliche Gebrauch derselben wird diese lästige und gefährliche Krankheit wirksam kuriren. didofa

Lokalbericht.

Die Steuer-Einziehung.

Es geht heuer damit langsamer, als je.

Foreman und Barrett.

Der Countyraths-Präsident denkt nicht daran, aus der Südseite-Parkbehörde auszuscheiden. — Eine fehlgeschlagene Spekulation.

Stadt-Kämmerer McGann meint, es liege auf der Hand, daß der County-Schatzmeister Hanberg in seiner Eigenschaft als Steuereinnehmer die Eintreibung der Steuern absichtlich hinauszögere, um der Stadtverwaltung Ungelegenheiten zu bereiten. Die Town-Einnehmer, deren Amts-Obliegenheiten jetzt dem County-Schatzmeister übertragen sind, hatten in früheren Jahren um diese Zeit 200 Angestellte unterwegs gehabt, um die Einziehung der Steuern auf Fahrhabe zu betreiben. Herr Hanberg habe nur vier Kollektoren angestellt. Bei den Banken und anderen großen Geschäften habe noch kein Mensch wegen der Steuern vorgesprochen. Briefliche Beschwerden, die er, McGann, über diese unverantwortliche Lässigkeit an Herrn Hanberg gerichtet, seien von diesem unbeantwortet gelassen worden, des County-Schatzmeisters persönlich habhaft zu werden, sei ihm, McGann, trotz wiederholter Versuche nicht gelungen, denn Herr Hanberg sei als Vorsitzer des republikanischen Wahlausschusses für Redner und Versammlungs-Lokale zu sehr beschäftigt, als daß er sich um seine Amtspflichten kümmern könnte.

In der schon gestern in der „Abendpost“ erwähnten Zuschrift, welche Countyraths-Präsident Foreman wegen der Sheriffs-Angestellten an den Countyrath gerichtet hat, räth er diesem zwar an, sich der Verfügung des Richters Hanecy zu fügen, er versagt es sich aber doch nicht, in höflichster Form eine ziemlich scharfe und sarkastische Kritik an dem Urtheil des genannten Richters zu üben. — Sheriff Barrett droht jetzt, daß er auch auf Wiederzuweisung der acht Handwerker bestehen werde, welche der Countyrath von seiner Lohnliste fortgenommen und der Abtheilung für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes zugetheilt hat. Ferner will Herr Barrett ein Gerichtsverfahren einleiten lassen, um Herrn Foreman zu zwingen, entweder auf seine Mitgliedschaft in der Südseite-Parkbehörde und besonders auf sein Präsidentenamt bei dieser, Verzicht zu leisten, oder auf die Präsidentschaft des Countyrathes. Herr Foreman, der über die Haltbarkeit seines Standpunktes in dieser Sache genaue Erkundigungen eingeholt hat, denkt jedoch nicht daran, nachzugeben. Der Jahresbericht der Südseite-Parkbehörde, sagt er, werde nicht dem Countyrath zugestellt, sondern dem Countyschreiber. Diese Berichterstattung sei eine bloße Formsache; irgend welche Vorschriften habe der Countyrath der Parkbehörde nicht zu machen. — Zur Bezahlung der Richter, welche in den letzten Monaten im Kreis- und im Superior-Gericht aushilfsweise beschäftigt waren, trifft der Countyrath noch immer keine Anstalten.

Vorsteher Happel vom County-Hospital wird heute von einer Erholungsreise zurückerwartet. Einige Mitglieder des Countyraths behaupten, es sei in Herrn Happels Abwesenheit im Hospital Alles drunter und drüber gegangen, und es sei nun eine Untersuchung der eingerissenen Mißstände nothwendig. Herr Foreman und Vorsitzer Walker vom Hospital-Ausschuß bezeichnen diese Gerüchte übrigens als müßige Erfindungen.

* * *

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten entschied gestern, daß eine Lehrerin, die kürzlich geheirathet und sich dabei verspekulirt hat, bei Strafe der Entlassung die Schulden bezahlen müsse, welche sie vor der Hochzeit gemacht in der Voraussetzung, daß ihr nunmehriger Gatte ein reicher Mann sei und die betreffenden Schneider- und Putzmacher-Rechnungen mit Vergnügen bezahlen würde. Nach der Hochzeit hat es sich nämlich herausgestellt, daß der edle Gatte der Lehrerin sich vor der Hochzeit nur „reich gestellt“, in Wirklichkeit aber nach dem $1500 betragenden Jahresgehalt seiner Braut geangelt hat.

Von ungenannter Seite gingen dem besagten Ausschuß $12.50 für den „Gewissensfonds“ der Schulverwaltung zu. Die Absenderin sagt in dem Begleitschreiben, sie sei Lehrerin und der eingesandte Betrag sei ihr eines Tages irrthümlich zu viel an Gehalt ausgezahlt worden.

Herrn Ernest J. Andrews, der als Lehrer der Physik an der Waller-Hochschule angestellt ist, wurde vom Komite Anerkennung dafür ausgedrückt, daß er aus freiem Antriebe unter seinen Schülern eine Klasse für den Unterricht in der Elektrotechnik organisirt hat und diesen Unterricht nun außerhalb der regelmäßigen Schulzeit unentgeltlich ertheilt.

* * *

Das sogenannte „Torrens-Komite“ der Grundeigenthums-Börse hat sich aufgelöst, mit der Erklärung, daß es nicht weiter dienen könne, nachdem die Grundeigenthums-Börse gegen die weitere Ausdehnung des Torrens-Systems der Eintragung von Besitztiteln Stellung genommen. Unabhängig von der Grundeigenthums-Börse haben sich nun 200 Mitglieder derselben zur Torrens-Liga zusammengethan, welche sich die weitere Einführung jenes Systems zur Aufgabe machen wird.

Prüft selbst die wunderbare Heilkraft von Swamp-Root.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das weltberühmte Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost“ eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Meine Herren:—Vor etwa zwei Jahren war ich so erschöpft, daß ich keine Kraft und keinen Appetit hatte und Nachts nicht schlafen konnte. Manchmal schien es, als ob mein Rücken brechen wollte, wenn ich mich bückte. Ich mußte oft während der Nacht aufstehen, um zu uriniren und auch oft während des Tages. Nachdem die besten Aerzte mir Medizin verschrieben hatten, die nichts bewirkte, kam ich zu der Ansicht, daß die Medizin, die ich benöthigte, Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, sei. Nachdem ich eine Probeflasche mit gutem Resultat gebraucht hatte, kaufte ich sechs Flaschen der regulären Größe, und nachdem ich diese verbraucht hatte, war ich vollständig kurirt. Swamp-Root ist ein wunderbares Mittel, wenn man unwohl ist, wenn man unter der Witterung, Schlaflosigkeit und unregelmäßigen Mahlzeiten zu leiden hat. Es ist auch eine vorzügliche Medizin, um den Körper zu stärken. Andere Mitglieder der Polizei gebrauchen und empfehlen Swamp-Root. Diese, wie auch ich selbst, können dieses vorzügliche Mittel nicht genug loben

Diese Beamten (deren Unterschriften diesem Brief folgen), wie ich selbst, statten Ihnen unseren Dank ab für das Gute, was Sie erzielten, indem Sie Swamp-Root herstellten.

Achtungsvoll

An Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y.

William Moore, Polizei-Chef.
W. H. Fredenburg, Polizist.
John W. Heath, Polizist.

Beamte des Binghamton, N. Y., Polizei-Departements.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „unwohl befindet“, beginnt, die große Entdeckung, Dr. Kilmer's Swamp-Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all die anderen Organe zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Leiden und Krankheiten hervor, als irgend eine andere Krankheit, und wenn diesen nicht Einhalt geboten wird, so folgen sicher viele Leiden mit bösen Resultaten. Nierenleiden reizt die Nerven, macht Euch schwindelig, ruhelos, schlaflos und aufgeregt. Ihr müßt oft während der Nacht und des Tages uriniren. Kranke Nieren rufen Rheumatismus, Steine, Blasen-Katarrh, Schmerzen oder dumpfes Reißen im Rücken, den Gliedern und Muskeln hervor, verursachen Kopfweh und Rückenschmerzen, Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden, Ihr bekommt eine fahle, gelbe Hautfarbe, Ihr glaubt, an einem Herzübel zu leiden, habt vielleicht genügend Ehrgeiz, aber keine Kraft, werdet schwach und siecht dahin.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in den besseren Hospitälern gebraucht und von Aerzten in ihrer Privat-Praxis empfohlen, und Aerzte nehmen es selbst ein, denn sie betrachten es als das erfolgreichste Mittel, welches die Wissenschaft je herzustellen im Stande war.

Editorielle Notiz—Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, hat sich so erfolgreich erwiesen, daß spezielle Vorkehrungen getroffen wurden, daß alle Leser der Abendpost, die es noch nicht versucht haben, eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten können, ebenfalls ein Buch, das Euch über Nieren- und Blasenleiden erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die durch Swamp-Root kurirt wurden. Wenn Ihr an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schreibt, so vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer Abendpost gelesen habt.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Präsidenten-Besuch.

Das Programm vorläufig festgestellt.

Der damit betraute Ausschuß hat das Tagewerk, welches Präsident Roosevelt am 2. April bei seinem hiesigen Besuch erwartet, vorläufig wie folgt festgestellt:

9 Uhr Vormittags—Der Präsident, dessen Zug schon früh am Morgen hier eintrifft, wird am Lake Shore-Bahnhof von Mayor Harrison, Gouv. Yates und dem Empfangs-Ausschuß willkommen geheißen.

10 Uhr — Der Präsident fährt nach Evanston ab, wo er eine Ansprache an die Studenten der Northwestern Universität halten wird.

11:30 Uhr — Rückkehr des Präsidenten, der sich zu halbstündigem Aufenthalt nach den Räumen des Preß-Klubs begibt.

12 Uhr Mittags — Der Präsident nimmt bei einer befreundeten Familie das Mittagsmahl ein.

2 Uhr Nachm. — Der Präsident begibt sich nach der Universität Chicago, wo ihm im Kent-Theater die Würde eines Ehren-Doktors der Rechte verliehen werden wird..

3:30 Uhr — Der Präsident kehrt nach der Stadt zurück, um sich mit politischen Gästen aus dem Westen zu berathen.

6 Uhr — Der Präsident nimmt bei einer befreundeten Familie das Abendessen ein.

8 Uhr — Der Präsident hält eine Ansprache an eine Massenversammlung im Auditorium.

12 Uhr Mitternacht — Abfahrt nach dem Westen.

Der Ausschuß wollte für die Massenversammlung erst das Koliseum miethen, während er sich aber die Sache noch überlegte, schnappte ein Zirkus ihm dieses Lokal vor der Nase weg.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des städtischen Gesundheitsamtes ist heute nur das Leitungswasser aus den Bezugsquellen Lake View und 14. Str.-Station ohne besondere Vorsichtsmaßregeln zu gebrauchen, das aus den übrigen Stationen sollte vorher gründlich abgekocht werden.

* Frau Lottie Sauer, welche einen Selbstmordversuch machte, als sie unter der Anklage verhaftet werden sollte, einer Frau Clara Smith eine größere Summe Geldes entwendet zu haben, wurde heute von Friedensrichter Underwood unter $400 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Alderman Novak hat heute August Gerringer, den Herausgeber des böhmischen Blattes „Svornost“, wegen angeblicher Ehrenkränkung auf $10,000 Schadenersatz verklagt. In jenem Blatte soll Novak im vergangenen Jahre der Verleitung zum Meineid beschuldigt worden sein.

* Der große Trakt Land, zu beiden Seiten der Eisenbahngeleise in Edgewater gelegen und bisher im Besitze von S. H. Austin, wurde gestern durch Ankauf Eigenthum von Louis C. Vanuxem in Philadelphia. Das Grundstück hat nicht weniger als 7715 Frontfuß; der Kaufpreis war $310,042.

In Ordnung gebracht.

Fletcher Dobyns' Kandidatur anerkannt.

Aichmeister Quinn hat sich zu früh gefreut. Wie aus dem Bericht an anderer Stelle zu ersehen, schien es in vergangener Nacht, als sei es durch irgend ein Versehen oder eine Krummheit dem republikanischen Stadtraths-Kandidaten in der 21. Ward, Herrn Fletcher Dobyns, unmöglich gemacht worden, bei der bevorstehenden Wahl als Mitbewerber gegen Ald. Palmer in die Schranken zu treten. Heute hat nun aber Hilfs-Stadtschreiber Ehrhorn erklärt, daß die von Herrn Rhodes für die Nominations-Papiere vorgewiesene Empfangs-Bescheinigung ordnungsmäßig von ihm, Ehrhorn, ausgestellt worden sei. Wo die Nominations-Papiere geblieben seien, wisse er leider nicht zu sagen. Die Wahlkommission hat Herrn Ehrhorns Angabe für genügend erachtet, um daraufhin die Kandidatur des Herrn Dobyns anzuerkennen und dessen Namen noch nachträglich auf die Kandidatenliste zu setzen. Diese weist somit jetzt 168 Bewerber um die 35 frei werdenden Stadtrathssitze auf.

Weniger glücklich war Patrick Lynch, der als Alderman-Kandidat in der 16. Ward auftritt. Er wies heute dem Stadtschreiber eine mit 700 Unterschriften bedeckte Petition vor, die aber abgewiesen wurde, weil Lynch seine Kandidatur nicht rechtzeitig angemeldet habe. Lynch behauptet, daß er das betr. Schriftstück gestern, kurz vor Mitternacht, in einem im 4. Stock der Stadthalle gelegenen Bureau eingereicht habe, es könne allerdings auch bei der Wahlbehörde gewesen sein. An diese will er sich nun wenden, um seinen Namen auf den Stimmzettel zu bringen.

Keine Einschüchterung.

Richter Holdom hat heute auf Ersuchen des Schneidermeisters Wm. Sachen, Nr. 320 55. Str., einen Einhaltsbefehl gegen die Kundenschneider-Union erlassen. Die früher bei Sachen beschäftigt gewesenen Unionleute befinden sich am Streik. Der Einhaltsbefehl verbietet ihnen nun, die von Sachen angeworbenen Ersatzleute durch Drohung oder sonstige Mittel zur Einschüchterung ebenfalls zur Einstellung der Arbeit zu bewegen. Der Richter hat den Leuten nicht untersagt, Streikposten auszustellen, oder zu versuchen, ihren Zweck auf dem Wege gütlicher Ueberredung zu erreichen.

* An dem Neubau der Grand Crossing Tack Factory haben heute die Maurer die Arbeit niedergelegt. Es war den Maurern von vornherein nicht recht gewesen, daß an dem Bau Schmiede beschäftigt wurden, welche keinem Gewerkverein angehören. Als dann gestern einem der Maurer die Schulter zerschmettert wurde durch einen eisernen Balken, welchen die Schmiede sich aus Unvorsichtigkeit entgleiten ließen, da wurde das zum Anlaß für den Streik genommen.

— Ein Schwärmer. — Fräulein (singend): „Wenn ich ein Vöglein wär'!“ — Primaner: „Dann wären Sie ein Paradiesvogel!“

Deutsches Theater.

Sonntag: „Der Liebes-Kontrakt“, Lustspiel von Albert Roderich, und „Die wilde Toni“, einaktiges Liederspiel von Nesmüller

Einen Doppelgenuß stellt die Direktion des deutschen Theaters ihrem Publikum für Sonntag in Aussicht. Auf dem Spielplan steht „Der Liebes-Kontrakt“, ein dreiaktiges Lustspiel von Albert Roderich, dem humorvollen Verfasser der köstlichen Fritze Kulasch-„Memoahren“.

Nachstehend folgt das Personen-Verzeichniß nebst Angabe der Rollenbesetzung:

Otto Bosse, Rentier	Adolph Schumacher
Elise, seine Frau	Martha George
Helene, deren Tochter	Marianne Gonia
Dr. Hans Römer, Privatdozent	Sigism. Elfeld
Reese	Gustav Kleemann
Von Holsten	Ludwig Kreiß
Hinrichs	Karl Koenig
Frau Hinrichs	Mathilde Dierks
Erna Hinrichs	Jenny Ganella
Kröger	Theodor Pechtel
Frau Kröger	Anna Richard
Eine Schneiderin	Franziska Schade
Köchin bei Bosse	Klara Lapping
Dienstmädchen bei Bosse	Anna Roithmeyer

Im Anschluß an das Lustspiel wird dem Publikum dann noch ein unterhaltender musikalischer Einakter vorgesetzt werden: „Die wilde Toni“, von Fred Neßmüller. In der Titelrolle dieses Stückes wird man die Sangeskünstlerin Maria Gonia zu bewundern Gelegenheit erhalten. Die Handlung des Stückes spielt im bayrischen Hochwald. Außer der wilden Toni figuriren darin noch „Seff, ein Holzknecht“ (Herr Kleemann) und „Ignatz, der Jäger“ (Herr Adolph Schumacher), sowie „Maria Werner“ (Jenny Ganella).

Die Regie beider Stücke wird von Herrn Schumacher geführt werden.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt übermorgen, Donnerstag, an der Kasse von Powers' Theater.

Kurz und Neu.

* James F. Forsyth, der Gründer der „Anti-Konstabler-Liga“ fordert Jedermann, der in Gefahr steht, ein Opfer der Willkür eines Konstablers oder Friedensrichters zu werden, dazu auf, sich als amerikanischer Bürger um Schutz an das Bundesgericht zu wenden. Augenscheinlich hat Herr Forsyth die Ueberzeugung gewonnen, daß Schutz gegen solche Uebergriffe weder vom Countyrichter Carter, noch vom Staatsanwalt Deneen zu erwarten ist.

* Die Flamme eines der Leuchter auf dem Sarge des gestern verstorbenen Säuglings der Eheleute Cacillo, 63 Polk Str., setzte heute früh eine Gardine in Brand. Das neben dem Sarge schlafende Ehepaar lief mit dem ihm verbliebenen, drei Jahre alten Söhnchen auf die Straße. Die Feuerwehr erschien gerade zur rechten Zeit, um den bereits angebrannten Sarg vor völliger Zerstörung zu retten.

Das verstanden unsere Alten.

Unsere Vorfahren wußten wohl, welchen Schatz sie an den St. Bernard Kräuterpillen hatten, und deshalb durften dieselben auch in keinem Hause fehlen. Aber nicht nur unsere Väter und Mütter kannten die eminent heilkräftigen Eigenschaften der Kräuter, aus welchen die Pillen bestehen, sondern auch die berühmten Aerzte und Heilkünstler der alten Zeit, wie Galen, Hahnemann, Sydenham und andere hatten den Werth dieser Kräuter erkannt und verordneten die Säfte derselben ihren Patienten in allen Fällen von Störungen der Körperorgane, überhaupt bei allen Leiden, von welchen die Menschen befallen zu werden pflegen. didofa

Leset die „Sonntagpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Eigene Staatseinkünfte.

Den Stein der Weisen brauchen auch die amerikanischen Staatsmänner am Ende nicht zu finden. Ihre Wähler sind wahrlich nicht anspruchsvoll und muthen ihnen keine Aufgaben zu, die das Leistungsvermögen des Durchschnittspolitikers übersteigen. Wenn aber die Herren Gesetzgeber Jahr für Jahr dasselbe Scheunenthor verständniß- und rathlos anstarren, als ob sie es noch nie gesehen hätten, so muß den Bürgern zuletzt doch die Geduld ausgehen. Denn eine so undurchdringliche Dummheit kann unmöglich echt sein, sondern dient augenscheinlich nur als Maske für die Trägheit und den bösen Willen.

Wieder einmal drohen die Vertreter verschiedener Landbezirke, alle von der Stadt Chicago gewünschten Reformen zu vereiteln, wenn nicht abermals an den Steuergesetzen herumgepfuscht wird. Sie behaupten, „ihre" Counties könnten nicht genug Geld zur Bestreitung ihrer öffentlichen Ausgaben aufbringen, solange sie nur ein Fünftel der Einschätzungswerthe thatsächlich besteuern dürften. Daher sollten im ganzen Staate die Steuern schon auf ein Drittel des wirklichen Eigenthumswerthes verumlagt, die Besteuerungsrate aber sollte nicht verändert werden. Wenn also beispielsweise von einem Eigenthum, dessen Marktwerth sich auf $5000 beziffert, gegenwärtig nur $1000 mit höchstens fünf Prozent versteuert werden dürfen, so soll fortan der Werth für Besteuerungszwecke auf $1666⅔ festgesetzt, und die Rate von fünf Prozent beibehalten werden dürfen. Die örtliche Steuerbehörde wäre allerdings nicht gezwungen, das besagte Eigenthum mit $83.35 zu besteuern, statt mit $50, doch könnte sie auch nicht verhindert werden, diese Erhöhung vorzunehmen. Somit könnten in Chicago und im ganzen Staate Illinois die Steuern plötzlich um volle zwei Drittel hinaufgeschraubt werden, was natürlich wieder nur zu der alten Verheimlichung und Betrügerei führen würde.

Der Uebelstand, über den die betreffenden ländlichen Gesetzgeber sich beschweren, rührt offenbar nur daher, daß der Marktwerth des steuerbaren Eigenthums in ihren Counties zu niedrig veranschlagt wird. Ein Prozent vom wahren Werthe sollte überall zur Deckung der öffentlichen Unkosten genügen. Die Unterwerthung aber findet wiederum blos deshalb statt, weil die Farmer stets befürchten, daß sie zu viel zu den Staatsausgaben beitragen könnten, wenn sie sich für örtliche Zwecke gebührend einschätzen lassen. Ihnen wie überhaupt allen Steuerzahlern gilt der Staat gewissermaßen als Räuber. Zwar sind seine Anforderungen geradezu winzig im Vergleiche zu denen des Bundes, während er ungleich mehr für die Bürger thut, als die Zentralregierung, doch wird ihm trotzdem jeder Cent mißgönnt, weil er dumm genug ist, sich seinen Antheil von den einzelnen Counties auszahlen zu lassen.

Ursprünglich war auch die Bundesregierung von den Beiträgen der Einzelstaaten abhängig. Indessen erwies sich diese Einrichtung schon nach wenigen Jahren als so gänzlich unhaltbar, daß der Bund durch die noch jetzt bestehende Verfassung auf seine eigenen Füße gestellt wurde. Nachdem nun die Einzelstaaten dieses Beispiel mehr als hundert Jahre vor Augen gehabt haben, sollten sie doch wissen, wie den ewigen Zänkereien zwischen den Counties wegen des auf sie entfallenden Antheils an den Staatslasten ein Ende gemacht werden kann. Die Vertreter derjenigen Landbezirke, die angeblich unter dem Juulgesetze nicht bestehen können, sollten nicht eine allgemeine Steuererhöhung verlangen, sondern sie sollten den Vorschlag machen, dem Staate genügende eigene Einnahmequellen zuzuweisen. Hat er diese, so kann jedes County sich so hoch besteuern, wie es will, ohne befürchten zu müssen, daß es für andere Counties „mitbezahlt." Allerdings müßte dafür gesorgt werden, daß dem Staate keine allzu reichlich fließenden Quellen eröffnet werden. Auch in dieser Beziehung sollten die mit dem Bunde gemachten Erfahrungen zur Lehre dienen.

Räuber.

Nichts ist beständiger als der Wechsel, und der vollzieht sich in unseren Zeiten außerordentlich schnell. Heute vor fünf Jahren gab es auf den Philippinen nur Unterdrücker und Freiheitskämpfer — das waren Spanier u. Philippiner. Vor vier Jahren sprach man von Amerikanern und Filipinos. Dann verschwanden die Filipinos und es gab nur mehr „Rebellen" und Soldaten der Kultur und Zivilisation, die jenen gegenüberstanden. Und seit knapp einem Jahre sind auch die „Rebellen" verschwunden und der amerikanischen Soldaten wird so gut wie gar keine Erwähnung gethan. Jetzt hört man nur noch von Kämpfen zwischen „Ladrones" und „Konstablern", auf „gut deutsch" Gensdarmen genannt.

„Ladrones"! Wie die Leute heruntergekommen sind! Man kann sich gar nicht mehr dafür begeistern. Denn „Ladrones" heißt doch so viel wie Banditen — Räuber — und Konstabler — das ist nichts anderes als eine Art Polizei. Na, und von Kämpfen zwischen Räubern und Polizisten zu lesen, das ist ja gar nichts Besonderes. Dergleichen Lesestoff bietet die Chronik einer jeden amerikanischen Großstadt die Hülle und Fülle, und wer etwas Ausländisches von der Sorte haben will, der kann es immer finden in den Schilderungen des Räuberunwesens auf Sardinien und Sizilien und in den Balkanstaaten. Und wie tief die „Foreigners" auch in allem Uebrigen unter uns stehen, in der anregenden Schilderung des Räuberlebens und der Räuberstückchen sind sie uns über. Das muß ihnen der Neid lassen. In jeder ihrer Räubergeschichten steckt ein kleiner Roman und ein Stück Kulturgeschichte, während die Berichterstattung über unsere „Ladrones" so nüchtern ist, wie nur möglich, trotzdem diese sich die größte Mühe geben, uns interessanten Stoff zu liefern.

Unter gestrigem Datum wird aus Manila gemeldet, daß die „Ladrones" im nordöstlichen Theile von Mindanao die Stadt Surigao einnahmen, den Konstabler-Inspektor Clarke und „mehrere Andere" tödteten und eine Anzahl amerikanische Beamte und andere weiße Ausländer in Gefangenschaft brachten. „Das Schicksal dieser Leute ist unbekannt." Das ist Alles, was darüber berichtet wird, und man sehnt sich ordentlich in die schönen Zeiten zurück, da die im Auftrage der Vorsehung kämpfenden Truppen Onkel Sams Städte und Dörfer einnahmen und Rebellen zu Gefangenen machten. Wie anschaulich und erhebend wurde das allemal geschildert! Da wurde allemal genau gesagt, wie viele Rebellen bei der „Hasenjagd" in's Gras beißen mußten, wie viele Generäle darunter waren und wie viele verwundet und gefangen genommen wurden. Da konnte man von kühnem Anstürmen, todesverachtendem Muthe und herrlichen Heldenthaten; von sanfter Ueberredung durch Schwedentrunk und Daumenhängen und meisterhafter Verstellungskunst und großartiger Ueberlistung des Feindes lesen. Man konnte heroische Gestalten der amerikanischen Sieger und die komischen kleinen der Rebellen—ausgemergelt bis auf den vom Wasser aufgetriebenen Bauch, der ihnen das Aussehen aufgeblasener Frösche gab—förmlich vor sich sehen. Und jetzt? —die nüchterne, nichtssagende Meldung: „eine Stadt wurde eingenommen, mehrere amerikanische Beamte und andere Weiße wurden getödtet und eine Anzahl gerieth in Gefangenschaft; man weiß nicht, was aus ihnen wurde." Gab es gar keinen Kampf mit Heldenthaten u. s. w., leisteten die Getödteten gar keinen Widerstand und ließen sich die Andern willig in die Gefangenschaft abführen, man weiß nicht, wohin?

* * *

Der heroische Reiz, welcher der Kriegs- und Rebellion-Berichterstattung immer anhaftet, ist aus den Meldungen aus Manila verschwunden, und den Reiz der Romantik, welcher die ausländischen Schilderungen von Räuberstückchen durchweht, versteht der nüchterne amerikanische Geist den Berichten über die Thätigkeit der „Ladrones" nicht zu geben. Oder will man nicht, weil sich's ja nur um „Ladrones" handelt?

Das könnte sein, denn es ist wichtig und nothwendig, den Namen Ladrones aufrechtzuerhalten und durch verächtliche Behandlung von deren Thaten das Vorstellungsvermögen zu unterstützen. Denn sonst könnte der ängstliche Bürger auf allerhand Gedanken kommen. Auch die sonstigen Nachrichten aus Manila sind nämlich recht unerfreulich. Es wird gemeldet, daß eine Truppenabtheilung nach Mindanao geschickt wurde, die eroberte Stadt zurückzuerobern und daß Gouverneur Taft selbst und der Generalmajor Davis nach Sulu gehen werden, den dort drohenden „Aufstand" womöglich zu verhüten und mit dem Sulu-Sultan zu reden. Man ist mit dem Vertrage, der vor ein paar Jahren mit diesem Potentaten abgeschlossen wurde, und nach welchem er sich gegen Zahlung eines Jahrgehalts verpflichtete, das Sternenbanner über seinen unzähligen Weibern und Sklaven wehen zu lassen, nicht mehr zufrieden und will eine „neue Basis finden zur besseren Regierung des Sulu-Archipels."

Und zum Schlusse enthält die jüngste Manila Depesche noch die Meldung: „Das Todtenschiff „Proteus" kam hier aus dem Sulu-Archipel an mit den Leichen von 500 amerikanischen Soldaten und einigen Zivilisten". Das klingt grausig. Wir sind nicht sämmtlich kampflustige und thatenfreudige — thatenfreudig?, geht das für strenuous? — Männer, es gibt auch „alte Tanten" unter uns. Und die könnten meinen, wir hätten wieder Krieg auf den Philippinen, und was wir heute „Ladrones" nennen seien in Wirklichkeit „Rebellen" oder „Filipinos" oder „Freiheitskämpfer" wie früher und sie hätten sich nur einen anderen Namen zugelegt.

Es ist wirklich nothwendig, daß die Bezeichnung „Ladrones" bei jeder Gelegenheit betont und das Vorstellungsvermögen durch Verkleinerung ihrer Thaten unterstützt werde, denn wenn die Leute nicht Räuber wären, dann müßten sie wenigstens „Rebellen" sein und mit unserer gepriesenen „Beruhigung" der Philippinen wäre es nichts. Und man thut den Philippinern wohl kaum Unrecht damit, denn „unter sich" nennen sie vielleicht uns „Ladrones" — Räuber — dann ist's einfach Wurst wider Wurst!!

„Lasset die Kindlein — —".

Wenn die Republik nach monarchischem Muster Orden und Ehrentitel vertheilte, dann müßte unser Stadtvater Jonathan Ruxton von der vierten Ward den Storchenorden erster Klasse mit Saugflasche und Windel bekommen und den stolzen Titel „Wahrer des kindlichen Rechts" erhalten. Es haben vor ihm zwar schon Viele geredet und im Interesse des Babys gesprochen, aber er ist einer der Wenigen, die zur That schritten und thaten, was in ihrer Macht steht, den lieben, süßen Kindern, bezw. deren Herren Eltern, das Dasein zu erleichtern und damit mittelbar das Storchenhandwerk wieder mehr in den Schwung zu bringen.

Herr Jonathan Ruxton reichte in der gestrigen Stadtrathssitzung eine Vorlage für eine Ordinanz ein, welche Eltern „gegen ungerechter Benachtheiligung" Seitens der „Landlords" schützen soll. Danach soll hinfort jedwerein, der sich weigert, an jemanden eine Wohnung zu vermiethen, nur weil der oder die Betreffende Kinder hat, für jeden einzelnen Weigerungsfall um nicht weniger als fünf und nicht mehr als einhundert Dollars gebüßt werden. Doch soll die Strafe erlassen und die Weigerung aufrecht erhalten werden, wenn der Vermiether nachweisen kann, daß die Kinder der miethslustigen Partei von lärmender Gemüthsart sind und voraussichtlich „den Frieden und die Würde" des Hauses oder der Wohnung stören würden.

Großartig — nicht wahr?! Und so zeitgemäß und einem tiefgefühlten Bedürfnisse entsprechend. Beinahe so am Platze wie die Gründung einer vierten deutschen Zeitung in einem Städtchen, das schon ganze fünfhundert Deutsche zählt. Und so edel! Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht —aber artig müssen sie sein und durch ihr Geschrei und Getobe den Frieden und die Würde des Hauses nicht stören. Sie müssen sich ruhig und still verhalten, dann sollen sie Zutritt haben. Ruhig und artig? Ja, — na ja; die Sorte ist selten, zumal hierzulande, wo sie das Vorrecht haben, den Herren Eltern und andern, die sich's gefallen lassen müssen, auf der Nase rumzutanzen. Aber es gibt doch welche und könnte mehr geben, und denen wird durch die Ruxton'sche Ordinanz geholfen.

Vielleicht auch nicht? Richtig! vielleicht auch nicht. Denn es mag sein, daß sie nicht angenommen wird. Ja, es ist beinahe sicher, daß nichts daraus wird, und wenn doch — Herr „Badehaus-John" hat sich ja für die Ordinanz erklärt — dann ist es schon sicher, daß sie vor der strengen gerichtlichen Prüfung auf ihre Verfassungsmäßigkeit nicht würde bestehen können, denn sie verstößt gegen die geheiligten Eigenthumsrechte, die wichtiger sind als selbst die Rechte artiger Kinder, bezw. ihrer Aufgabe gewachsener Eltern.

So hätten wir wieder einen Fall, wo das Rechte zwar erkannt wurde, aber nicht durchgeführt werden kann, dank der „veralteten, den Besitz zum Götzen machenden" Rechtspflege, und die Ordinanz des Herrn Jonathan Ruxton hätte eigentlich gar keinen Werth? Doch nicht so ganz. Denn die Ordinanz hat zu Besprechung angeregt und bei jeder Besprechung kommt etwas Gutes heraus, wenn's auch nur wenig ist. So auch bei dieser. Es ist darin festgestellt worden, daß zwischen Kindern und Kindern ein sehr großer Unterschied besteht und die Erfahrung vielen großen „Landlords" gelehrt hat, daß Familien mit Kindern im Durchschnitt bessere Miether und Menschen sind, als Familien, die nur aus Papa, Mama und dem Mops oder Kater bestehen — und zwar sollen nicht Mops oder Kater für die verhältnißmäßige Minderwerthigkeit verantwortlich sein. Ferner hat die Ordinanz verschiedenen Stadtvätern und anderen prominenten Leuten wieder einmal Gelegenheit gegeben, zu erklären, daß Kinder gar nicht der "nuisance" sind, für die Kinderlose und zur Kindererziehung unlustige Eltern sie halten; daß sie Glück und Segen bedeuten und bringen, wenn sie nur richtig behandelt werden.

So ist's. Kinder sind reicher Besitz, der reichste. Sie werden mitunter zur schweren Last und bringen die Eltern vorzeitig in's Grab. Dasselbe gilt für jeden Besitz, dem man nicht gewachsen ist. Der „allmächtige Dollar", dem zuliebe „man" oft auf Kinder verzichtet, leistet darin viel mehr.

Nur ein bischen Wahrheit ist bei der kinderfreundlichen Ordinanz Herrn Jonathan Ruxton's herausgekommen; man wird sie kaum beachten, aber manchen Leuten thut es doch gut, sie einmal zu hören. Und wer sie hörte, wird nicht mehr auf die Kinder räsonniren, sondern auf die Eltern, die ihre Kinder gewissenlos vernachlässigen oder sträflich verziehen, wenn ihr Getobe die Ruhe und Würde seines Hauses stört. Und darin thut er recht. — —

Das neue Eisenbahngesetz.

Ueber das in der verflossenen Kongreß-Sitzung angenommene, als ein Stück Anti-Trust-Gesetzgebung hingestellte, Elkins-Gesetz liegt jetzt eine amtliche Aeußerung der Bundes-Kommission vor, die über die Anwendung und Befolgung des Gesetzes zu wachen hat. Die Kommission bestätigt, daß das Gesetz, im Großen und Ganzen genommen, weder den Eisenbahnen noch irgend sonst Jemandem neue Verpflichtungen auferlegt. Es bringt keine wesentliche Aenderung in Betreff der Dinge, die schon früher verboten waren, noch werden dadurch neue Vergehungen geschaffen. Aber es hat die bezüglichen Verbote und Vorschriften schärfer bestimmt und die Straffätze geändert, und die Kommission spricht den Glauben aus, daß diese Aenderungen das Gesetz wirksam machen werden, wo es zuvor unwirksam geblieben.

In wie weit dieser schöne Glauben gerechtfertigt ist, muß abgewartet werden. Während vorher bei nachgewiesenen Uebertretungen die Agenten oder Beamten der Bahngesellschaften strafbar waren, die den großen Trusts oder anderen bevorzugten Kunden die verbotenen Vergünstigungen gewährten, werden durch das neue Gesetz die Korporationen strafbar gemacht für die Vergehungen ihrer Vertreter und Angestellten. Und weil man eine Korporation nicht wie eine körperliche Person in's Gefängniß sperren kann, so beseitigt das neue Gesetz die Freiheitsstrafen, denen früher die Schuldigbefundenen unterworfen werden konnten und beschränkt sich auf die Verhängung von Geldbußen, deren Betrag für jede erwiesene Vergehung mindestens $1000 sein soll und die bis zu $25,000 gesteigert werden können.

Dem Einwand, daß hier thatsächlich eine Strafverminderung vorliege, wird seitens der Befürworter des neuen Gesetzes damit begegnet, daß sich die Freiheitsstrafen als undurchführbar erwiesen hätten; hinsichtlich der Geldbußen werde das nicht der Fall sein. Es wird nicht bestritten, daß es wohl eine abschreckende Wirkung haben möchte, wenn gelegentlich ein Bahnpräsident oder eine Anzahl Direktoren ins Gefängniß wandern müßten. Aber es wird gesagt, daß die hochgestellten Beamten stets vorsichtig genug sind, sich nicht selbst auf die ungesetzlichen Machenschaften einzulassen. Höchstens sei eine Ueberführung von untergeordneten Angestellten möglich, die als die Werkzeuge ihrer Vorgesetzten handeln, welchen letzteren man persönlich nie etwas nachweisen könnte. Der Präsident und die Direktoren mögen thatsächlich, wie das oft genug geschehen ist, in aller Form und mit anscheinend vollem Ernste allen Angestellten die strenge, unterschiedslose Einhaltung der veröffentlichten Frachtsätze anbefohlen haben. Die Frachtagenten wußten trotzdem, daß man von ihnen erwartete, Fracht zu beschaffen, gleichviel wie. Und daß sie sehr rasch aus ihrer Stellung geflogen wären, falls sie es unterlassen hätten, große Frachtversender als Kunden zu erhalten oder zu gewinnen — gleichviel wie.

Habe man wirklich einen solchen Schächer vor Gericht gebracht und seiner Schuld überführt, so hätten die Geschworenen gewöhnlich Mitleid gehabt mit dem armen Teufel, der für seine unerreichbaren Vorgesetzten den Sündenbock machen sollte. Selbst wenn man eine Verurtheilung erreicht hätte, wäre damit wenig gewonnen gewesen, dieweil die Korporationen stets leicht genug neue Leute bekommen könnten, die für ihr bischen Gehalt ihre Haut zu Markte tragen. Jetzt sei in jedem Fall die Korporation strafrechtlich haftbar, wo es früher nur ihre Angestellten gewesen. Jetzt könne man die Korporationen an ihrer empfindlichen Stelle, am Geldbeutel, fassen, und könne ihnen die Gesetzesübertretung so kostspielig machen, daß sie wohl oder übel davon Abstand nehmen würden.

* * *

Die Kommission geht dann in ihrer Erläuterung des neuen Gesetzes auf Einzelheiten ein. Nicht nur sei die Korporation straffällig, wenn sie für irgendwen Fracht zu niedrigeren als ihren veröffentlichten Raten befördert oder solche Vergünstigung bewilligen oder anbieten läßt. Sie sei nicht minder strafbar — was aber auch nichts Neues ist — wenn sie irgend welche andere Vergünstigung einzelnen Kunden einräumt, die sie nicht auch allen übrigen zu Theil werden läßt. So die Bewilligung von Freipässen oder ermäßigten Fahrpreisen auf Grund der Frachtversendung; oder irgendwelche Vergünstigung in Betreff der Herbeischaffung, Aufbewahrung oder Ablieferung der Güter (wenn z. B. dem einen Kunden „Storage" oder „Drayage" berechnet wird und dem anderen nicht).

Womit nun freilich noch lange nicht gesagt ist, daß diese und ähnliche Mißbräuche nun wirklich aufhören werden — trotz des schönen Glaubens der Herren von der Kommission. Wenn in dieser Hinsicht aber doch Hoffnung vorhanden ist, so ist der Grund dafür in einer Thatsache zu suchen, welche von der Kommission aus naheliegenden Gründen unerwähnt gelassen wird. Nämlich darin, daß die Bahngesellschaften selber es müde geworden sind, die Vergünstigungen zu gewähren, die ihnen bisher von den großen Versendern abgetrotzt wurden. Wenigstens ist das bei vielen der Korporationen der Fall, und zwar gerade bei den größten und mächtigsten unter ihnen. Es liegt ja auf der Hand, daß jede Bahngesellschaft sich für ihre Dienstleistungen lieber mehr als weniger bezahlen läßt. Die den Trusts oder anderen großen Kunden eingeräumten „besonderen Vergünstigungen" sind niemals aus purer Liebe und Freundschaft gewährt worden. Vielmehr aus Furcht. Aus Furcht, den großen Kunden zu verlieren, so man ihm nicht willfährig wäre. Und die großen Versender haben sich dies weidlich zu Nutze gemacht. Bot ihnen die eine Gesellschaft 10 v. H. Rabatt, so forderten sie von einer anderen 15, von einer dritten 20 v. H. Wo man ihnen die besten Bedingungen stellte, schlossen sie ab.

Es bedarf keiner weiteren Erklärung, daß am Ende immer die schwächsten Gesellschaften die größten Zugeständnisse machten, sich als die „schlimmsten Preisverderber" erwiesen. Woraus sich dann weiter erklärt, daß die großen und bessergestellten Korporationen ein Gesetz begünstigten, welches dazu angethan schien, der ganzen heimlichen Ratenherabsetzung ein Ende zu machen. Es ist in Washington offenes Geheimniß, daß Senator Elkins seine Bill eingebracht hat, nicht um den Trusts zu schaden und sie an der Erzielung unerlaubter Vortheile zu hindern, sondern um den großen Bahngesellschaften zu nützen, die sich davon eine Besserung ihrer Einnahmen versprechen.

Und wenn nun diese großen Korporationen, wie man annimmt, das Gesetz benutzen, ihre eigenen Frachtsätze aufrecht zu halten und auch den schwachen Wettbewerbern die verbotene Rabattgewährung u. s. w. nicht mehr hingehen zu lassen: dann allerdings mag das Gesetz sich insofern erfolgreich erweisen, daß dadurch allen Frachtversendern, großen und kleinen, gleiche Behandlung gesichert wird. Dann aber wird es auch zugleich die mächtigste Waffe sein zur Durchführung einer allgemeinen Erhöhung der Raten, und die Masse der Waarenversender und Waarenverbraucher mag schlimmer daran sein, als zuvor.

Das Blumen-Medium.

Aus Berlin wird geschrieben: Das Interesse für die nächstens beginnende Verhandlung gegen das „Blumen-Medium" Frau Wittwe Anna Rothe geb. Zahl ist ein so gewaltiges, daß schon längst die Zuhörerkarten vergeben sind. Eine weitere Bewerbung um solche ist völlig hoffnungslos. Die Verhandlung wird im kleinen Schwurgerichtssaale stattfinden und mehrere Tage dauern. Die Angeklagte wird sich auf 60 selbstständige Fälle des Betruges zu verantworten haben. Die Katastrophe, bei welcher Kriminalkommissar v. Kracht die Angeklagte mitten in einer spiritistischen Sitzung in flagranti bei ihrem Hokuspokus mit ihren „Apporten" abfaßte, ereignete sich am 1. März 1902. Es wurde damals festgestellt, daß sie die „Grüße der Geister Verstorbener", die sie in Gestalt von Blumen, Berloques, Nippes, Apelsinen und dergleichen ihren staunenden Gästen überreichte, in ihrem Unterrock verborgen waren und von ihr durch einen schlauen Taschenspieler-Trick zum Vorschein gebracht wurden. Frau Rothe, deren Mann vor Kurzem gestorben ist, befindet sich nun über Jahr und Tag in Untersuchungshaft. Ihr Impresario und Mithelfer Jentsch, der die „Seancen" mit sehr geschäftlichem Sinn inszenirt hatte, ist bekanntlich flüchtig geworden. Die Staatsanwaltschaft hat 60 Fälle zusammengestellt, in denen sie nachweisen zu können vermeint, daß die Besucher der spiritistischen Sitzungen durch die falschen Vorspiegelungen der Angeklagten bewogen worden sind, das recht erhebliche Eintrittsgeld zu opfern. Unter den zahlreichen vorgeladenen Zeugen befinden sich die Kriminalkommissare v. Kracht und Leonhard, als Gutachter über den Geisteszustand der Angeklagten sind der Gerichtsarzt Professor Dr. Puppe und der Oberarzt an der Charité Dr. Henneberg geladen. Als Beweisstücke dienen unter Anderem auch einige bei der Angeklagten beschlagnahmte Zitronen, Apfelsinen und Blumen, die sich jetzt natürlich in einem völlig vertrockneten Zustande befinden.

Krieg in Klein-Tschirne.

Die Kavalleriemanöver des durch seine wahnwitzige Judenhetze bekannten, halb oder mehr verrückten Grafen Pückler in Klein-Tschirne haben in diesem Jahre dadurch eine interessante Erweiterung erfahren, daß sie nicht mehr gegen einen markirten Feind geführt werden, sondern gegen „wirkliche" Infanterie, die durch die Mägde und Hofehefrauen des Grafen dargestellt wird. Auch die Bewaffnung dieses Kl.-Tschirner Amazonenheeres ist sehr originell — sie besteht in sehr handlichen und festen neuen Mistgabeln. Mit festem Schritt rückt das Amazonenheer nach dem Stoppelfelde, wo es sich die freie Zeit bis zum Beginn des Kampfes durch das Auseinanderwerfen der dort aufgefahrenen Düngerhaufen vertreiben muß. Graf Pückler veranstaltet inzwischen auf einem davon in einiger Entfernung liegenden Felde mit seiner Reiterschaar Schulexerzitien. Nach verschiedenen equestrischen Evolutionen und nach Abnahme mehrerer Parademärsche setzt sich der Oberkommandirende, in der Rechten den Feldmarschallstab in Form eines schweren Reitstockes mit silbernem Knopf, an die Spitze seiner Kavallerie, und fort geht es im sausenden Galopp, zum großen Gaudium der uneingeladenen Zuschauer, zur Attacke auf den düngerausbreitenden weiblichen Feind.

Die Angreifer dringen mit lautem Hurrah vor, und siehe da, als die Kavallerie sich dem Amazonenheer bis auf etwa 100 Schritte genähert hat, nimmt dieses plötzlich Vertheidigungsstellung ein, streckt den kühnen Reitern die Spitzen der Mistgabeln entgegen und ruft laut, gemäß der Instruktion, die ihm vorher seitens des Grafen zutheil geworden war: „Hurrah! Herr Graf!" Der Angriff wird natürlich abgeschlagen, und die tapferen Reiter ziehen sich zurück, um den Angriff zu wiederholen, haben aber bei der zweiten Attacke noch weniger Erfolg, da die Amazonen mit ihren spitzen Waffen den edlen Streitrossen gar kräftig auf den Leib rücken. Kurz entschlossen zieht sich nun der Graf mit seiner „Kavallerie" zurück und versucht eine Umgehung des Feindes, um diesem im Rücken den Todesstoß beizubringen. Aber auch dieser Versuch gelingt nicht; denn sobald die „Infanterie" den Herrn mit seiner „Kavallerie" von der anderen Seite kommen sieht, wird bei ihr der Befehl gegeben: „Kavallerie in Sicht! Fällt das Gewehr!" und so muß der Herr Graf noch mehrere Male mit seiner Kavallerie „Kehrt machen", ohne die Düngerhaufen und ihre tapferen Vertheidigerinnen überreiten zu können. Die „Infanterie" setzt nun ungehindert das Düngerausbreiten fort, und nachdem diese Arbeit beendet ist, rückt sie in strammem Zuge mit „Gewehr über" in den Gutshof von Klein-Tschirne ein, wo der Herr Graf noch die Parade über sie abnimmt und ihr seine Zufriedenheit über ihre tapfere Haltung vor dem Feinde ausspricht.

Die neueste Nachricht aus Klein-Tschirne ist folgende „Bekanntmachung", die Graf Pückler veröffentlicht: „Ich mache den Gastwirthen der Umgebung bekannt, daß ich den Stabstrompeter Rädisch sowie die Trompeter Deutschmann und Griesbach aus meinen Diensten entlassen habe; dieselben sind daher nicht mehr berechtigt, Konzerte abzuhalten in dem Kostüm meines Trompeterkorps. Graf Pückler, Kl.-Tschirne." Der „Stabstrompeter" Rädisch, ein früherer Militärmusiker, war vom Grafen Pückler zum „Stabstrompeter" ernannt worden. Er gibt mit den bezeichneten Trompetern und einigen anderen Musikern nach seiner Entlassung aus den gräflichen Diensten auf den benachbarten Dörfern Konzerte im Pückler-Kostüm.

Für arme Nervenkranke.

Auf Vorschlag des Professors Cramer von der Göttinger Universität beschloß der letzte Provinziallandtag von Hannover den Ankauf der sogenannten Rasemühle zur Einrichtung eines Sanatoriums für unbemittelte Nervenkranke des Mittelstandes und der unteren Stände unter Ausschluß von Geisteskranken und Epileptikern. Das Sanatorium soll den Kranken die Möglichkeit nothwendiger Erholung und Heilung bieten, denen beschränkte Mittel das Aufsuchen eines theuren Privatsanatoriums verbieten. Es wird zunächst für 75 Kranke eingerichtet und mit allen Hilfsmitteln, die die moderne Nervenheilkunde bietet, ausgestattet werden. Die Eröffnung ist für den 1. Oktober d. J. beabsichtigt.

Gebrauchs-Anweisung für Pushkuro.

Wenn als Tonicum gebraucht, gegen alte oder chronische Leiden sollten Erwachsene einen Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit nehmen, Kinder einen Theelöffel voll und ganz kleine Kinder einen halben Theelöffel voll, wenn nöthig versüßt oder in süßer Milch. Sehr schwache Personen können mit einem Theelöffel voll anfangen und allmählich bis zu einem Eßlöffel voll verstärken. Für alle akute oder frische Leiden, Erkältungen, Fieber, Husten, schlimmen Katarrh, für Rheumatismus, Neuralgia, Malaria u. s. w., ist je nach Heftigkeit ½ Theelöffel voll alle ½ Stunden, oder stündlich ein ganzer Theelöffel voll zu nehmen. Für große Schmerzen oder Unfälle, Kolik, Krampf, Erbrechen, Unverdaulichkeit, Cholera, für heftigen Rheumatismus oder Neuralgia, oder nach übermäßigem Essen oder Trinken sind zwei Eßlöffel voll alle halbe Stunde in einer halben Tasse voll heißen Wassers, so warm als möglich, zu nehmen, bis Linderung eintritt, nachdem nehme man einen Eßlöffel voll jede Mahlzeit. Kinder die Hälfte, ganz kleine Kinder die Viertel Dosis. Preis $1.00 per Flasche, sechs Flaschen $5.00. Dieses Mittel ist in Apotheken zu haben. Kannst Du Pushkuro nicht von Deinem Apotheker bekommen, so wird Dir eine Flasche per Expreß portofrei zugeschickt nach Einsendung von $1.00 an Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago, Jll. ans

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Olga Kober

am 23. März nach langem schwerem Leiden im Alter von 18 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. März, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 403 N. Hermitage Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Johann und Marie Kober, Eltern.
Martha, Ida, Otto, Amelia, Arnold, Elsie, Edwin, Geschwister.
William Fatschield, Carl F. Reimer, Schwiegersöhne, nebst Verwandten.

Weinet nicht, Ihr meine Lieben,
Weil ich nicht mehr bei Euch bin.
Gott der Herr im Himmel drauen
Nahm mich liebevoll dahin!
Lange schon das Herz sich sehnte
Nadem dem himmlischen Heimathland,
Und die Stund', die heiß ersehnte,
Kam, und ich in Wonne stand!
Lebet wohl, gedenket mein.
Weinet nicht, in lichten Höhen
werden wir uns wiedersehen.

dmi

Todes-Anzeige.

Damen-Verein Fidelia.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Kollack

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 873 N. Claremont Ave., nach der St. Marks Kirche und von da nach dem polnischen Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 9 Uhr in der Vereinshalle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Doescher, Präs.
Kunigunde Lange, Sekr.

Todes-Anzeige.

Bremer Wohlthätigkeits-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Kollack

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 873 N. Claremont Ave., nach der St. Marks Kirche, von da nach dem polnischen Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 9 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Rudolf Schweitzer, Präsident.
Kunigunde Lange, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Henry Von Alven

am Montag Morgen um 7.30 Uhr im Alter von 56 Jahren nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. März, Nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 1868 N. Irving Ave., nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Fachnrich, Rosie, Henry, Alvina, Pauline, Kinder.
Ernst. Fachnrich, Schwiegersohn.
Luella Fachnrich, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unser guter Sohn

Eduard

im Alter von 9 Jahren und 5 Monaten nach kurzem aber schwerem Leiden am Dienstag, den 24. März, Morgens 3 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung privat, am Mittwoch, den 25. März, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 757 N. Halsted Str., nach Graceland.

Hermann und Pauline Korurumpf, Eltern.
Rosa, Auguste, Amalie, Fritz, Ferdinand, Margarethe, Geschwister.
Hermann Schmidt und Franz Christman, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn u. unser Bruder

Hermann A. Hock

am 21. März im Alter von 32 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen nach kurzem und schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. März, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, North Harvey, Illinois, nach dem Thornton Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Katharina Hock, Mutter.
Fred, John, Henry, William und Ferdinand Hock, Brüder. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Elisabeth Gragert

im Alter von 73 Jahren, 9 Monaten und 19 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. März, um 12.30 Mittags, vom Trauerhause, 110 W. 19. Str., nach Waldheim.

Friedrich Gragert, Gatte.
Dora Schulenburg, Tochter.
Fritz Schulenburg, Schwiegersohn, nebst 6 Enkeln und 2 Urenkeln. dmi

Deutsch-Amerikanische BUERGER-VEREINIGUNG

Oeffentliche Versammlung

am Mittwoch, 25. März,

Abends 8 Uhr in

Schoenhofen's Halle,

Ecke Milwaukee und Ashland Ave..

Die folgenden Herren werden die Tagesfragen erörtern:

Samuel Alschuler,
Jacob Ingenthron,
John M. Hess,
Frank E. Childs,
Joseph O'Donnell,
Carter H. Harrison.

Herr Hermann Dietz

wird deutsche Kampagne-Lieder vortragen.

Jeder Deutsch-Amerikaner ist zu dieser Versammlung eingeladen. Damen willkommen!

Der Vollziehungs-Ausschuß: Dr. Ad. Gehrmann, Vorsitzender.
Der Vorstand: Martin Becker, Präs.

Hauptquartier: Sherman House, Parlor N. — Deutsch-Amerikaner sprecht vor und tragt Eure Namen in die Liste ein. modi

Frucht-Plantagen in Alabama.

Bezahlen pro Acker von $100 bis $200 das Jahr.

Diese Kompagnie verkauft das Land, macht es urbar und bepflanzt es für die Käufer und zahlt an diese die jährlichen Einkünfte, abzüglich 10 Proz. des Netto verdienstes.

Wir liefern keine Stocks, sondern Warranty Deed.

Will der Käufer sein Land an die Kompagnie zurück verkaufen, so nimmt diese dasselbe nach Verlauf von 3 Jahren zum Kaufspreise mit 6 Proz. Zinsen vom Kaufstage an zurück. — Wegen Einzelheiten wendet Euch an

Alabama Orchards Co.

Vertreter: Johnson & Edler und K. W. Kempf,

84 LaSalle Str.

Offen täglich bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vorm. mz21,didofa,1mo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Wilhelm Billwock

nach langem Leiden im Alter von 66 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen am 23. März, 6 Uhr Abends, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. März, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 563 Southport Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Billwock, Gattin.
Albert, Minnie, Bertha, August, Kinder.
Robert Barz und Albert Martin, Schwiegersöhne.
Mary Billwock und Ida Billwock, Schwiegertöchter, nebst Großkindern und Verwandten. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Marianna Sliwinski

am 23. März im Alter von 75 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. März, halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 585 Perry Str., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Sliwinski, Sohn.
Ida Broske, Tochter.
Agnes Sliwinski, Schwiegertochter.
Joseph Broske, Schwiegersohn.
Wilhelm Rubly, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser inniggeliebter Gatte und Vater

Matthias Blau

selig im Herrn entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Blau, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben: Hon. Chas. E. Scharlau, in seiner Wohnung, am 23. März, im Alter von 57 Jahren; geliebter Gatte von Helen, geb. Michel, und Vater von Frau Alma Herrmann, Frau Lillian Steinreich und Master Chas. E. Scharlau; Mitglied von Logan 103, G. A. R., Winfield Scott Post 445; I. O. O. F. 658, Humboldt Park Loge 193, A. O. U. W.; Empire Loge 336, K. of P.; John G. Whittier Council 612, National Union und Humboldt Park Council 75, Royal League Logen. Beerdigung vom Trauerhause, Nr. 826 N. Fairfield Ave., am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr nach Rosehill.

Gestorben: William Fischer, am 22. März, 22 Jahre, 10 Monate und 11 Tage alt, innig geliebter Sohn von John H. und Mary Fischer, Bruder von Frau A. Laub, Frau J. Frank, Hermann John und Fred Fischer. Beerdigung Mittwoch, den 25. März, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2513 S. Halsted Str., per Kutschen nach Waldheim. modi

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185. 9osddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Großes Konzert und Ball!!
arrangirt vom
Chicago Bäcker-Gesangverein
am Samstag, den 28. März 1903,
in Uhlichs nördlicher Halle, Ecke Kinzie und Clark Str.
Anfang 8 Uhr Abends. Ticket 25c.
Damen in Herrenbegleitung frei. dmi

Great Northern.
Nur eine Woche — Täglich Matinee!
Carl Hagenbeck's dressirte Thiere,
von Hamburg, Deutschland.
Populäre Preise in der Matinee und Abends.
22—27mz

Wir borgen ehrlichen Leuten
in der ganzen zivilisirten Welt.
Uhren! Diamanten! Schmucksachen!
Feinste Waaren—Beste Werthe—Leichteste Bedingungen, $1 die Woche, weniger als 15 Cents per Tag—Wholesale Preise. Bezahlt nicht baar, bezahlt keine Zwischenhändler-Profite. Eröffnet ein einfaches Konto bei uns. Importeure und Fabrikanten. Sprecht vor oder schreibt:
The Walker Edmond Co.
410 u. 412, 126 State Str., über dem Boston Store. mz23,ddsafo*

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 3904. 1fb.1j*

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Unerreicht! 85,790,300 Flaschen

Budweiser

„Der König aller Flaschenbiere"

wurden im Jahre 1902 verkauft.

Der Weltruf des berühmten Gebräus bedarf keines weiteren Beweises.

Ein Erzeugniß der

Anheuser-Busch Brewing Ass'n

Orders promptly filled by

F. SONTAG, Manager Anheuser-Busch Branch, Chicago.

Tauschen Hiebe aus.

Stewart greift die städtische Finanz-Verwaltung an.

Harrisons Abwehr.

Er bemängelt seinen Gegner in dessen Freunden und Berathern. — Wahlversammlungen werden in Menge angezeigt. —Redekampf in Aussicht.

Mayors-Kandidat Stewart sprach gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle vor einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung. Er wiederholte in seiner Rede das schon öfters von ihm abgegebene Versprechen, daß er im Falle seiner Erwählung die Straßenbahnfrage binnen Kurzem zu allseitiger Befriedigung in's Geleise bringen würde. Er ging dann auf das Gebiet der städtischen Finanzen über und sagte, es sei nicht ganz sicher, ob Mayor Harrison von der ganzen Schwere der Nothlage unterrichtet sei, in welche die Stadt während seiner Amtsführung gerathen. Die schwebenden Verbindlichkeiten der Stadt bezifferten sich auf annähernd $10,000,000, mit anderen Worten, es sei mehr als das gesammte Einkommen an Steuern und Lizensen, welches die Stadt im Laufe des Jahres zu erwarten habe, bereits verpfändet. Die Stadt sei nicht imstande, ihren Angestellten die Märzgehälter auszuzahlen und schulde ihnen noch je 25 Prozent von den Gehältern für Februar und Januar. Es sei unter diesen Umständen wohl kein Wunder, daß sich Mitglieder der Polizei und der Feuerwehr finden, welche für ihn, Stewart, in's Zeug gehen, statt für Harrison. Wohl nur deshalb habe dieser neuerdings den städtischen Angestellten kund und zu wissen gethan, daß sie nicht befugt seien, sich als Parteigänger zu bethätigen, oder gar Sammlungen für politische Zwecke vorzunehmen.

Mayor Harrison, der gestern Abend durch seine Amtspflicht verhindert wurde, sich auf dem Stump hören zu lassen, fand dessenungeachtet Gelegenheit, einige Bomben in's feindliche Lager zu werfen. Er hielt eine Ansprache an eine Delegation von Handlungs-Reisenden. Unter Anderem machte er auf den charakteristischen Umgang Stewarts aufmerksam. Derselbe erfreue sich der besonderen Gönnerschaft des Ex-Richters Collins. Dieser hätte neulich in Woodlawn, auf derselben Plattform mit Stewart stehend, seinen Zuhörern verkündet, daß Stewart, wenn erwählt, die Straßenbahnfrage binnen 30 Tagen lösen würde. Im Interesse der Stadt sei zu wünschen, daß diese Lösung nicht in ähnlicher Weise erfolge, wie die der Gasfrage. Es sei eine notorische Thatsache, daß Ex-Richter Collins im Jahre 1897 sich zu Springfield als Chef der Lobby bethätigt habe, welche dort vom Gastrust unterhalten wurde, und welche damals die beiden Maßnahmen durchdrückte, die seither der „People's Gas Light and Coke Co." das Gasmonopol in Chicago gesichert haben. Stewarts oberster Gönner und politischer Herr aber sei „Billy" Lorimer, von dem er heimlich am Gängelband geführt werde. Unter diesen Umständen Stewart davon reden zu hören, daß er Chicago eine „geschäftsmäßige Verwaltung" geben würde, reiche hin, ein Pferd zum Lächeln zu bringen.

In Bezug auf die Finanzlage der Stadt sagt Herr Harrison, es befänden sich zur Zeit zwischen 6 und 7 Millionen Dollars in den Stadtkassen. Diese Summen gehörten aber zu bestimmten Fonds, und er habe mit dem früheren Unwesen aufgeräumt, daß Gelder des einen Fonds zur Auffüllung anderer Fonds angegriffen würden. Das Geld zur Bezahlung der Gehälter müsse aus den fälligen Steuereinkünften genommen werden, aber der republikanische Countyschatzmeister scheine das Geschäft der Steuereinziehung nicht zu verstehen — wenigstens liefere er keine Gelder an die Stadtkasse ab. Dafür, daß sie auf ihre Gehälter warten müßten, hätten sich die städtischen Angestellten demnach bei den Republikanern zu bedanken.

Ebenso wie schon vorher Vorstands-Mitglieder vom Tuscarora-Klub, so erklären jetzt auch Beamte des deutschen demokratischen Klubs der 21. Ward, daß es bei der angeblichen Absage, welche ihre Vereinigung an Harrison und Palmer erlassen habe, nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Hier wie dort hätte Burke die Hand im Spiele gehabt und — falsch gespielt.

Die Wetten, welche in Spieler- und verwandten Kreisen auf den Ausfall der Stadtwahl abgeschlossen werden, stehen immer noch einigermaßen zugunsten Harrisons, doch fand sich gestern Jemand, der dem Spielerkönig O'Leary $5500 gegen $5000 wettete, daß der nächste Bürgermeister nicht Harrison heißen werde, sondern Stewart.

Die republikanische Kampagneleitung hat in dem Gebäude Nr. 260 Fifth Ave. ein Lokal gemiethet, in welchem von nun an jeden Mittag versucht werden wird, Angestellte der benachbarten Großhandlungen zugunsten Stewarts zu beeinflussen. Heute Abend will man dort Angestellte der Großhandels-Abtheilung von Marshall Field & Co. zu einem Stewart-Klub organisiren, morgen solche von Carson, Pirie, Scott & Co., und übermorgen Angestellte der J. V. Farwell & Co.

In einer Gemeinde-Versammlung, welche gestern in Maywood abgehalten wurde, sind für die bevorstehende Ortswahl nachgenannte Kandidaten aufgestellt worden: Charles Mauch, Ortsvorsteher; Otto Weißmann — Gemeindeschreiber; Mitglieder des Gemeindevorstands — Robert A. Heller, Jas. Johnson, A. S. Thompson und Charles Bulot; Bibliothekare — T. Hughes und Henry Bowers.

Der demokratische Townkonvent von Thornton hat Kandidaten aufgestellt wie folgt: Supervisor — Henry Gottschalk; Townschreiber — Mathew Stobbs; Steuer-Einschätzer — John R. O'Rourke; Einnehmer — Henry Dittner; Wege-Kommissär — John Follenburg; Konstabler — Jos. Okra.

Für heute Abend sind Wahlversammlungen anberaumt nach folgenden Plätzen:

Von den Demokraten: 22. Straße und Wabash Ave.; Nr. 552 Ost 31. Str.; 733 S. Halsted Str.; Madison Str. und Western Ave.; Nr. 311 W. Division Str.; Sedgwick und Division Str.; Nr. 169—171 Center Str.; Ecke Southport und Clybourn Ave.; Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.; Nr. 1614 N. Clark Str.

Von den Republikanern: 22. Str. und Millard Ave.; 12. Str. und 40. Ave.; Hamlin und Chicago Ave.; Nr. 2160 Washington Boul.; Nr. 2311 Wentworth Ave.; Kedzie Ave. und W. Lake Str.; 67. und Halsted Straße; Nr. 684 W. 17. Str.

Von den Sozialisten: Blue Island Ave. und Halsted Str.; Milwaukee und Ashland Ave.

Für morgen, Mittwoch, Abend hat die deutsch-amerikanische Bürger-Vereinigung eine Wahlversammlung nach Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., einberufen. Als Redner werden für dieselbe angekündigt: Samuel Alschuler, Jacob Ingenthron, John J. Heß, Jos. O'Donnell und Mayor Harrison.

Der demokratische Advokat Quin O'Brien hat die Republikaner herausgefordert, ihm einen Gegner für einen rednerischen Zweikampf in Bezug auf die Stadtwahl zu stellen. Die Herausforderung ist angenommen worden. Die Republikaner haben zu ihrem Vertreter den Anwalt George W. Plummer ernannt. Zeit und Ort sollen noch bestimmt werden. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß die Demokraten Herrn O'Brien bewegen werden, seinen Platz einem Andern zu räumen. Er selber soll nämlich bei der Führung von Schadenersatz-Prozessen gegen die Stadt in gar zu freundschaftlichen Beziehungen zum Stadtanwalt Owens, seinem Prozeßgegner, gestanden haben, und das könnte von den Republikanern bei dieser Gelegenheit in unliebsamer Weise zur Sprache gebracht werden.

Ist geständig.

Der Wirth John Koehler ist in Seemannskreisen als Matrosenfreund bekannt. Er verwahrt getreulich Geldbeträge und Werthsachen, die ihm die Matrosen, ehe sie wieder ihrem Berufe nachgehen, zum Aufheben übergeben, gebraucht aber die Vorsicht, dies nicht im eigenen Hause zu thun. Dieses werthvolle Gut hatten Einbrecher vor Kurzem in Koehlers Wirthschaft, an der 22. und Johnson Straße, ergattern wollen. Edward Fitzgerald, früher städtischer Polizist, bekannte sich gestern schuldig, an dem Raubversuche betheiligt gewesen zu sein. Als seinen Mitgehilfen bezeichnete er William Nagel, doch gibt sich die Polizei der Annahme hin, daß Fitzgerald noch andere Diebsgenossen bei sich hatte, als er den Einbruchsversuch unternahm.

* Die Wahlkommission wird die Streitfrage, welche ihr wegen der Kandidatenliste der „Sozialistischen Arbeiter-Partei" vorliegt, am Donnerstag entscheiden.

Die Rauch-Ordnung.

Endlich in ihrer neuen Form angenommen.

Mit Zweidrittel-Mehrheit.

Hochlegung der Northwestern-Eisenbahngeleise in Rogers Park verfügt.—Gesuch um Erlaubniß zur Anlegung „beweglicher Plattformen" in Untergrund-Wegen.

Die neue Verordnung zur Unterdrückung des Rauchübels hat gestern Abend den größten Theil der Stadtraths-Sitzung in Anspruch genommen. Sie ist schließlich angenommen worden, und zwar mit mehr als Zweidrittelmehrheit, obgleich die Vertreter gerade derjenigen Stadtviertel, in welchen das Uebel am größten ist, ganz verzweifelt dagegen ankämpften. Zusatz- und Abänderungs-Anträge, darauf berechnet, die Maßnahme zu entkräften, wurden in großer Anzahl gestellt, aber der Reihe nach niedergestimmt. Ald. McInerney klagte schließlich, man „überstürze" die Sache. Ald. Werno fand diesen Einwurf belustigend angesichts der Thatsache, daß die Vorlage den Stadtrath nun schon seit Jahr und Tag beschäftigt und erst von einer Sonderkommission, dann von dem Ausschusse für Rechtsfragen gründlich durchberathen worden ist. Die Schlußabstimmung ergab 47 Stimmen für und nur 15 gegen die Vorlage. Die fünfzehn Gegner waren: Bradley, Brennan, Carey, Conlon, Doubek, Friestedt, Hart, Hunter, Jones, Kunz, McInerney, Moynihan, Schmidt, Sloan und Stuckart.

Die neue Verordnung setzt die Höchststrafe für Verletzung des Rauchverbotes auf $100 statt auf $50 fest. Für sechs Minuten soll das Rauchspeien statthaft sein nach der Auffeuerung und bei der Reinigung von Schloten. Die bisher getrennt gewesenen Abtheilungen für Rauch- und für Kesselinspektion werden mit einander vereinigt. Zur Umwandlung altmodischer Feuerungs-Anlagen in solche von moderner, rauchfreier Konstruktion wird den Eigenthümern der betreffenden Anlagen ein Jahr Zeit gegeben. Pläne für die Einrichtung neuer Anlagen sind dem Kessel-Inspektor zur Gutheißung vorzulegen. Die Verordnung erstreckt sich auch auf Lokomotiven, und Schleppdampfer-Maschinisten, welche durch Fahrlässigkeit in der Beaufsichtigung der ihrer Obhut anvertrauten Anlagen Menschenleben gefährden, setzen sich einer Geldstrafe von $25—$100 aus. Die Verordnung tritt in Kraft, sobald der Mayor sie unterzeichnet hat.

Mit 60 Stimmen gegen die des Ald. Moertel wurde die Vorlage angenommen, welche der Northwestern-Bahn anheimgibt, nun auch ihre Geleise auf der 2½ Meilen langen Strecke zwischen Balmoral Avenue und Howard Straße (der nördlichen Stadtgrenze) hochzulegen. Die Kosten dieser Arbeit werden auf $1,200,000 veranschlagt. Unterführungen sind einzurichten: in Bryn Mawr Avenue; vor dem Eingang zum Rosehill-Friedhof; Thorndale Avenue; Peterson Avenue; Howard Straße; Greenville Ave.; Thome Ave.; Pratt Ave.; Morse Ave.; Lunt Ave.; Greenleaf Ave.; Estes Ave.; Touhy Ave.; Rogers Ave.

Ald. Ruxton's Antrag, die Besitzer, bezw. Verwalter von Miethshäusern, welche Miethsparteien wegen des Kindersegens derselben die Aufnahme verweigern, des groben Unfugs schuldig zu erklären, wurde dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen, der ihn muthmaßlich bedauernd zu den Akten legen wird.

Ald. Herrmann reichte — ohne aber Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen—ein Privilegien-Gesuch von Wm. Elliott Furneß und Solomon Sturgeß ein, welche im Geschäftsviertel der Stadt—in Untergrund-Wegen, welche zu diesem Zwecke angelegt werden sollen—„bewegliche Plattformen" für den Transport von Personen und Gütern einrichten wollen. Die Unternehmer erklären, daß sie nicht abgeneigt sein würden, diese Anlagen mit der Zeit in den Besitz der Stadt übergehen zu lassen.

Auf Empfehlung des Mayors wurden dem Ausschuß für Erlangung von gesetzgeberischen Maßnahmen seitens der Staatslegislatur verschiedene Gesetzes-Entwürfe überwiesen, welche darauf abzielen, die Schuldengrenze der Stadt weiter nach oben zu rücken.

Auf Ald. Moynihan's Antrag wurde der Ausschuß für Häfen, Brücken und Viadukte beauftragt, verschiedene Umstände in Verbindung mit dem Bau der neuen Brücken in der Division und in der 95. Straße zu untersuchen.

Auf Antrag des Ald. Palmer wurde der Polizeichef angewiesen, von seinen Untergebenen Berichte einzufordern über den Zustand der Schlagbaum-Anlagen an den Eisenbahn-Kreuzungen. Viele von diesen sind angeblich außer Ordnung und deshalb zwecklos.

Ald. Strauß reichte ein Gesuch ein, daß der Union Traction Co. gestattet werden möge, in der Robey Straße ein zweites Geleise zu legen, sofern sie die Kosten trägt, welche aus der zu diesem Ende nothwendigen Erweiterung der Straße erwachsen würden.

Das Gesundheitsamt wurde beauftragt, zu untersuchen, ob Klagen gerechtfertigt sind, welche über die Gesundheits-Gefährlichkeit der Essigfabrik in dem Gebäude Nr. 335 Larrabee Straße eingelaufen sind.

Dem Ausschuß für Beleuchtungs-Angelegenheiten überwiesen wurde ein Gesuch von Fred Griesheimer, nach den Gebäuden in dem halben „Block" zwischen Van Buren Str., Jackson Boulevard, State Straße und der Gasse westlich von State Straße, elektrisches Licht liefern zu dürfen.

Eine Unterhaltung, die Zweck hatte.

Wenn ein Fachmann spricht, so ist Gehalt darin.

Mehrere berühmte amerikanische Aerzte und Chirurgen dinirten kürzlich zusammen nach einer Sitzung einer nationalen Versammlung, welche in New York abgehalten wurde.

„Ich hatte einen bemerkenswerthen Fall diesen Winter," bemerkte einer der anwesenden Chirurgen, dessen Name, als ein Spezialist in Afterkrankheiten, in der ganzen Welt bekannt ist. „Mein Patient war eine Frau, eine zarte, nervenschwache Frau, die so schrecklich an den Qualen von Hämorrhoiden gelitten hatte, daß es schien, als ob nur das Messer sie von dem Leiden retten könne; aber ihr Herz war schwach und ihre Kraft war so dahingeschwunden durch diese schreckliche Krankheit, daß wir eine Operation nicht wagten.

„Ich hatte meine Besuche seit längerer Zeit eingestellt und alle Hoffnung aufgegeben, als sie eines Morgens meine Office betrat und wie eine ganz andere Frau aussah; die Blässe war verschwunden, und die Falten auf ihren Zügen durch das Leiden waren nahezu verschwunden. Sie erzählte mir, daß sie eine Patent-Medizin gekauft hätte, nämlich Pyramid Pile Cure, und daß gleich nach Einführung des ersten Zäpfchens sie augenblickliche Linderung erhielt. Ich nahm eine Untersuchung vor und fand den After in vorzüglichem Zustande, die Entzündung war gänzlich beigelegt und die angeschwollenen Blutgefäße waren in normalem Zustande.

„Dieser Fall interessirte mich dermaßen, daß ich das Mittel sorgfältig analisirte und ich war zufrieden mit dem Resultat der Analyse, denn ich fand eine Kombination der heilsamsten und wissenschaftlichsten Mittel in der Pyramid Pile Cure und in viel bequemerer Form als sie sonst zu finden ist. Deshalb schrieb ich an die Pyramid Drug Company in Marshall, Mich., und ersuchte sie, mir ihr Büchlein über Hämorrhoiden, deren Arten, Ursachen und Heilung zuzuschicken (welches noch nebenbei bemerkt frei verschickt wird), und seither habe ich ihre Pile Cure ausgedehnt in meiner Praxis mit den besten Resultaten angewandt. Ich zögere nicht, sie Ihnen allen zu empfehlen. Sie wird oft ihre Patienten vor einer schmerzhaften, ärztlichen Operation bewahren, welche in vielen Fällen tödtlich verläuft." dist

Frühling in der „Fair".

Die Eröffnung der Frühjahrssaison mit der Entfaltung wunderbaren Blüthenschmucks verbunden.

Wer sich heute durch einen der südlichen Zugänge an der Adams Str.-Front in den riesigen, als „The Fair" weit und breit bekannten Geschäftspalast begab, der kam aus dem ungemüthlichen, naßkalten Winter in den warmen, wonnigen, blüthenreichen Frühling hinein. Der ganze südliche Hauptdurchgang im ersten Stockwerk ist in einen Blüthenhain verwandelt.

Zwischen den Säulenreihen hohe Guirlandenbogen von frischem Blattwerk und mattrosa-farbenen Apfelblüthen; an den Säulen entlang zu beiden Seiten der nämliche Blätter- und Blüthenschmuck auch in Guirlandenbogen; und vor jeder Säule, deren es vierzig zu beiden Seiten des Ganges gibt, auf hohem Sockel die lebensgroße Statue der Frühlingsgöttin in schneeigem Weiß, wie aus Marmor gemeißelt; in der That, der Anblick ist bezaubernd schön. Auf jedem Verkaufstische stehen in hohen Vasen großmächtige Blüthensträuße; an den Treppenaufgängen und an Wandverkleidungen rankt sich das junge Grün in geschmackvoller Anordnung empor; Milliarden Blüthen, wohin das Auge blickt, und das Ganze in mattstrahlendes, aber doch taghelles elektrisches Licht getaucht — so stellt sich der Frühlingsschmuck, den die „Fair" dort entfaltet, dem Auge des Beschauers dar. Die Frühlingsgöttin hält in der emporgestreckten Rechten einen großen Lilienstrauß; in jeder Lilie ist eine Glühbirne verborgen, deren Licht durch die weiße Hülle gedämpft herabfällt.

Auch in den Guirlandenbogen sind kleine elektrische Lichtspender angebracht, welche darinnen wie die Sterne funkeln. Der große Laden erprangt in jenem Theile in märchenhafter Pracht. Sich an ihr zu erfreuen, ist selbst bei schlechtem Wetter eine Pilgerfahrt nach dem Geschäftstheile der Stadt werth. In der „Fair" wird man vom Frühlingshauch angeweht, selbst wenn ein eisiger Wind durch die Straßen saust und dicke Schneeflocken vom grauen Wolkenhimmel herabfallen.

Was es aber in den 107 Abtheilungen dieses Riesenladens Alles zu sehen und zu kaufen gibt, das läßt sich nicht mit kurzen Worten beschreiben, das muß Jeder selbst sehen, um von der Geschäftstüchtigkeit und dem Kunstgeschmack der Leiter der „Fair" einen klaren Begriff zu bekommen. Die Frühjahrseröffnung wird auch noch auf die nächste Woche ausgedehnt werden. Blätter- und Blüthenschmuck ist aber am Schönsten, so lange er frisch ist.

Gestohlene Krone.

Wegen einer gestohlenen Krone im Werthe von 50,000 Rubeln hat sich die St. Petersburger Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt mit der Berliner. In der Kapelle zum hl. Isaak in St. Petersburg haben Einbrecher eine Krone aus reinem Gold, mit einem großen Diamanten, in Form einer Birne, und 78 kleinen Brillanten besetzt, entwendet. Die Diebe haben, da der Handel mit Brillanten international ist, zweifellos die Steine nicht in Rußland verkauft, wo sie leicht abgefaßt werden konnten.

Schneesturm.

Unliebsamer Gegensatz zu den balsamischen Lüften der letzten Woche.

Obwohl der Monat März sich keineswegs wie ein Lämmchen eingeführt hat, so scheint er doch wie ein brüllender Löwe Abschied nehmen zu wollen. Die schönen Hoffnungen, welche die balsamischen Lüfte Ende der letzten Woche in der Brust der wintermüden Menschheit gezeitigt, wurden von dem Schneesturm rauh hinweggefegt, der gestern Nachmittag und während eines Theiles der Nacht das sprossende Gras wieder mit einer weißen Leichendecke überzog. Auch heute Vormittag rieselten noch die weißen Flocken herab, wenn auch nicht mehr in der Menge, wie gestern. Der Regen, der gestern Nachmittag zeitweilig in Strömen fiel, verwandelte sich auf einen Schlag in ein ungestümes Schneetreiben, und es dauerte nur wenige Minuten, bis die Hausdächer wieder ihre Wintermütze aufgesetzt hatten. Der Wind wehte mit einer Schnelligkeit von 48 Meilen in der Stunde. Das Thermometer fiel eine Stunde später auf 31 Grad über Null.

Vergaß seinen Selbstfahrer.

Erlebnisse zweier Polizisten mit einem herrenlosen Automobil.

Drei volle Stunden schon stand während der letzten Nacht, einsam und verlassen, ein Selbstfahrer vor dem Hause Nr. 596 LaSalle Avenue. Argwöhnisch hatten die braven Sicherheitsmänner Killoran und Callinan das rastende Ungethüm betrachtet, da hielten sie es nicht länger aus, sie mußten sich des herrenlosen Gefährtes erbarmen. Die Pflicht überwog ihre Bedenken, welche Unerfahrenheit mit der Handhabung einer solchen Maschine hervorruft, und Beide stiegen ein. Es sollte die erste und letzte Fahrt werden, welche sie mit einem Selbstfahrer machten, wie sie wenigstens später hoch und theuer gelobten.

Killoran drückte auf einen Hebel, während sein Genosse "Get up!" rief. Aber Kasten! Das Fahrzeug rührte sich nicht von der Stelle. Da griff Killoran nach einem zweiten Hebel, und jetzt ging's los, daß den Beiden die Haare zu Berge standen. Mit Blitzesschnelle fuhr die Maschine im Zickzack davon. „Halt' die Zügel!" schrie Callinan, aber zu spät! Ein furchtbarer Krach war die Antwort, und dann sausten Beide froh vereint in kühnem Schwunge auf die Straße. Die Maschine war gegen einen Abfallkosten gefahren und stehen geblieben. Nun wandte man das Universalmittel aller braven Sicherheitswächter an, man theilte dem Sergeanten das Geschehniß mit und bat um Absendung des Patrolwagens. Als dieser erschien, wurde der Selbstfahrer hinten angebunden, und dann ging es nach der Bezirkswache an der Larrabee Straße, wo der Eigenthümer sich wohl bald melden wird.

Die Straße sein Sterbebett.

Mit dem Kopf auf einem Zaun ruhend, welcher die Baustelle 197 N. Western Ave. einschließt, wurde heute früh ein Mann, den man für einen gewissen John Miller hält, von Albert Knadi, 1517 Leavitt Str., und Frank Lehmann, 1874 N. Western Ave., bewußtlos aufgefunden und zu einem Arzte gebracht, auf dessen Rath der Mann nach dem Alexianer-Hospital geschafft wurde, wo er eine Stunde später starb. Als Todesursache stellte Dr. Joseph Springer vom Koronersamt Nieren- und Gehirnleiden fest. Der Mann ist etwa sechzig Jahre alt und anscheinend ein Arbeiter.

Ein geheilter Fall.

„Ich erwartete nicht, geheilt zu werden glaubte aber, daß dieses schreckliche und lästige Leiden mich ins Grab bringen würde.

„Ich hustete schrecklich, Tag und Nacht Meine Athemnoth beunruhigte mich. Die geringste Anstrengung verursachte mir die größten Beschwerden. Die Schmerzen und das schwere Gefühl in meiner Brust und Magen waren schrecklich.

„Ich spie fortwährend und nahm schnell an Gewicht ab.

„Für zwei sechs Aerzte hatten mich thatsächlich aufgegeben und erklärten meinen Fall als unheilbares Asthma, noch verschlimmert durch Bronchitis. Meine Familie glaubte, daß ich an dieser schrecklichen Krankheit sterben müsse.

„Im August letzten Jahres begann ich mit der Koch'schen Einathmungs-Behandlung in 151 Michigan Ave., Chicago. Ich besserte mich gleich im Anfang. Die heilenden, öligen Dämpfe wirkten schnell und gründlich und in weniger als vier Monaten wurde ich als vollständig geheilt entlassen und seither befand ich mich immer wohl. Jetzt bin ich nicht mehr von Athemnoth geplagt, habe keine Spur von Asthma oder Bronchitis mehr, mein Gewicht ist größer und ich bin vollständig gesund und normal.

„Das Wunderbare an der Sache ist, daß sechs Aerzte sieben Jahre lang mich zu überzeugen suchten, daß mein Fall unheilbar wäre und die Koch'schen Aerzte in 151 Michigan Ave., Chicago, mich in weniger als vier Monaten thatsächlich heilten. Eine Behandlung, die dieses zu Wege bringt, ist ein Segen für Alle, die an Schwindsucht und Asthma leiden.

„Wenn Jemand meine Angaben bestätigt haben will, so schicken Sie ihn zu mir und er kann sich bei meinen Nachbarn und Freunden erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Anna Peterson,
3225 Union Ave., Chicago.

Ein Sympathie-Streik.

Die Bauhandwerker helfen den Bauklempnern.

Schiedsgericht vorgeschlagen.

Um den Ausstand der Wagenbauer beizulegen.—Verschmelzung der Bauklempner-Union. — Ein „Smoke-Council".— Die Frauen melden sich.

Der Beirath des Baugewerkschaftsrathes hat die Niederlegung der Arbeit Seitens aller, seiner Kontrole unterstehenden Bauhandwerker angeordnet an solchen Neubauten, an denen Mitglieder der International Association of Sheet Metal Workers' beschäftigt werden. Die Anordnung erfolgte zur Unterstützung der Lokal-Union Nr. 73 der Bauklempner, welche seit dem 10. März feiert, weil der Verband der Bauklempner-Kontraktoren mit der „International Association" Arbeitsverträge abgeschlossen hat. Infolge des Beschlusses des Beirathes legten heute Morgen sämmtliche 200 Bauhandwerker am Neubau der Firma Schlesinger & Mayer an der State und Madison Straße die Arbeit nieder, und diesem Beispiele folgten die Arbeiter an allen anderen Neubauten, welche von Mitgliedern jenes Unternehmervereins aufgeführt werden.

Gleichzeitig gelangte in dem Bau des McCormick'schen Zweiggeschäftes der International Harvester Co., 116. Str. und Calumet Fluß, die Arbeit zum Stillstand, weil ein nicht zur Union gehöriger Baueisenarbeiter dort an Stelle eines Streikers beschäftigt war.

Präsident Schardt von der Federation of Labor hat die beiden Unionen der Bauklempner zu einer gemeinsamen Versammlung mit dem Beschwerdekomite der Federation am nächsten Samstag eingeladen, um die bestehenden Meinungsverschiedenheiten beizulegen und die Unionen zu verschmelzen.

Der Streik der Wagenbauer erstreckt sich auf sechzehn größere und einige kleinere Fabriken und es betheiligen sich daran etwa 1700 Arbeiter. Unter den Ausständigen sind die Angestellten folgender Firmen:

C. P. Kimball & Co., Michigan Ave. und Harmon Court.
Studebaker Bros., Wabash Ave., und 240 Michigan Ave.
Schuttler & Hotz, 45 West Monroe Str.
Illinois Coach Co., 372 Wells Str.
Woods Motor Vehicle Co., 110 20. Str.
American Expreß Co.
Chicago Coach & Carriage Co., 1345 Wabash Ave.
Corneau & Co., 545 Wabash Ave.
Wayman & Murphy, 257 Randolph Str.
H. McFarlane, 100 West Harrison Str.
Fred L. Meckel, 77 13. Str.
G. C. Sauter, 3637 Wentworth Ave.
Werk & Thiele, 371 Ashland Ave.
Pennoyer & Co., La Salle und 23. Str.
Arthur-Dixon Transfer Co., 290 5. Ave.
Staver Carriage Co., 76. und Wallace Str.

Der Frachtfahrer-Verband antwortete auf das Gesuch um Unterstützung des Streiks ablehnend, da die Streitpunkte nicht einem Schiedsgerichte unterbreitet worden waren. Der Vorstand des Verbandes wird heute Abend jedoch Schritte thun, um eine schiedsgerichtliche Erledigung der Forderungen der Leute herbeizuführen, wie es Seitens der Fabrikanten vorgeschlagen worden ist. Diese erklären, sie wollten sich nicht verpflichten, nur Unionleute anzustellen, seien aber bereit, keinen Unterschied zu Ungunsten der Union zu machen. Von der Einführung der neunstündigen Arbeitszeit wollen die Fabrikanten nur in der flauen Geschäftszeit etwas wissen, und statt 12½ wollen sie 10 Prozent Lohnerhöhung bewilligen; sie sind bereit, für Ueberzeit und Arbeit am Sonntag den geforderten Lohnaufschlag zu gewähren. Auch wollen die Fabrikanten keine Besuche des Geschäftsagenten der Gewerkschaften in ihren Betrieben dulden. Die Streiker sind außerordentlich siegeszuversichtlich, namentlich, da 25 kleinere Firmen bereits nachgegeben haben.

Zwischen Vertretern der Backsteinfabrikanten und den Gewerkschaften ihrer Arbeiter sind heute Verhandlungen im Gange über die Forderung der Leute einer Lohnerhöhung von zehn Prozent.

Die Marmorfabrikanten haben mit ihren Leuten einen Arbeitsvertrag, der für das ganze Land außer in den Städten New York und Boston giltig ist, abgeschlossen, zur Einführung der neunstündigen Arbeitszeit.

Einen Lohnaufschlag von zehn Prozent fordern die 1700 Backsteinleger, welche im County Cook beschäftigt sind. Eine schiedsgerichtliche Erledigung der Frage steht in Aussicht.

Die Maschinisten-Unionen haben den Arbeitgebern den Entwurf für einen, am 1. Mai in Kraft tretenden, Lohnvertrag übersandt. Letzterer fordert die allgemeine Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und einen Lohnaufschlag von fünf Prozent.

Die Amalgamated Glaß Workers' Union, deren Mitglieder feinere Glas- und Spiegelarbeiten machen, hat einen Ausschuß zur Feststellung einer einheitlichen Lohnskala eingesetzt. Bislang hatte jede der 24 hiesigen Zweige der Union ihre eigene Lohnskala.

Der Ausstand der Dampfröhrenleger, welche am Neubau der Rock Island-Bahn arbeiteten, ist beigelegt worden, und die Leute sind zur Arbeit zurückgekehrt, desgleichen der Streik der Plumbers am Paddington-Miethshause. Der Ausstand des Hausmeisters im Du Plessis-Miethshause, 44. Str. und Oakenwald Ave., wird schiedsgerichtlich erledigt werden.

Zum Zweck der Förderung des Verkaufs von Zigarren, welche von Union-Leuten gemacht worden sind, und des ausschließlichen Besuches von solchen Zigarren- und Wirthsgeschäften, in denen nur Unionwaare verkauft wird und Unionleute beschäftigt werden, ist ein „Joint Smoke-Council" in der Bildung begriffen, bestehend aus Schankwärtern, Aufwärtern, Zigarrenmachern, Zigarren- und Tabaksverkäufern und Barbieren, welche natürlich sämmtlich Gewerkschaften angehören.

Der nationale Vollstreckungsrath der Union der Brückenbauer und Baueisenarbeiter hat auf Befürwortung Seitens der Herren Frank Wenter, Geo. A. Schilling und G. M. Wisner auf den Grund hin, daß es sich um eine öffentliche Nothwendigkeit handele, die Fertigstellung der Brücke an der Randolph Straße durch die streikenden Brückenbauer der American Bridge Co., aber unter Aufsicht der Abwasserbehörde, genehmigt. Straße durch die streikenden Brückenbauer der American Bridge Co., aber unter Aufsicht der Abwasserbehörde, genehmigt.

Die weiblichen Angehörigen der Mitglieder der Straßenbahner-Union der Nord- und Westseite haben beschlossen, in der Nähe der neunzehn Straßenbahnremisen Klubzimmer einzurichten, wie sie auf der Südseite bereits bestehen, zu dem Zweck, die Straßenbahner zu veranlassen, sich nicht in den Wirthschaften herumzutreiben. Die Unternehmer haben sich zu dem Zweck zu der Street Car Men's Alliance vereinigt und werden heute Abend in der Halle, 984 West Madison Straße, die einleitenden Schritte thun. Die Klubzimmer sollen im nächsten Monat schon eingerichtet sein, und dort werden dann die neuen Verbandsabzeichen der Straßenbahner vertheilt werden.

Die Frauen der Bauschreiner wollen eine Unterstützungsgesellschaft bilden, um den Gewerkschaften bei der Fürsorge erkrankte Mitglieder zu helfen.

Das Schiedsgericht, welches die Beschwerden der Straßenbahner auf der Südseite über die Chicago City Railway Co. untersucht, hat die Zeugen der Beschwerdeführer vernommen, und wird am Montag die Aussagen der Gegenpartei entgegennehmen.

Michael Kelly, ein bekannter Gewerkschaftsführer und Mitglied der Mörtelträger- und Bauarbeiter-Union, hat für immer Schicht gemacht. Er ist einer Lungenentzündung erlegen. Seine Kameraden werden ihn morgen in kühler Erde betten.

Heute Abend versammeln sich folgende Gewerkschaften in den beigefügten Hallen:

Bauklempner — 198 Madison Str.
Ladendiener, Nr. 195 — 70 Adams Str.
Bauschreiner, Nr. 1 — 122 La Salle Str.
Bauschreiner, Nr. 21 — 166 Blue Island Ave.
Polirer und Steinmaurer — Bricklayers' Hall.
Frachtfahrer-Gewerkschaftsrath — 88 Madison Str.
Frauen-Hilfsverein der Hochbahner—Zimmer 301, Schiller-Gebäude.
Handschuhmacher — Columbia-Halle.
Polsterer — 167 Washington Str.
Verband der Güterversender — 83 Madison Str.

— Moderne Lyrik. — Von den Bäumen allen — Blätter fallen! . . . Rothe Blätter . . . Gelbe Blätter . . . Weiße Blätter . . . Donnerwetter!

Leset die „Sonntagpost".

MARCH SALE OF PIANOS

Herabsetzungen in neuen Pianos wie folgt:

Nette Mahagony- und Walnuß-Finished Uprights, fancy Panels, mit modernen Vorrichtungen, herabgesetzt auf $125.

Anziehende und dauerhafte Uprights, mit feinem Ton, gut gemachter Anschlag, sollten zu einem viel höheren Preis verkauft werden, $135.

Prachtvolle Instrumente, mit elegant geschnitzten Panels, Boston rollendes Klappbrett, Mahagony und Quartered Oak Gehäuse, $150.

Cabinet Grand Uprights, reelles östliches Fabrikat, voll garantirt, mit künstlerischen Mahagony- und Eichenholz-Gehäusen, $190.

Instrumente von einem der beliebten östlichen Fabrikate, in einem der schönsten Muster, das wir je gezeigt haben, $225.

Upright Pianos von berühmtem Standard Fabrikat, sehr kunstreiche Entwürfe, Mahagony und Eichenholz, zu einem Bruchtheil des früheren Preises, $275.

Cabinet Grand Pianos, dasselbe Fabrikat wie obige, ein wenig abgestanden, theuerstes Muster vom letzten Jahr, glänzender Werth, $365.

Spezielle Werthe in Pianos von folgenden Fabrikaten: Steinway, Knabe, Miller, Mason & Hamlin, Krakauer, Hazleton, Strich & Zeidler, McPhail, Anderson, Fischer, Blasius, Kurtzmann, Sterling, Huntington, Winter, Krell, Kohler & Campbell, Woodbury, Regent und viele andere. Pianos, die während dieses März-Verkaufs gekauft werden, werden auf Wunsch bis nach dem 1. Mai kostenfrei aufbewahrt.

Die Waarenräume sind im Umbau begriffen.

Unser zweiter Floor ist jetzt in den Händen von Zement Floor-Arbeitern. Die Pianos wurden in die Räume des ersten und dritten Floors gedrängt—die vorher schon voll waren. Außerdem kommen täglich andere an, die von Miethern zurückgegeben werden. Um nun unsere jetzigen Verkäufe möglichst zu vermehren, haben wir große Reduktionen an verschiedenen Partien gemacht. Ferner offeriren wir alle einzelnen Pianos (von denen wir nur eines von eder Sorte haben) zu speziellen März-Preisen. Das Aussuchen eines Pianos ist bei diesem Verkauf etwas mit Unannehmlichkeiten verknüpft, aber wir offeriren so viele unzweifelhafte Bargains, daß Niemand, der ein Piano zu kaufen beabsichtigt, diese Gelegenheit übersehen sollte.

Besucher sind in unseren Verkaufsräumen herzlich willkommen. Von 8 Uhr Morgens bis um 6 Uhr Abends sind immer Gruppen von Piano-Kunden in unserem Laden zu finden, aber wir haben so vollständige Einrichtungen und eine so große Anzahl von Verkäufern, daß wir zu gleicher Zeit 20 verschiedene Instrumente ohne die geringste Verzögerung verkaufen können.

Bestellungen von auswärts Wohnenden werden sehr prompt ausgeführt. Die Entfernung ist kein Hinderniß. Tabelle für Frachtraten frei. Ein schönes Piano-Buch ebenfalls gratis.

Gebrauchte Pianos, 100 wenig benutzte Pianos zu durchgreifenden Herabsetzungen, einschließlich Steinways, Knabes und beinahe alle wohlbekannten Fabrikate.

Leichte Abzahlungen. Diese Pianos können von uns gekauft werden zu sehr leichten Bedingungen. Keine Preiserhöhung, wenn auf Abzahlung gekauft.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Etablirt seit 40 Jahren.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft an Umfang und Werth alle anderen Musik-Geschäfte in Europa und Amerika.

Hier wird Deutsch gesprochen.

Eine freie Probe

von vier Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der an das **Kent Medical Institute, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich.**, schreibt, frei zugesandt.

Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung der Chefarztes des Instituts zubereitet, sind in der Heilung aller

Blut-Krankheiten

sowie den verschiedenen Arten von

Ausschlägen und Geschwüren,

die so manchen Mann und manches Weib entstellen, und ihnen das Leben zur Last machen, **unerreicht.**

Mit dieser freien Probe wird eine werthvolle **Broschüre über die Entstehungsursache, sowie die Behandlung aller Arten von Blut- und Hautkrankheiten** übersandt. Unter vielen anderen werden die Entstehungsursachen sowie Behandlung der **Pimpel,** der **Mitesser,** das **Jucken der Haut, Eczema, Leberflecken,** rothe Haut, brechende Haut, manchmal Folgen von verschiedenen **Hautkrankheiten,** ob ererbt oder selbst zugezogen, das **Ausfallen der Haare, Geschwüre,** offene Beine, **Schmerzen neuralgischer oder rheumatischer Natur,** die auf ein **verdorbenes Blut** schließen lassen, **Schmerzen in den Knochen** u. s. w., beschrieben und erklärt.

Bitten um Rath.

Abilene, Tex., 16. Juli 1901.

Werthe Herren: Meiner Pflicht nachzukommen, theile ich Ihnen mit, daß mein Befinden ein gutes ist. Der Ausschlag sieht bedeutend besser aus, auch ist es nicht mehr roth und das Jucken hat nachgelassen. Ich möchte bitten mir noch etwas zu schicken und mir Ihren Rath zukommen zu lassen. Ich bin zu jeder Zeit gerne bereit, Ihr Institut weiter zu empfehlen.

Frau C. Harendt.

Das Beste gethan, was er erwarten konnte.

Ada, Minn., 4. Sept. 1901.

Geehrter Herr! Ich habe meine Behandlung beendet und sie hat mir das Beste gethan, was ich erwarten konnte. Ich habe die schwachen Anwandlungen sowie die Krämpfe nicht mehr und die Ausschläge haben mich auch verlassen.

Ihr dankbarer Edward St. Pierre.

$500.00 Belohnung wird jeder Person **bezahlt,** die uns den Beweis bringt, daß wir auch nur einen Cent für diese Zeugnisse bezahlt haben, und die uns beweist, daß diese Briefe nicht aus eigenem freiem Willen, aus bloßer Dankbarkeit uns gegeben worden sind.

In Briefen nenne man diese Zeitung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Stubborneß of Geraldine.“
Dearborn. — „What Happened to Jones.“
Studebaker. — „Peggy from Paris.“
Great Northern. — Hagenbecks dressirte Thiere.
Grand Opera House. — Richard Mansfield in „Julius Caesar.“
Illinois. — „Du Barry.“
McVickers. — „The Tempest.“
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Kienzl.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute Abend findet in der Nordseite-Turnhalle die große Feier zur Erinnerung an die Schleswig-Holsteinische Erhebung statt. Das Festprogramm weist unter Anderem folgende, in hohem Grade genußversprechende Nummern auf: „Auf Jütlands Auen“, Tenorsolo, gesungen von Herrn August Jeppe, mit Chor, Klavier und Orchesterbegleitung; „Nachtlied der Krieger“ von A. Wrede, Schleswig-Holsteiner Sängerbund; Festrede, gehalten von Herrn E. F. L. Gauß; „Soldatenliebe“, Baritonsolo, gesungen von Hrn. Otto Brunke; „Schleswig-Holstein, meerumschlungen“. Fest-Ouverture, für dieses Fest komponirt von Herrn Ottomar Gerasch; „Der König von Thule“ aus Göthes „Faust“, komponirt von Liszt, gesungen von Frau Hilda M. Matthay, aus Davenport; Ansprache an die Veteranen, Richter Max Eberhardt; Erwiderung der Veteranen, Herr H. Stracke; „Min Burdirn“, gedichtet von Johann Meyer, Kiel, komponirt von C. Gurlitt, und „Min Wunsch“, Volkslied, Schleswig-Holsteiner Sängerbund; „Die Landerkennung“, J. Grieg, großer Chor mit Orchesterbegleitung, Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Ottomar Gerasch, Dirigent. Ein großer Ball bildet den Beschluß dieses schönen Schleswig-Holsteiner Festes, für welches die Vorbereitungen von sechs Unterausschüssen und von dem aus den Herren A. Kaul, Aug. Lueders, Dr. F. Springer, Hans Jensen, Johann Harms und Johann Schulz bestehenden Hauptkomite getroffen wurden. Die Mitglieder der anderen Ausschüsse sind: Joachim Reimers, Sophus Dabelstein, M. Rosenboom, John Bornhoeft, Thies Sievers, Chr. Claussen, Fritz Schuemann, August Albrecht, H. Lohse, H. Horn, H. Lange, Theo. David, Chas. Breede, Fritz Kirchhoff, Franz Boernsen, O. Gerasch, Aug. Waldau, L. Abeling, Christ. Sievertsen, Johann Schulz, Fried. Kruse, M. C. Stender, August Sähn, Julius Claussen, Hans Runge, August Schrader, Chas. Menzel, Fred. Moeller, H. Uhlendorf, August Tramm und John Russow.

Vom nächsten Samstag Abend an bis einschließlich Sonntag Abend, den 5. April, veranstaltet der **Senefelder Liederkranz** auf Chas. Siebert's Kegelbahnen, Nr. 907 N. Clark Str., sein jährliches Preiskegeln. $50, $25, $15 und $10 sind als Preise für die besten Kegler ausgesetzt; auch wird ein Ehrenpreis, $10, demjenigen zufallen, welcher die meisten Zehner wirft. Außerdem werden werthvolle Gegenstandspreise in großer Anzahl zur Vertheilung kommen. Mit dem Kegeln wird täglich um 2 Uhr Nachmittags begonnen; Schluß: 12 Uhr Abends.

Der **Oldenburger Unterhaltungsverein** ladet alle Freunde frohgeselliger Unterhaltung zum Besuche seines 15. Stiftungsfestes ein, das er am nächsten Samstag Abend im kleinen Saale der Wicker Park-Halle in der von ihm bekannten, genußbringenden Weise begehen wird. Noch immer haben sich die Anwesenden bei den von diesem Vereine veranstalteten Vergnügungen köstlich amüsirt; beim 15. Stiftungsfeste soll es besonders hoch und vergnügt hergehen.

Das aus den Damen Concordia Walter, Auguste Huß, Lina Schönheit, Lina Gerhart, Albertine Braatz und Pauline Hoffmann bestehende Arrangementskomite für das am nächsten Samstag Abend in der Garfield-Turnhalle stattfindende Stiftungsfest des **Thüringer Damenvereins** gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, um das Fest so zu gestalten, daß der Verlauf in keiner Weise hinter dem Erfolg früherer Jahre zurückstehen soll. Für die Konzert- und Ballmusik wurde Roedels Chicago American Military Band and Orchestra gewonnen. Auch eine „Lunchbasket“-Verloosung steht auf dem Programm. Andere Vorkehrungen werden getroffen, um dem aus Unterhaltung und Ball bestehenden Fest einen glänzenden Verlauf und den Besuchern wirklich genußreiche Stunden zu sichern.

Wirklich genußreiche Stunden stellt die **Harugari-Liedertafel** allen Besuchern ihrer am nächsten Sonntag in Schönhofens Halle stattfindenden Abendunterhaltung in Aussicht. Um den Freunden des Humors ganz besonders entgegenzukommen, haben die wackeren Aktiven mehrere humoristische Lieder einstudirt, deren Vortrag die Lachmuskeln der Hörer in beständiger Bewegung halten dürfte. Weitere Hauptnummern des Programms sind: Parodie auf Schillers „Taucher“ und das Auftreten der Riesendame Frl. Ephrosine Nauke, die 7 Fuß 2 Zoll hoch in ihren Schuhen steht und als Athletin schon in allen größeren Städten der Welt Staunen und Bewunderung erregt hat. Auch für freudige Ueberraschungen der Besucher hat das rührige Festkomite Sorge getragen, das sich aus den Herren John Delfs, P. Behrens, Karl Wiemer, John Kasebaum und W. Luhmann zusammensetzt. An die Unterhaltung schließt sich selbstverständlich ein frohes Balljest an.

Ganz Plattdeutschland aus Lake View wird am nächsten Sonntag in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., zu finden sein. Veranstaltet doch alsdann die **Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3** dort eine große geistig-gemüthliche Unterhaltung. Das Programm, mit dessen Durchführung um 3 Uhr Nachmittags begonnen wird, ist sehr genußversprechend zusammengestellt. Der Heine-Männerchor bringt die Lieder „Lombardisches Ständchen“, „Mondnacht auf der Alster“ und „Wischi-Waschi“ zu Gehör. Die belustigenden Bühnenwerke „Wat ut en Sheper warden kann“ und „Der Spuk“ in der Eiergasse“ gelangen in gediegener Rollenbesetzung — Frau Tony Hepner, Frau Agnes Kosel, Frau F. Jenkel, wie auch die Herren Th. Vosgerau, W. Sodemann, H. Kosel, R. Zepernick, M. Bartsch, H. Tepe, F. Kiker, Ch. Voß, F. Koelpien, W. Schmidt und L. Weber sind die Mitwirkenden — zur Aufführung. Außerdem stehen komische Vorträge von Rob. Zepernick, Auftreten des aus den Sängern J. Mot, F. Wilkening, F. Kiker und C. Graf bestehenden Schneider-Quartettes und gute Orchestermusik, ausgeführt von Lahls Orchester, auf dem Programm. Nach der Unterhaltung Ball.

Am nächsten Montag und Dienstag Abend feiert der **Schwabenverein** in der Nordseite-Turnhalle das silberne Jubiläum seines Bestehens. Am Montag findet, unter Betheiligung der eingeladenen Gesangvereine Harmonie, Senefelder Liederkranz und Schwäbischer Sängerbund eine Vorfeier in Gestalt eines Herrenabends statt. Auf dem Programm stehen: Eröffnungslied: „Das ist der Tag des Herrn“; Ansprache des Präsidenten, Herrn Eugen Niederegger; Festrede von Herrn E. F. L. Gauß; Fest-Kommers. Am Dienstag Abend wird die eigentliche Feier des 25. Stiftungsfestes nach folgendem Programm abgehalten: Fest-Ouverture, Orchester, F. A. Kern, Dirigent; Begrüßung durch den Präsidenten, Hrn. Eugen Niederegger; Festrede, Herr Wilhelm Rapp; Konzert-Musik, Orchester; Aufführung des Festspiels „Die Silberne Hochzeit“ von Herrn Louis Kindt, unter Leitung des Herrn Julius Schmidt. Szenerien aus dem Atelier von Herrn Louis Kindt. Tänze und Tableaux arrangirt von Frau Minna Schmidt.

Der in großem Aufblühen begriffene **Deutsche Freundschaftsbund** hält am Sonntag, den 5. April, Nachmittags um 3 Uhr beginnend, im kleinen Saale der Vorwärts-Turnhalle eine aus Kartengesellschaft, komischen Vorträgen und Ball bestehende Festlichkeit ab, für welche von dem aus Bertha Scheubert, Präsidentin des Vereins, Nathan Hart, Vorsitzender des Festausschusses, Margarethe Kron und Marie Becker bestehenden Ausschuß Vorbereitungen getroffen werden. Der Freundschaftsbund versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1168 West 12. Str., führt die Namen von 150 Mitgliedern auf seiner Liste und hat schon ein ansehnliches Vermögen aufzuweisen. Das Eintrittsgeld wurde in der letzten Zeit, doch nur noch für wenige Wochen, auf 50 Cents herabgesetzt. Der tüchtige Vorstand des Vereins setzt sich wie nachstehend zusammen: Präsidentin, Bertha Scheubert; Ex-Präsidentin, Marie Besserdich; Vize-Präsidentin, Margarethe Kron: Führerin, Frau Schirmer; prot. Sekretärin, Marie Wilbert; Finanz-Sekretärin, Marie Becker; Schatzmeisterin, Margarethe Sieg; Innere Wache, Frau Merle; Aeußere Wache, Frau Hummel; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Charles Slackte, Charles Graubach und Peter Kron.

Die **Schiller-Liedertafel**, einer der stärksten und leistungsfähigsten Gesangvereine der Nordwestseite, veranstaltet am Sonntag, den 5. April, in Schönhofens Halle, Milwaukee Ave. und Ashland Ave., eine humoristische Abendunterhaltung. Wer die Festlichkeiten der Schiller-Liedertafel je besucht hat, weiß zur Genüge, was der Verein zu leisten im Stande ist. Diesmal bringt die Schiller-Liedertafel ein vollständig neues Programm zur Durchführung. Dasselbe ist äußerst interessant und abwechslungsreich zusammengestellt. Außer einigen St. Louiser Sängerfest-Liedern werden sich folgende humoristische Bühnen-Aufführungen als Glanznummern erweisen: „Lord Chesterkäs oder die Reise nach der Sächsischen Schweiz“, urkomische Operette, zusammengestohlen und zusammengeflickt von Nepo Muck, ferner „Sukeika oder die mit Spreewasser getaufte Odaliske“, orientalische Oper mit Janitscharen-Musikbegleitung von Ofen-Loch. Außer diesen kommen noch komische Solovorträge, Duette und Terzette zur Darbietung. Anfang: Punkt 7 Uhr.

Das Agitationskomite der Plattdeutschen Großgilde, in Verbindung mit den Vertretern **sämmtlicher Plattdeutschen Gilden** von Chicago und Umgegend, ist zur Zeit fleißig mit Vorbereitungen für das am Sonntag, den 3. Mai, im Coliseum stattfindende große Fest beschäftigt. Die Großgilde hat 8000 Mitglieder aufzuweisen, von denen annähernd 6000 in Chicago wohnhaft sind. Um diese einmal bei einer großen Festlichkeit mit ihren Freunden und Bekannten unter ein Dach bringen zu können, mußte eine Halle von der Größe des Coliseum, an Wabash Ave. und 15. Str., gesichert werden. Das Festkomite ist sich aber auch seiner Aufgabe bewußt, den Gästen ganz außergewöhnliche Genüsse zu bieten. Verschiedene Turn- und Gesangvereine haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt, mit einigen der besten deutschen Redner sind Verhandlungen im Gange; für gediegene Konzert- und Ballmusik wurde bereits Sorge getragen: es wird — mit einem Wort — „großartig“ da zugehen. Eintrittskarten für das Fest kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse das Doppelte.

Da demnächst der bekannte deutsche Musiker, Herr **Hugo Schmoll**, sein 25jähriges **Dirigenten-Jubiläum** feiern kann, so will ihm zu Ehren „Hugo Schmolls gemischter Chor“ am Sonntag, den 3. Mai ein großes Konzert in der Aurora-Turnhalle veranstalten. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite erwartet, daß sich auch andere Gesang-Vereine sowie Solisten an diesem Konzerte betheiligen, um diese Jubiläumsfestlichkeit zu einer recht eindrucksvollen zu gestalten. Herr Schmoll hat sich nicht nur auf dem Gebiete der Musik hervorgethan, sondern er hat auch stets für alle deutschen Bestrebungen im Allgemeinen das größte Interesse gezeigt. An seinem Ehrentage sollte ihm dafür gebührende Anerkennung zu Theil werden.

Marktbericht.

Chicago, den 24. März 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Getreide und Heu.

Winterweizen, Nr. 2, roth, 72½c; Nr. 3, roth, 68—72c; Nr. 2, hart, 70—71c; Nr. 3, hart, 67—70c.
Sommerweizen, Nr. 1, 76—77c; Nr. 2, 75—77c; Nr. 3, 68—76½c.
Mais, Nr. 2, 43½c; Nr. 2, weiß, 43½c; Nr. 2, gelb, 43¾c; Nr. 3, 38¾—39c; Nr. 3, gelb, 39½—40c.
Hafer, Nr. 2, 33c; Nr. 2, weiß, 34½—36c; Nr. 3, 32—32½c; Nr. 3, weiß, 32½—34c; Nr. 4, weiß, 31½—33c.
Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.70 das Faß; „Straight“, $3.30—$3.40; „Hard Patents“, $3.70—$3.80; besondere Marken, $4.20—$4.30.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 72⅞—72½c; Juli, 69⅝c; September, 68⅜—68⅝c.
Mais, Mai, 43⅝c; Juli, 43½c September, 42⅞—43c.
Hafer, Mai, 33½—33⅝c; Juli, 30½—30⅝c; September, 28⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $10.12½; Juli, $9.87½; September, $9.85.
Rippchen, Mai, $9.87½; Juli, $9.57½; September, $9.47½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $18.02½; Juli, $17.25; September, $17.00.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1500 Pfund, $5.55—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfd., $5.20—$5.50; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.50—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.30—$4.20; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.10—$7.25; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.25—$5.85; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.70—$7.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.60—$7.80; ausgesuchte für Fleischer, $7.65—$7.80; sortirte leichte, $7.40—$7.65.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $6.10—$6.65; gute bis ausgesuchte Lämmer, $4.50—$6.50; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $6.85—$7.55.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery“, extra, per Pfund 0.27½
Nr. 1, per Pfund ...... 0.24 —0.26
Nr. 2, per Pfund ...... 0.18 —0.20
„Dairies“, Cooleys, per Pfund 0.24
Nr. 1, per Pfund 0.20
„Ladles“, per Pfund ...... 0.15 —0.16
Packwaare, frische ...... 0.12½—0.13

Käse—
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund ...... 0.13 —0.13½
„Daisies“, per Pfund ...... 0.13 —0.13½
„Young American“, per Pfund 0.13½
Schweizer, per Pfund ...... 0.12 —0.15
Limburger, per Pfund ...... 0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund ...... 0.11½—0.12½

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) ...... 0.12½—0.13
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) 0.13½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Truthühner, das Pfund 0.13
Hühner, das Pfund 0.12
do., „Springs“, das Pfund 0.12
Enten, per Pfund ...... 0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend ...... 5.00—10.00

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund 0.17
Hühner, das Pfund ...... 0.12 —0.12½
do., „Springs“, das Pfund ...... 0.12 —0.12½
Enten, per Pfund ...... 0.14 —0.16
Gänse, das Pfund ...... 0.10 —0.12½

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd. ...... 0.05 —0.05½
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. ...... 0.05½—0.06½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd. ...... 0.07 —0.08
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd. ...... 0.08½—0.09

Fische (frische)—
Trout, per Pfd. ...... 0.07 —0.08
Trout, Nr. 2, per Pfd. 0.05
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd. 0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd. 0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd. ...... 0.14 —0.15
Pickerel, per Pfd. 0.09
Hechte, per Pfd. 0.11
Karpfen, per Pfd. 0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfd. 0.04

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Tag-Porters. Nachzufragen beim Superintendenten am 5. Floor um 8:30 Vorm. Rothschild & Co.

Verlangt: 1. Klasse Kuchenbäcker, $16 per Woche. Tagarbeit. 3454 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Cakes. Arbeitszeit von 1 Uhr Nachts bis 12 Uhr Mittags. 518 S. Robey Str., nahe 12. Str.

Verlangt: 2 gute Schneidergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung bei F. J. Schröder, Woodstock, Ill. dmi

Verlangt: Porter, der auch an der Bar helfen kann. 14 S. Water Str.

Verlangt: In einer Vorstadt ein tüchtiger Mann über 30 Jahre alt, als Kutscher, der sich im Allgemeinen nützlich machen will. Referenzen verlangt. — Nachzufragen bei J. L. Houghteling, 164 Dearborn Str.

Verlangt: Ein tüchiger Mann, um Debit zu kollektiren. (Nordseite.) Empfehlungen verlangt. — Nachzufragen bei Carl Sauer, Sup't., Nr. 72 140 Dearborn Str.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit. $15 den Monat, Room und Board, später größeres Gehalt. Andrew Preuß, 1755 Sherman Place, nahe Ferris Wheel.

Verlangt: 10 erfahrene Porter und Fensterwäscher. Nachzufragen beim Superintendenten, zwischen 8:30 und 10 Uhr., 6. Floor. The Fair, State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Porter. $7. 22 N. State Str.

Verlangt: Ein fleißiger Mann, der alle Arbeit thun will und etwas mit Pferden umzugehen versteht. Nachzufragen Abends. 47 West North Ave.

Verlangt: Ein guter Haus-Painter. 754 W. Chicago Ave., nahe Hoyne Ave., Joergensen.

Verlangt: Mann als Stallknecht und sich allgemein nützlich zu machen. Privatplatz. Heute nach 5 Uhr oder morgen vor 9. 2213 N. 41. Court, Irving Park.

Verlangt Aufgeweckter Junge in einer Zigarren-Fabrik zu arbeiten und Waaren abzuliefern. Strehn & Walter, 144 Dearborn Ave., Eingang Erie Str.

Verlangt Ein Mann, im Keller zu arbeiten, der etwas vom Wein versteht, vorgezogen. J. 109 5. Ave.

Verlangt Bricklayers und Hodcarriers. Ecke von 43. und California Ave., am Schulhaus.

Verlangt Tüchtiger Mann als Bartender, der keine Arbeit scheut. Empfehlungen. 1203 Belmont Ave., Ecke Racine.

Verlangt Schuhmacher für Reparaturen. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt Guter Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 4107 Ashland Ave.

Verlangt Aelterer Mann für allgemeine Hausarbeit. 4107 Ashland Ave.

Verlangt Sofort ein junger Mann, Norddeutscher vorgezogen, zum Bartenden, auch etwas Porter-Arbeit zu verrichten. 1624 Milwaukee Ave.

Verlangt Starker Junge an Cakes. 1794 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt Ein Barn-Mann, muß mit Pferden umgehen können. Baers Expreß Co., 1555 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Schneider, stetige Arbeit. Guter Lohn. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 324 N. Leavitt Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Lohn $7 per Woche, Zimmer und Board. Zu erfragen 171 Fifth Ave., im Basement, Saloon.

Verlangt: Handlanger. Südost-Ecke Lincoln und Walnut Str. D. F. Cherney.

Verlangt: Geweckter, ehrlicher Junge, das Glasschildermachen zu erlernen. 69 LaSalle Ave.

Verlangt: Lediger Mann, im Treibhaus zu arbeiten. Muß deutsch und englisch sprechen. Fred Woich, 4803 S. Robey Str.

Verlangt: Porter, ledig, für Hallen-Arbeit. Stetiger Platz. Südseite Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Guter Porter. Robey und Division Str., Carl Schloer.

Verlangt: Junger Mann bei Pferden. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 304 E. North Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter. 1203 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.

Verlangt: Junger Mann zum Fahren und für allgemeine Arbeit. 1794 N. Halsted Str.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. R. Mueller u. Son, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher, $2 und aufwärts. Ebenfalls Mann für Hosen und Westen und Busheling. R. Mueller u. Son, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Drei Kollektoren, Sparbank, $14. Gute Stellung. 188 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: 4 Carpenters, großer Lohn, sicher, stetig. Dr. Bonner, 188 S. Clark Str.

Verlangt: Schneider, Hosen- und Westenmacher. Zu erfragen für 3 Tage. 908 Clybourn Ave. August Hohn.

Verlangt: Butcher für alle Sorten Arbeit und Arbeit im Store. 2518 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger Porter, der auch Küchenarbeit versteht. 508 Wells Str.

Verlangt: Guter Bügler und Baister an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter für Saloon. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr. 5916 Halsted Str.

Verlangt: Damenschneider an Waists. F. Bostelman, 431 E. Division Str.

Verlangt: Ein Tapper an Skins. Stetige Arbeit. 436 Wells Str.

Verlangt: Mann, erfahren in Hausarbeit. Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, muß Empfehlungen haben. 129 E. Ontario Str.

Verlangt; 2 gute Coat Macher. 1223 Milwaukee Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Pressers an Hosen, gut an Shaping und Bottom. Lundberg & Svenson, 833 N. Winchester Ave. dimi

Verlangt: Tischler, Haus-Reparaturen. Ecke Division und Clark Str., Gustav Hintz.

Verlangt: Aeltere Person im Haus zu helfen. — 626 Wells Str.

Verlangt: 2. und 3. Hand an Cakes. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 281 Clybourn Place.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Kollektor und Abliefer. Muß englisch können. Verdienst $10 die Woche. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt Junger Kellner, deutsch und englisch für Cafe. 863 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Schneider, stetige Arbeit. 271 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: 2 gute Reiniger; Unionleute vorgezogen. 2314 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: 2 Rockmacher. Mittlacher, Belmont und Lincoln Ave. modi

Verlangt: Sattler für gewöhnliche Hausarbeit. — 902 Clybourn Ave. mdmi

Verlangt: Guter Cakebäcker. 3603 S. Halsted Str.
Verlangt: Baister, Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Place. mdm

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Brot und Rolls. 365 N. State Str. mdi

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 99 Süd Canal Str. modi

Verlangt: Zwei Schneider an Herren-Arbeit. 419 Colorado Ave. modi

Verlangt: Strangarbeiter in Färberei. Phoenix Steam Dye House, Southport Ave., nahe Clybourn Place. 23mz,1w

Verlangt: Ein starker Junge zum Flaschenwaschen. 193 Wells Str. modimi

Verlangt: Gute Agenten und Kollektoren finden dauernde Beschäftigung. Versicherungs-Agenten bevorzugt. Zu erfragen Vormittags. 193 S. Clark Str., Zimmer 21. mdm

Verlangt: Anständiger gesunder Deutscher für Massage- und Bade-Institut. H. 422 Abendpost. modi

Verlangt: Erster Klasse Korset-Ironer; stetige Arbeit das ganze Jahr. Chicago Corset Co., Milwaukee und Oakley Ave. mdmi

Verlangt: Agenten, um Cylinder Engine Oele und rothe und schwarze Dach-Farben zu verkaufen. Central Refining Co., Cleveland, Ohio. feb14,2mot

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. Beste Bezahlung. Mai, 146 Wells Str. mz17—ap15,tglX

Verlangt: Farmarbeiter: höchster Lohn, gutes Heim. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. mz1—31X

Verlangt: Tailors und Finishers an Männer-Coats. J. W. Cohn & Co., 256 E. Madison Str. 20mz,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Registrirte oder Assist. registrirte Druggisten. Keine Sonntag-Arbeit.

Verlangt: Erster Klasse Verkäufer für Kleider-Dept. Keine Sonntag-Arbeit.

Verlangt: Erfahrene Carpet-Verkäufer. Keine Sonntag-Arbeit.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in allen Departments, wie:

— Schuhe. —

— Cloaks und Suits. —

— Putzwaaren. —

— Groceries. —

— Glaswaaren. —

Verlangt: Erfahrener junger Mann für Schuh-Department. Keine Sonntag-Arbeit.

Wieboldt's,

931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für ein Institut. Lohn $40 monatlich, Alles frei. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Finishers und Aermelmacher an Coats. Guter Lohn. 205 Fifth Ave., H. Hartmann. modi

Verlangt: 20 Finishers an Hosen. Höchste Löhne bezahlt. 209 E. Van Buren Str., 2. Floor. md

Verlangt: Overcasters und Tackers. Höchster Lohn bezahlt. 209 E. Van Buren Str., 2. Floor. md

Verlangt: 15 Operators an Hosen; höchster Lohn bezahlt. 209 Ost Van Buren Str., 2. Floor. modi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht Bartender sucht Stelle, scheut keine Arbeit, kann Lunch schneiden und am Tisch aufwarten. — Adr. H. 424, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Koch sucht Stelle für Bu'ineß Lunch oder Restaurant. 370 Ost North Ave. dimido

Gesucht: Lediger Mann, 42 Jahre alt, welcher gut mit Pferden umgehen kann, sucht stetigen Platz, nimmt auch andere Arbeit. Adr.: H. 414, Abendpost.

Gesucht: Guter Brot- und Cake-Bäcker sucht Stelle in Stadt oder Land. H. Holzapfel, 172 S. Madison Str.

Gesucht: Suche sofort Stellung als Porter, Bartender-Assistent etc. Willy. 291 S. Clark Str.

Gesucht: Deutscher Tinner sucht Arbeit. 1280 N. Marshfield Ave.

Gesucht Eine ältere dritte Hand Cakebäcker wünscht beständige Arbeit. 2300 Wentworth Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, ärztlich geprüfter Masseur und Bademeister, sucht Stellung. Gute Referenzen. Offerten unter O. L. 40 Milwaukee, Wis., Postoffice. mz20—30,tX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Hände an Skirt-Aenderungen. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8.30 Vorm.

Rothschild & Co. 8mzX

Verlangt: 50 Cash-Mädchen, 14—16 Jahre. Mit Affidavits. Nachzufragen beim Superintendenten, 8.30 bis 10 Vorm. 6. Floor. dmdo

The Fair
State, Adams und Dearborn Str. dmdo

Verlangt: Kleidermacherinnen. 505 N. Clark Str., 2. Floor. dmi

Verlangt: Marker und Sorter, Mangelmädchen u. Mädchen zum Lernen. Auch Helfer im Waschraum. The Berlin Laundry, 1465—1467 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, an Fancy-Kleidern zu helfen. 174 Park Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Damenröcke-Arbeiterinnen und Nähmädchen. 9 Carl Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Mädchen an Davis Maschinen. M. Freytag, 63 Market Str.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, um Bestellungen auf Muster auszuführen. Bringt Affidavit. Lohn $3.00. Sofort vorzusprechen. Standard Fashion Co., 200 Monroe Str., William Gebäude.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Selige Arbeit. 447 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Drei erfahrene Verkäuferinnen im Dry Goods Geschäft. John Petersen, 693—701 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen an Power Nähmaschinen, ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. 581 Sedgwick Str. dimido

Verlangt Erfahrene Skirt und Waist Finishers. A. Ahrens, 1008 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. 69 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen an Wrappers und Shirtwaists, auch Mädchen zum Lernen. 1551 Dunning Str., nahe Halsted Str. dimido

Verlangt: Stripper-Mädchen für 3 Tage in der Woche. Guter Lohn. 941 Wabansia Ave., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Mädchen an Röcken. F. Bostelman, 431 E. Division Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherin, sofortiger Eintritt. Madam A. Klotz, 533 Dearborn Ave. dimi

Verlangt: Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. 321 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene Abfinisher an Hosen. Lundberg & Svenson, 833 N. Winchester Ave. dimi

Verlangt: Mehrere kleine Mädchen zum Handnähen und Finishing. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Maschine- und Handarbeit an Röcken. 80 Brigham Str. 21mz1W

Verlangt: Damen, um Muster zu machen in Tapestry-Painting. Unterricht frei von deutscher Lehrerin. Gute Bezahlung vom Anfang an. 167 Dearborn Str., Zimmer 719. 22mz,1wX

Verlangt: Damen um Muster zu kopiren, 4 Stunden Arbeit pro Tag; 35 Cts. die Stunde. Nachzufragen 167 Dearborn Str., Zimmer 718. 22mz,1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Papierschachteln. Leim- und Paste-Arbeit. 197 E. Van Buren Str. 22mz,1w

Verlangt: Mädchen zum Erlernen des Strickens, gute Stelle, Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., Strickfabrik, 1245 State Straße. 21mh—18ap,tX

Verlangt: Erfahrene Stepperinnen an Taillen. Mädchen erhalten Lohn während der Lehrzeit. Sallo & Stein, 248 Market Str. modimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Finishers, Büglerinnen an feinen Hosen. 240 Ward Str. modi

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an künstlichen Blumen und kleine Mädchen, die während der Lehrzeit Lohn erhalten; stetige Arbeit. Raike Jacobs & Luban, 355 Wabash Ave. 23mz,1wX

Verlangt: Mädchen, Futter zu nähen und zu baisten. 220 W. Division Str. mdm

Verlangt: Eine Frau an Damenschneider-Arbeit. 419 Colorado Ave. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, 16—18 Jahre, für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Vorzusprechen zwischen 11 und 2. 211 Osgood Str., Ecke Webster Ave., 3. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 468 Wells Str., 1. Flat, Legrand.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, 15—16 J., für leichte Hausarbeit. W. C. Kuehr, 999 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Alte Frau für Kinder aufzupassen. — Wm. Schuchmilski, 1761 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 1486 Graceland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von zwei Personen. 4718 Prairie Ave., 2. Floor. dmi

Verlangt Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 213 Blackhawk Str., 1. Flor, 9—11 Vorm. dimi

Verlangt Gutes Mädchen, kleine Familie. 54 Diversey Ct., 2. Floor, nahe Diversey Blvd.

Verlangt Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4930 Ashland Ave.

Verlangt Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. 1553 W. 47. Str. dimi

Verlangt Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, 2 Personen. 559 Orchard Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 271 Dayton Str., 1. Flat, Pinkovsky. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.00.— 22 Potomac Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Gutes, starkes deutsches Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen, für gewöhnliche Hausarbeit. 1466 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 767 Irving Park Blvd. dimdo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 727 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen, muß Abends nach Hause gehen.— 386 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Amerikanische Familie von Zweien. 66 Hamilton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 315 Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Dreien. Nachzufragen 558 La Salle Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 1928 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten. 94 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1108 E. Belmont Ave., oben.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit im Restaurant, Abends frei. 1381 N. Clark Str., nahe Diversey Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 850 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Saloon- u. Küchenarbeit. 508 Wells Str.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 557 S. Halsted Str.

Verlangt: Frau zum Lunchkochen von 9 bis 1 Uhr. 397 Wells Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen mit Empfehlungen für 1 Kind. Lohn $5—$6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 561 La Salle Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. 554 N. Clark Str.

Verlangt Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen. $5.00 3121 Vernon Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Geschirrwäscherin. 851 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Eine Frau, um Zimmer zu reinigen u. Wäsche nach Hause zu nehmen. Teofil Stan, 700 Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. Lohn $5. 1458 N. Halsted Str., Photograph Studio. 23mz,1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Muß zu Hause schlafen. 171 Clifton Ave. md

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 787 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 310 Wells Str. mdi

Verlangt: Mädchen, in agllemeiner Hausarbeit zu helfen. 341 Cleveland Ave. mdm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2142 N. Robey Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 1712 Briar Place. modi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 99 Süd Canal Str., Saloon. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 238 W. Division Str. modi

Verlangt: Zimmermädchen und Küchenmädchen. 81 Wells Str., Garfield House. mdmi

Verlangt: Frau für Waschen und Putzen. 901 N. California Ave. mdi

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit; kein Kochen; steticer Platz. 209 Ost 64. Straße. 18mz,1wX

M. Kellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Scheuerfrauen. Nachzufragen bei Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Vorm. Rothschild & Co.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. — Nachzufragen 935 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 105 Osgood Str., 2. Flat, nahe Center Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen. Ein gutes Heim für das rechte Mädchen. 1173 N. Maplewood Ave. dmi

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit. — Cameron, 1629 Sheridan Road. dmdo

Verlangt: Eine Lunchköchin. Keine Sonntagsarbeit. 88 E. Huron Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4644 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. 292 S. Lincoln Str. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen im Haus mitzuhelfen, guter Lohn und Heimath. 6833 Wabash Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle im Restaurant oder Saloon bis 4 Uhr. Im Kochen und Allem bewandert. 63 N. State Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht dauernde Stelle für Hausarbeit in besserer Familie. 228 Chesnut Str.

Gesucht: Alte zuverlässige Frau sucht Platz bei deutschen Leuten, kann deutsch bürgerlich kochen. — Frau Dettmers, 134 N. State Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stellung auf dem Lande, versteht alle Arbeit. Adr.: T. 779, Abendpost.

Gesucht: Köchin sucht Stelle für Business-Lunch. Zu erfragen 210 West Chicago Ave.

Gesucht: Businesslunchköchin sucht Arbeit von halb acht bis 3 Uhr Nachm. Fanny Kerzienik, 572 Center Ave., Basement, hinten.

Gesucht: Frau sucht irgendwelche Hausarbeit oder Aushilfe. Waschen, Bügeln u. s. w. Adr. Z. 982 Abendpost. sonmodi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$600—Meatmarket, Sedgwick Str. (Corner Store); Tageseinnahme $40; Miethe $30. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 8 Kannen Milchroute. Krankheitshalber. 917 W. 54. Str. dmi

Zu verkaufen: Schönes Geschäft — Delikatessen, etc., feine Wohnung, billig. Adr.: T. 773, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, eine sehr gute Lage. 1251 W. 47. Str., nahe Center Ave. dimi

Günstige Gelegenheit für einen guten Barbier selbstständig zu werden. Nachzufragen 363 W. Division Str.

Wegen Verlassens der Stadt zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Bäckerstore, gute Lage, wenn sofort genommen für die Werthe des Werthes zu verkaufen. Frage Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Milchroute. 410 Roscoe Str.

Zu kaufen gesucht: Kaffee- und Theeroute, oder ähnliches Geschäft. A. D., 1139 N. Lawndale Ave., 2. Flat. mod

Zu verkaufen: Gutgehender Market und Grocery, Umstandshalber billig zu verkaufen. 6405 Ashland Ave. mdi

Zu verkaufen: Karoussel und Moving Picture Park Privilegien. Adr. T. 765 Abendpost. 23mz1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möchte mit $500 bis $1000 in ein gutes Geschäft eintreten. Adr. T. 764 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen 2, 4 und 9 moderne Zimmer. 16 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park.

Zu vermiethen: Store, gut für „Home Bakery“, gute Lage. Adr.: 2084 W. Lake Str. mz24,1wX

Zu vermiethen: Shop, 12×30, $5. 474 N. Marshfield Ave. dimi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontzimmer an einen Herrn bei alleinstehender Frau. Nordseite. Adr.: T. 754. Abendpost.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. dosa

Zu vermiethen: Feines möblirtes Zimmer an einen gebildeten Herrn. 451 LaSalle Ave. dmdo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: In deutscher Privatfamilie, zwischen Lincoln Park und Elevated, für ledigen Amerikaner mit guten Gewohnheiten, Board und Zimmer mit Süd- oder Ost-Fenstern. Adressire mit vollen Einzelheiten: H. 425, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Bäckerwagen mit gutem Pferd und Runde. Adr.: T. 790, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Milchwagen, billig. 1877 N. Seeley Ave. mdi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $85 baar, fast neues, importirtes Upright-Piano. Aug. Moß, 592 Wells, nahe North Ave. 23mz,1w

Ich verkaufe mein elegantes neues Piano billig. Bestes Fabrikat. Adr. H.413 Abendpost. mz23,1w
Verlangt: Ein guter Kellner. 625 N. Clark Str. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon Fixtures und Stock wegen Krankheit. Adr.: 2501 W. Lake Str. dimido

Zu verkaufen: Bäckereinrichtung billig. 2967 Cottage Grove Ave., Flat 6. Nach 7 Uhr Abends.

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Kochofen billig. 430 Larrabee Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kur für Damen.

Dr. R. P. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 411 State Straße, Chicago. 3novX*

Eingewachsene Nägel heilt als Spezialist Dr. Stein, Chiropodist. 456 E. North Ave. 15mz,sondido,2w

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Ernst Elsner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1450 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 11mz,1m,X

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Straße, Zimmer 32. 22mz,didosason*

Zu verkaufen: Land auf monatliche Abzahlung. Bestes Klima, guter Boden. H. Falkenthal, 228 Milwaukee Ave. mz9,1mtglX

Südwestseite.

$2150 kauft zehn Zimmer Cottage; 5 Zimmer vollendet, 5 Zimmer im zweiten Stock fertig für Plaster. Furnace-Heizung. Hübsche Frontporch. West 27. Str. und 42. Ave., Leichte Zahlbedingungen. Francis A. Bear & Comp., 105 Washington Str. mz20,21,24,25,26,28

$3500 kaufen ein dreistöckiges Brick und Frame; zu $40 vermiethet. Washburne nahe Laflin. In gutem Zustande. Bester Bargain der Westseite. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 20mz1w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Verlangt: Belastetes Grundeigenthum für Baar u. schuldenfreies Eigenthum. Yeager & Bennett, 125 La Salle Str. 7fb*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission.
auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez3*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien zu 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 8dezX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,didosa*

Darlehen auf zweite Hypotheken werden prompt gemacht. Niedrigste Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504. mz7,sadidolmo

Geld zu verleihen: Auf erste Hypothek, Chicago Grundeigenthum. Strenge reelle Bedienung. — Adolf Platz, Zimmer 505, Tacoma Gebäude, Ecke Madison und La Salle Straße. 7mz,ssodido,1mo

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. mz20,1mo,tX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 3jan*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld gesucht: $900 auf erste Hypothek. 6 Prozent. Privatmann. Keine Agenten. Z. 953 Abendpost. md

Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $2 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 302.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $ 90 nur $3.00.
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25.
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9fbX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Altes persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhart, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 2ag*

Zement-Kontraktoren werden in Kenntniß gesetzt, daß vom 1. April 1903 ab die Löhne der Concret- und Cement-Mischer auf 30 und 32½ Cents die Stunde festgesetzt worden sind. — Man achte darauf, daß Arbeitsuchende die unten genannte Karte vorzeigen, um ferneren Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Cement Contractors Floor and Sidewalklayers Union. di—sa

Alle Personen, welche Augenzeugen waren, als Steven Star, Angestellter bei Montgomery Ward, am 3. November 1898 Nachts 2 Uhr mit dem Elevator verunglückte, sind dringend gebeten sich zu melden bei Maria Starschitz, 2442 N. Central Park Ave.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 7mz—15apX

Bezahlt keine fancy Preise an irgend Jemanden für Eure Dachdecker-Arbeit, ehe Ihr unseren Kostenvoranschlag erhalten habt. Schreiben Sie Postkarte. Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave., Miller & Orth, Eigenthümer. 4—24mzX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,didosa*

Wenn Anthony Szigeti oder irgend Jemand, der seine Adresse weiß, sich mit Paul Haber, 238 East Fourth Str., New York City, in Verbindung setzen will, wird er etwas von großem Interesse für ihn in Geldangelegenheiten erfahren. mz20,1wX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junggeselle, Ende 30, mit einigen hundert Dollars selbstersparten Geldes sucht mangels Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Diskretion zugesichert. Adr.: H. 423, Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junge Mädchen oder Damen, um das Kleidermachen gründlich zu erlernen, tüchtiger Unterricht im Zuschneiden und Anpassen. Mädchen bringen ihre eigene Arbeit. Mrs. Herzog, 394 E. North Ave. modi

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,ddsa*

Zentral gelegene, besten Ruf genießende Privat-Abendschule eröffnet ihre Frühjahrsklasse am 31. März. (8 Schüler), welche die englische Sprache in Konversation, lesen, schreiben gründlich erlernen wollen. Adr.: Z. 908, Abendpost. mz15—30X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19jX*

Heilt schwache Männer frei.

Schickt Namen und Adresse heute—ihr könnt es kostenfrei haben und Euer Lebenlang wieder stark und kräftig sein.

Sichert Liebe und ein glückliches Heim.

Gesundheit, Kraft und Energie für Männer.

Wie viele Männer könnten sich schnell heilen nach jahrelangem Leiden von geschlechtlicher Schwäche, verlorener Lebenskraft, nächtlichen Verlusten, Varicocele u. s. w., und kleine schwache Organe zu voller Kraft und Stärke vergrößern. Schickt einfach Euren Namen und Adresse an die Dr. Knapp Medical Co., 714 Hull Bldg., Detroit, Mich., und sie schicken mit Vergnügen volle Anweisungen an jeden Mann, so daß er sich leicht zu Hause heilen kann. Dies ist sicherlich eine generöse Offerte und die nachstehenden Ausschnitte aus der „Daily Mail" zeigen, was Männer über solche Großmuth denken:

„Meine Herren!—Bitte, nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre Sendung entgegen. Ich habe Ihre Behandlung gründlich versucht und der Nutzen war außerordentlich. Sie hat mich völlig wiederhergestellt. Ich fühle mich gerade so lebhaft, wie ein Knabe und Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich ich bin."

„Meine Herren!—Ihre Methode arbeitet prachtvoll. Die Folgen sind gerade was ich brauche, Kraft und Stärke sind wieder zurückgekehrt, und die Vergrößerung ist durchaus zufriedenstellend."

„Meine Herren!—Ihre Sendung erhalten, und ich hatte keine Mühe, so zu thun, wie in den Anweisungen vorgeschrieben, und kann wahrheitsgemäß sagen, es ist ein Segen für schwache Männer. Ich bin bedeutend gebessert in Größe, Kraft u. Stärke."

Alle Zuschriften durchaus vertraulich. Postsachen in einfach versiegeltem Umschlag. Das Rezept ist frei zu haben, und sie wünschen daß jeder Mann danach schreibt. 12ag,e.o.di26

Leben heißt nicht nur lebendig, sondern auch gesund sein!

Das größte Gut ist die Gesundheit. Krankheit ist Armuth. Gesundheit hat Ueberfluß u. wirkt belebend auf die Nachbarn ein.

Chicago's Klima und gesunde Lungen

sind Gegensätze. Eine Erkältung, ein Husten, ein Blutspucken und dann Schwindsucht und dann der Tod.

Heilt dies durch Vorbeugung! Womit?

Hartwig's Lung Balsam!

Stop that coughing—or you'll be in a coffin!

Nehmt keine Opiate und Betäubungsmittel, sondern nehmt die konstitutionelle Hartwig-Behandlung.

Jede Flasche wird garantirt zu heilen, oder das Geld zurück.

Preis 25c, 50c und $1 per Flasche bei Eurem Apotheker. didosa*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee.

Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rücken-schmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,sadido*

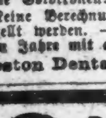
Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1330 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silberfüllungen	50c
Gebiß Zähne	$5	Goldfüllungen	$1 aufw.
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

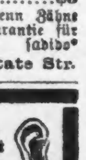
Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.



DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.



WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. doil;m*

B. Grafenstein & Co.

92 LA SALLE STR.

Schiffskarten

in Kajüte und Zwischendeck von und nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, London, Paris u. s. w., zu billigsten Preisen.

Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin in der ganzen Welt.

Kreditbriefe und Traveller's Checks der American Expreß Co., zahlbar in allen Theilen der Welt.

Deutsches und fremdes Geld in jeder Summe ge- und verkauft.

Spezialität:

Erbschaftsregulirungen.

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.

Vollmachten

mit amtlicher Beglaubigung für alle Länder ausgestellt.

Militärsachen und U. S. Reisepässe besorgt. Bedienung prompt und zuverlässig. Auskunft gern ertheilt. Rath frei.

B. Grafenstein & Co.,

92 La Salle Str. Tel. Main 3109.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Vormittags. didosafs*

Schiffskarten

Kajüte und Zwischendeck, mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern, für sämmtliche Linien, von u. nach allen Plätzen der ganzen Welt.

Ticket-Office:

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft.

— Spezialität —

Erbschaften

kollektirt, zuverlässig, prompt, reell. Auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten

mit amtlicher Beglaubigung besorgt durch

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau

185 S. Clark Str.

geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vorm. 2fb,modidosa,baw

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. ddjo,*

Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen. 8aug,didosa*n

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Glaube ist nothwendig.

In allen Unternehmungen des Menschen ist Glaube ein Prinzip zum Vorwärtsdringen, ja ohne Glaube und Hoffnung würde kein Mensch etwas unternehmen. So darf jeder auch glauben, was von Dr. Lemke's Kräuter-Thee gesagt wird, denn Tausende können es bezeugen, daß dieser Thee geholfen hat. Dieser Thee scheidet alle unreinen Materien aus und bringt den kranken Körper wieder in Ordnung. Dieser Thee regulirt den Stuhlgang, vertreibt schleichende rheumatische Schmerzen, heilt Brust-, Magen- und Gedärme-Katarrh, ist überhaupt ein werthvolles Hausmittel gegen alle Erkältungen für Erwachsene und Kinder, indem es das Blut gründlich reinigt. Fragt in Apotheken nach Lemke's Kräuter-Thee, oder schreibt an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 118 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Preis 25c und 50c die Schachtel. Probe frei. didosa*

Lokalbericht.

Angemeldete Kandidaten.

Es sind ihrer im Ganzen nicht weniger als 191.

Sechs Parteien im Felde.

Von vier bis sieben Stadtraths-Kandidaten in jeder Ward.—Die revidirte Wählerliste weist 373,215 Namen auf. — Noch verschiedene Streichungen vorzunehmen.

Gestern Abend lief die Frist ab für die Anmeldung von Kandidaten für die bevorstehende Stadtwahl. Die Prohibitionisten und die beiden Fraktionen der Sozialistischen Partei hatten ihre Kandidaten schon vor Wochen angemeldet, jedoch wird wegen des Stadttickets der Sozialistischen Arbeiter-Partei, innerhalb deren zwei verschiedene „Richtungen" einander grimmig bekämpfen, noch eine Verhandlung vor der Wahlkommission stattfinden müssen. Die demokratische und die republikanische Partei-Organisation warteten mit der Einreichung ihrer Kandidatenlisten bis ganz zuletzt. Es sind nun sechs Parteien im Felde mit Kandidaten für die am 7. April durch Neuwahl zu besetzenden Aemter des Mayors, des Stadtschatzmeisters, des Stadtanwalts und des Stadtschreibers. Zu diesen vierundzwanzig Kandidaten für allgemeine Stadtämter kommen aus jeder Ward von vier bis sieben Stadtraths-Kandidaten, im Ganzen 167. — Die Partei der Einsteuer-Leute hat sich für diesmal fast gänzlich verschmolzen mit der „Unabhängigen Arbeiter-Partei"; nur in der dritten Ward ist von ihr ein eigener Kandidat für den Stadtrath aufgestellt worden. Die vollständige Liste der Stadtraths-Kandidaten folgt:

1. Ward.

Michael Kenna, D.; J. Laughton, Soz.; Hans A. Nielson, Soz. A.-P.; Edward U. Davis, Unabh. A.-P.; Frank A. Morton, Proh.

2. Ward.

Charles Alling, R.; Stanley Kleindienst, Soz.; L. J. W. Birn, Soz. A.-P.; F. B. Nierson, Proh.

3. Ward.

Milton J. Foreman, R.; Sidney C. Yeomans, Soz.; George Hazel, Einst.-P.; T. S. Stevenson, Unabh. A.-P.; August Larson, Proh.

4. Ward.

James M. Daily, D.; James McNulty, Soz.; Paul Schweinburg, Soz. A.-P.; Joseph J. Vancura, Unabh. D.; George W. Westcott, Proh.; Francis Jatkins, Unabh. D.

5. Ward.

Ed. R. Litzinger, R.; Thomas Rooney, D.; James P. Lynch, Soz.; Fritz Kalbitz, Soz. A.-P.; Charles A. Woods, Unabh. A.-P.; Samuel S. Williams, Proh.

6. Ward.

Linn H. Young, R.; Joseph Schwarz, D.; A. J. Nielson, Soz.; Benj. W. Fulguhm, Proh.

7. Ward.

Frank J. Bennett, R.; Wallace Rice, D.; Grant De Pew, Soz.; Dr. Sam A. Wilson, Pro.

8. Ward.

Pat. H. Moynihan, R.; Thomas C. Egan, D.; Mathew Whalen, Soz.; Albert A. Bacon, Proh.

9. Ward.

Nathan T. Brenner, R.; M. J. Prieb, D.; Henry A. Frankel, Soz.; Tobias M. Davis, S., A.-P.; Jacob Diamond, Unabh.; August S. King, Proh.

10. Ward.

James J. Hammer, R.; Jakob Sindelar, D.; Thomas Hrych, Soz.; M. B. Levin, Unabh.; Alexander Cejnac, Soz. A.-P.; Timothy McMahon, Unabh.; Frank Pelikan, Proh.

11. Ward.

Frank J. Karch, R.; Edward F. Cullerton, D.; Henry Horn, Soz.; A. J. Belanger, Soz. A.-P.; Charles B. Horton, Proh.

12. Ward.

C. J. Roloff, R.; Michael Zimmer, D.; Frank Raisl, Soz.; Joseph C. Fanta, Soz. A.-P.; William Goltz, Proh.

13. Ward.

John E. Scully, R.; Frank E. McDonald, D.; William Kellogg, Soz.; George J. Runion, Proh.

14. Ward.

Charles F. Swigart, R.; Daniel V. Harlin, D.; L. Anderson, Soz.; George Martin, Soz. A.-P.; Henry W. Binnie, Proh.; Frank A. Alden, Unabh. A.-P.

15. Ward.

Bernard Anderson, R.; John J. Ruesse, D.; George Koop, Soz.; Clarence E. Homan, Proh.

16. Ward.

August F. Klafta, D.; Peter Sitzman, Soz.; B. J. Jozwiakowski, Unabh.; Max F. Werber, Proh.

17. Ward.

Lewis D. Sitts, R.; Thomas M. Robinson, D.; A. A. Wigsnes, Soz.; John Stenkrud, Proh.

18. Ward.

John J. Brennan, D.; Marcus H. Taft, Soz.; Jonas M. Strauß, Soz. A.-P.; Cornelius L. Heeg, Unabh. A.-P.; John Harvey, Proh.

19. Ward.

William J. Moran, D.; M. Kaplan, Soz.; James J. Dwyer, Unabh. A.-P.; Wm. Gleason, Unabh.; Francis W. Harkins, Proh.; James T. Roach, Unabh. D.

20. Ward.

James C. Patterson, R.; Frank J. Burns, D.; John Gilbert, Soz.; William Rocharek, Soz. A.-P.; Dr. Albert G. Beebe, Proh.; Edw. A. Burns, Unabh. A.-P.

21. Ward.

Honore Palmer, D.; Theodore Meyer, Soz.; Jeremiah Nagle, Soz. A.-P.; John Clark, Proh.

22. Ward.

George C. Kaufman, R.; John H. Sullivan, D.; A. W. Mance, Soz.; Victor Frankel, Soz. A.-P.; August Anderson, Proh.

23. Ward.

A. Seidenspinner, R.; Charles Werno, D.; G. Lohse, Soz.; Frank Kinderman, Soz. A.-P.; Ezra B. Smith, Proh.

24. Ward.

William Bichler, R.; Wm. H. Ehemann, D.; Rudolph Vorpahl, Soz.; A. Krygowski, Unabh. A.-P.; John M. Alford, Proh.

25. Ward.

Winfield P. Dunn, R.; John E. Phelan, Soz.; Arthur Alschuler, D.; Eugene T. Hay, Proh.

26. Ward.

Freeman K. Blake, R.; Nicholas Trnich, D.; John Kayser, Soz.; F. Hinsche, Proh.

27. Ward.

Albert F. Keeney, R.; Silas F. Leachman, D.; Albert Eisemann, Soz.; R. B. Patterson, Soz. A.-P.; John Rate, Proh.

28. Ward.

Adolph Larson, Rep.; Michael Ryan, D.; Hermann Koch, Soz.; August F. Fiedler, Soz. A.-P.; Eugene Richter, Unabh. A.-P.; William B. Rose, Proh.

29. Ward.

Peter A. Wendling, Rep.; Joseph B. Junk, D.; Henry Glasier, Soz.; Michael Gryzynski, Unabh. D.; Frank Klawikowski, Unab. A.-P.; Dr. Chas. F. Friend, Proh.

30. Ward.

John Burns, Rep.; Michael McInerney, D.; Herman Imhof, Soz.; Pat. H. Murphy, Unabh. A.-Pa.; Daniel Isgrigg, Proh.

31. Ward.

W. M. Butterworth, R.; Arnold Rasmussen, Soz.; James B. Nichols, Unabh.; W. B. Malaney, Unabh. A.-P.; Joseph C. F. Hobart, Proh.

Männer, hütet Euch!

Es gibt heutzutage so viele Anzeigen von sogenannten Instituten und so weiter, die sämmtlich behaupten, daß sie Schwächezustände der Männer in kürzester Zeit kuriren können. Ich selbst bin auf solche Anzeigen mehrfach hereingefallen und möchte deshalb andere Leidende vor ähnlichen traurigen Erfahrungen schützen.

Vor noch wenigen Monaten war ich ein schwacher, nervöser Mann und konnte kaum meine Arbeit verrichten. Gesundheitwidriges Leben in der Jugend war die Ursache. Jetzt bin ich, Gott sei Dank! wieder kräftig und gesund. Jeder kann es werden, wenn er meinem Rath folgt. Sie brauchen mir nur eine Briefmarke zu schicken und ich will Ihnen gerne schreiben, was Sie thun müssen, um Ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu bekommen. Besuch verbeten, da ich nicht immer zu Hause bin.

Joseph Müller,

1027 Barry Ave., Chicago, Ill.

19mzbolodi*

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt **Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza** mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute. didsfakw

32. Ward.

Henry F. Eidman, R.; Philipp Hesse, D.; Joseph Wanhope, Soz.; John Grainger, Unabh. A.-P.; Dr. Clark Orr, Proh.

33. Ward.

Raleigh T. Dabney, R.; Dr. Amos C. Hall, D.; William Johnson, Soz.; William Nelson, Soz. A.-P.; Alva E. Field, Proh.

34. Ward.

Charles Woodward, R.; Edward A. Kennedy, D.; W. R. Lowater, Soz.; Felix Hantzel, Soz. A.-P.; Charles H. Rector, Unabh. R.; Thomas Moore, Unabh. A.-P.; Aaron Kline, Proh.

35. Ward.

Frank L. Race, R.; Robert E. Cantwell, D.; H. J. Wiegel, Soz.; James Bespeletz, Soz. A.-P.; Martin Hansen, Soz. A.-P.; Gus. R. Anderson, Proh.

Wie man sieht, fehlt in vorstehender Liste der Name des in der 21. Ward von den Republikanern als Gegenkandidat für Ald. Palmer aufgestellten Fletcher Dobyns. Stadtschreiber Loeffler, bei dem die Anmeldungen einzureichen waren, hatte den Namen dieses Kandidaten bis gestern Abend um 12 Uhr noch nicht erhalten. Herr Dobyns erfuhr hiervon zu später Stunde und beeilte sich, von einigen Freunden begleitet, den Stadtschreiber noch im Laufe der Nacht in dessen Wohnung aufzusuchen. Er erfuhr von diesem aber auch nur, was er schon vorher wußte: die Kandidatur war nicht amtlich angemeldet worden. Man suchte nun einen Herrn F. H. Rhodes auf, der beauftragt gewesen war, die Anmeldung zu besorgen. Dieser konnte nun aber eine Empfangs-Bescheinigung vorweisen, im Namen des Stadtschreibers unterzeichnet von „Ed. E." Diese Anfangs-Buchstaben werden für die von Edward Ehrhorn gehalten, dem langjährigen Hilfs-Stadtschreiber, auf den man sich in republikanischen Parteikreisen verlassen zu können glaubt, da er seiner Parteistellung nach selber Republikaner ist, und zwar ein sehr eifriger. Datirt ist die Bescheinigung vom 16. März. Man glaubt, daß es auf dieselbe hin gelingen werde, Herrn Dobyns Namen noch nachträglich auf die Liste zu bekommen, vorausgesetzt natürlich, daß die Anmeldung wirklich bei ihm gemacht worden ist und er die Papiere nur verlegt hat.—Auffällig ist es, daß der städtische Aichmeister Quinn, Ald. Palmers „getreuer Eckart", gestern von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts in der Kanzlei des Stadtschreibers ausharrte und dann der Erste war, welcher frohlockend feststellte, daß Dobyns' Name nicht auf der Kandidatenliste stand.

Von den 66,700 Namen, deren Träger sich am 17. März neu haben in die Wählerlisten einschreiben lassen, sind nach der Revision nur 36,317 übrig geblieben. Mit den 386,898 Namen, welche noch vom Herbst her in den Listen standen, weisen diese jetzt 373,215 Namen auf. Die wenigsten Wähler (6,943) hat die 34. Ward, die meisten (15,002) sind in der 7. Ward zu finden. An zweiter Stelle kommt in Bezug auf die Wählerzahl die 6. Ward mit 14,427 registrirten Wählern. Die 25. Ward, mit 13,905 Wählern kommt in dritter, die 1. Ward, mit 13,834 in vierter Reihe. Die spärlich besiedelte 35. Ward (Austin und Umgegend) weist nur 7,125 Namen auf. Zwischen 8-, und 9,000 Wähler zählen die 8., 9., 10. und 24. Ward; zwischen 9,- und 10,000 die 4., 5., 11., 15., 16., 23., 26., 29. und 33. Ward; je 10-, bis 11,000 Wähler aufzuweisen haben die 3., 19., 22., 27., 28. und die 32. Ward. Von 11-, bis 12,000 Wähler haben aufzuweisen die 2., 12., 13., 14., 17., 18., 30. und 31. Ward. In keiner Ward stellt sich die Wählerzahl zwischen 12-, und 13,000, dagegen gibt es mehr als 13,000 Wähler außer in den schon oben erwähnten Bezirken noch in der 20. und in der 21. Ward.

Die Wahlkommission hat noch verschiedene Beanstandungen zu untersuchen, die gegen gewisse Registrirungen erhoben worden sind. Aus einem Spiellokale an der West Madison Str. z.B., wo es keinerlei regelrechte Schlafgelegenheiten gibt, sind acht Wähler angemeldet worden; aus dem Gebäude Nr. 267 West Randolph Str., einem Logirhaus mit zwölf Betten, gedenken 37 Patrioten nach dem Stimmplatze zu marschiren, aus dem Gebäude Nr. 89 S. Desplaines Str., erst ganz vor Kurzem als Schlafquartier für 51 Mann eingerichtet, beabsichtigen 61 Mann zur Wahl zu gehen.

— Ein philosophisches Urtheil. — Wirth (zum Professor): „Wie schmeckt Ihnen der Wein?"—Professor: „Nun, so jenseits von gut und böse!"

— Der Pantoffelheld.—„Ich möchte auf den Geburtstagstisch meiner Frau ein schönes Buch legen; was empfehlen Sie mir?" — „Die Waffen nieder!"

Des Todes Ernte.

Charles E. Scharlau und James H. Mahler aus diesem Leben abgerufen.

Mit dem Rechtsanwalt Charles E. Scharlau ist ein Mann dahingeschieden, der besonders unter der Bewohnerschaft der Nordwestseite viele aufrichtige Freunde hatte und sich mehrere Jahre hindurch rege am hiesigen politischen, wie auch am gesellschaftlichen Leben betheiligte. Er gehörte früher der Staatslegislatur als Mitglied an. Die Vereine und Logen, welche in ihm ein reges, thätiges Mitglied verloren haben, sind: die Humboldt-Park-Loge vom Alten Orden der Vereinigten Arbeiter; Empire-Loge der Pythiasritter; John G. Whittier Council von der National Union; Humboldt Park Council von der Royal League; Winfield Scott-Posten und „Logan 103" vom amerikanischen Veteranenverband der Grand Army of the Republic; auch zu den Odd Fellows gehörte der nunmehr Verblichene, der das Alter von 57 Jahren erreichte. Die Bestattung findet morgen Nachmittag, nach einer um 1 Uhr im Trauerhause, Nr. 326 Nord Fairfield Ave., abgehaltenen Abschiedsfeier, auf dem Rose Hill-Friedhofe statt. Die Wittwe, die beiden Töchter, Frau Alma Hermann, Frau Lillian Steinreich, und der Sohn Chas. E. Scharlau jr., sind die nächsten Hinterbliebenen.

James H. Mahler, vor fünfzig Jahren in Rochester, N. Y., geboren, hatte seinen deutschen Eltern eine vorzügliche Erziehung zu verdanken. Er war, obwohl er sich nicht viel am deutsch-amerikanischen Vereinsleben betheiligte, doch deutsch bis ins Mark hinein. Seine Wohlbeleibtheit hinderte ihn am Ausgehen. Mit seinen 425 Pfund Körpergewicht erregte er überall, wo er sich blicken ließ, ihm unliebsames Aufsehen. Er wog noch über 300 Pfund, als er nach mehrwöchiger Krankheit am letzten Sonntag in seiner Wohnung, Nr. 4237 Prairie Ave., das Zeitliche segnete. Heute wurden seine sterblichen Ueberreste nach dem Ritus der Freimaurer auf dem Oakwoods-Friedhofe in die stille Gruft gesenkt. Mahlers Vater war in St. Paul ein bekannter Wagenfabrikant und angesehener Geschäftsmann; der nunmehr Verblichene war hier Präsident der Origenor Company. Seine Wittwe und drei Töchter überleben ihn.

Pastor Wm. J. Chichester, Seelsorger der hiesigen Ersten Presbyterianer-Kirche, wurde in der letzten Nacht auf der Reise nach Augusta, Ga., in Atlanta vom Tode ereilt. Seine Gattin begleitete ihn. Ihre Hoffnung, daß die stark angegriffene Gesundheit ihres Mannes durch längeren Aufenthalt im Süden wiederhergestellt werde, sollte sich nicht erfüllen. Der Verstorbene war 50 Jahre alt; er war zwölf Jahre Pastor der Presbyterianer-Kirche in Los Angeles, Kal., gewesen, ehe er 1897 nach Chicago kam, um das ihm von der Ersten Presbyterianer-Gemeinde angebotene Seelsorgeramt zu übernehmen.

Der ausgezeichnete Nervenarzt

Dr. Eugen Blanchard aus Philadelphia, wird nächsten Sonntag hier in Chicago im Briggs House, Ecke Randolph Str. und Fifth Ave., zu sprechen sein. Wer unentgeltlich den Doktor konsultiren will, wird gut thun, sich rechtzeitig brieflich bei Herrn J. Wood, 1024 Sheffield Ave., vormerken zu lassen, da der Andrang Derer, welche, veranlaßt durch den großen Ruf dieses Arztes, ihn zu sehen wünschen, jedenfalls ein ganz enormer sein wird. anz

Wichtiger Entscheid.

Für aus Sicherheitsgewölben verschwundene Werthsachen sind die Inhaber der Gewölbe verantwortlich.

So entschied gestern Nachmittag eine Jury vor Richter Vail. Der Verband der vereinigten Holzarbeiter war gegen die „Masonic Temple Safety Deposit Co." auf Rückerstattung der $357 klagbar geworden, welche der Verein in einem Sicherheitskasten des angeblich feuer- und diebssicheren Gewölbes dieser Gesellschaft verwahrte, dort aber unlängst nicht mehr vorfand. Aus dem Zeugenverhör ging hervor, daß die Verwaltung des Gewölbes sehr nachlässig betrieben wurde, daß die Schlüssel zu den Kästen häufig nicht sorgfältig genug verwahrt und auch anderen Personen, als den Miethern, zugänglich waren, und daß, wie Kapt. Edward Williams, von der betreffenden Gesellschaft, selbst brieflich zugestanden hatte, unter solchen mißlichen Verhältnissen immerhin Einbruchsdiebstähle hätten begangen werden können, die nachträglich aufzuklären für die Gesellschaft eine schier unlösbare Aufgabe sei. Die Verüber des betreffenden Einbruchsdiebstahls wurden noch nicht ermittelt. Die Jury im ersten derartigen Prozesse entschied gestern zu Gunsten der Kläger gegen die „Masonic Temple Safety Deposit Co.", und gab damit eine gerichtliche Grundlage ab, auf welcher muthmaßlich mehr als zwölf andere gegen die nämliche Gesellschaft aus ähnlichen Ursachen eingeleitete Prozeßverfahren gerichtlich werden erledigt werden.

— Der beste Schild. —v. Meyer jr.: Es hilft nichts, ich muß mich mit dem frechen Leutnant schießen. Zumal jetzt, wo wir geadelt sind, muß der Schild unserer Ehre rein gehalten werden. — v. Meyer sen.: Gott, treib nicht Spott, Was brauchst' e rein'n Schild der Ehre, wenn du hast einen Rothschild zum Onkel!

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

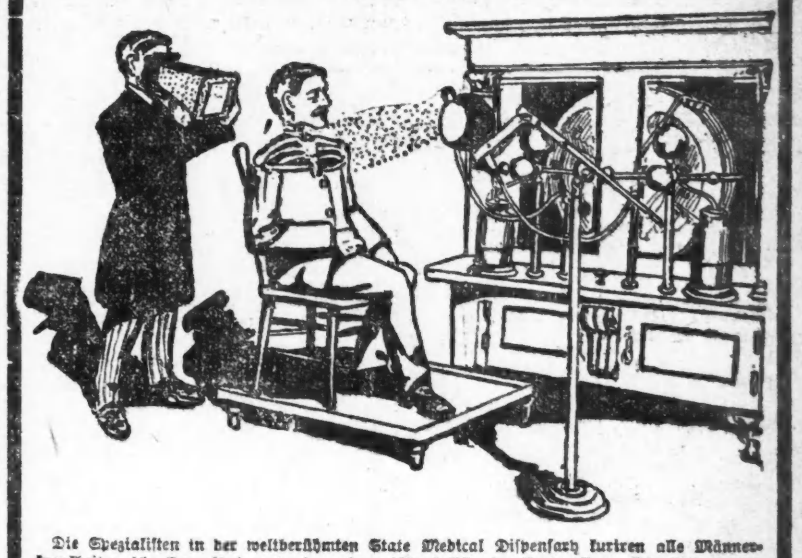
Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Windkolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt MRS. WINSLOW'S SOOTHING SYRUP, und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. Mlan.frsondt,lj

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber **ohne** die lästigen **Unterriemen** sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,

(Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.

Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. (Unser neuester Katalog, 65 Seiten stark und ganz illustrirt, wird nach auswärts [nicht in Cook Co.] frei, per Post, verschickt.) didosa*

Elektrische Schnellzüge.

In 30 Minuten nach Waukegan.—Ein Unternehmen der Standard Oil Co.

In aller Stille sind seit einiger Zeit Vermessungen und Unterhandlungen im Gange zum Bau einer neuen elektrischen Bahn zwischen Chicago und Milwaukee, deren Unternehmer die Standard Oil Co. ist, wenngleich als Inkorporatoren der jetzt gegründeten Bahngesellschaft W. T. Black, Charles H. Lembart und Edwin B. Smith von Chicago, W. B. Dale und Frederick MacKinnon von Evanston genannt sind. Die neue Bahngesellschaft besitzt bereits das Wegerecht von Chicago bis zur Grenze von Cook County und zwar über die Milwaukee Ave. Die Bahn soll Waukegan, Zion City, Kenosha und Racine berühren und binnen zwei Jahren im Betrieb sein. Auf derselben soll das Dreischienensystem zur Leitung des elektrischen Stromes zur Anwendung gelangen. Eine Zweiglinie wird von hier und Milwaukee nach Lake Geneva führen. In Chicago sollen die Züge über die Hochbahnschleife fahren, überhaupt wird besonders auf die Erlangung einer möglichst hohen Fahrgeschwindigkeit Gewicht gelegt werden, soll doch die 36 Meilen lange Strecke zwischen Chicago und Waukegan binnen einer halben Stunde zurückgelegt werden. Der Fahrpreis soll dreißig Cents für diese Strecke betragen. Für den Frachtverkehr werden eigene Bahnhöfe angelegt. Für die Chicago & Northwestern, Chicago, Milwaukee & St. Paul- und die Wisconsin Central-Bahn dürfte die Bahn ein schwerer Mitbewerb werden.

Kirchenweihe.

Die hiesige orthodox-russische Gemeinde begeht sie am Sonntag.

Am kommenden Sonntag wird die hiesige orthodox-russische Gemeinde ihr neues, Ecke N. Leavitt Str. und Haddon Ave. gelegenes, Gotteshaus in feierlicher Weise einweihen. Die Feier wird um 10 Uhr Vormittags damit beginnen, daß Bischof Tikhon unter Gemeindegesang in die Kirche einzieht, gefolgt von der gesammten Geistlichkeit. Nachdem die durch das Ritual für diese Gelegenheit vorgeschriebenen Förmlichkeiten erfüllt sind, wird Bischof Tikhon eine Ansprache in russischer Sprache halten. Mit der Liturgie des hl. Basil schließt die Feier

Hæmorrhoiden, Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos u. ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursache und Heilung."

J. M. AULD, M. D.

Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.

80 Dearborn Str., Chicago, Ill. ma5,10,14,19,24,28

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didoson*

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15f3,didosa*

Allen Bruchleidenden sofortige Hilfe beim besten deutschen Bandagisten Chicago's. 33-jährige Erfahrung, freie Konsultation, billige Preise und zentrale Lage.

OTTO KALTEICH, Zimmer 1—133 Clark Str. Nordostecke Madison Str. 12feb,dosadi*

Für Luftröhrenentzündung und

ASTHMA

versucht das Open Doors Heilmittel. Es löst den Schleim und heilt die Luftröhren. Eine Flasche wird Euch überzeugen. Preis $1.00.

594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO. 15mz,sodido,1mo

— Ein guter Kaufmann. — Moses (zu Teitelbaum): „Teitelbaum, was hast Du fer Buchführung?" — Teitelbaum: „Wozu brauch' ich ä Buchführung? Was ich aussteh'n hab', ist mein Guthaben, und was ich besitz', bin ich schuldig!"

Wir schließen Montag, Mittwoch und Freitag Abend um 6 Uhr.

JOHNSON BROTHERS
1634 to 1650 MILWAUKEE AVE. WEST OF ARMITAGE

Speziell: 2000 Yards 36 Zoll breites 12½c Percale — echtfarbig, 8 Yards für 63c

Gesunde Grundsätze sind die Wurzel eines Geschäfts, das so wächst, wie dieses Geschäft gewachsen ist. Wir haben durch die kräftige Unterstützung der Nordwest-Seite ein großes Geschäft aufgebaut und je größer dieser Laden wird, desto besser wird er. Deshalb streben wir vorwärts, dehnen uns wunderbar schnell aus.

Dry Goods-Bargains. — Kleider. — Schuhe. — Putzwaaren-Dept. — Groceries immer am billigsten. — Kurzwaaren-Verkauf. — Liköre-Dept. — Zigarren und Tabak. — Candy.

OTIS, WILSON & CO.,
Bank-Geschäft
182 La Salle St. Women's Temple Chicago
Zinsen — 3% auf Check Konti und Spargelder. 3½% auf Einlagen bis zu elf monatliche Spargelder. 4% auf Spargelder, die für ein Jahr oder länger einbezahlt werden.
Bonds — Amerikanische, Deutsche, Mexikanische Government Bonds. Chicago Stadt, Drainage, Gas, Straßenbahn-Bonds, Eisenbahn und andere sichere Bonds.
Kreditbriefe, Wechsel und Postanszahlungen nach allen Theilen der Welt
Erbschafts- und andere deutsche Kollektionen.
Auskunft über Geld-Angelegenheiten gern ertheilt.
H. WOLLENBERGER, Kassirer.

Eisenbahn-Fahrplan.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Wabash-Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Leset die „Sonntagpost".

Ex-Gouv. Francis beim deutschen Kaiser.

Ganz entzückt hat sich Ex-Gouverneur Francis von Missouri, der von seiner als Präsident der St. Louiser Weltausstellung unternommenen Europa-Reise zurückgekehrt ist, gegenüber einem Berichterstatter der „N. Y. Staatszeitung" über seine Unterredung mit dem deutschen Kaiser geäußert.

„Diese Unterredung" — sagte er — „die ich mit dem Kaiser unter vier Augen hatte, hat mich einen Blick in das Innere eines Mannes thun lassen, der mich in hohem Grade gefesselt und bezaubert hat, sowohl durch seine Persönlichkeit, wie auch durch sein eminentes Wissen, seine Beschlagenheit auf den vielseitigsten Gebieten des menschlichen Lebens. Der Moment meiner Begegnung mit ihm hat sich mir so unauslöschlich in die Seele geprägt, daß mir das Bild für immer als bedeutungsvoll vor Augen schwebt.

Es war am Montag, den 9. März, um die Mittagsstunde, als ich mich zu der Audienz, die unser Botschafter in Berlin vermittelt hatte, einfand. Im Empfangszimmer nahmen sich der Generaladjutant General von Plessen — derselbe, der mit anderen Adjutanten dem Prinzen Heinrich für seine Amerika-Reise beigegeben war — und ein anderer Adjutant auf das Liebenswürdigste meiner an. Das Bild beider Herren, echter Kavaliere vom Scheitel bis zur Sohle und wahre Hünen von Gestalt, steht mir noch auf das Deutlichste vor der Seele. Während ich mich mit beiden Herren unterhielt, hörte ich ein klingendes Spiel. Es klang von unten, als wenn es eine im Marsch befindliche Militärkapelle sei. Ich stutzte und blickte nach der Fensterrichtung, nach dem Lustgarten hinaus. Meine fragenden Blicke wurden von dem Adjutanten beantwortet. „Die Wache zieht auf, es ist gerade 12 Uhr", sagte er, auf seine Uhr blickend. Einen Moment später wurde das Nahen des Kaisers angemeldet. Die Adjutanten verließen das Zimmer, und der Kaiser trat ein, raschen Schrittes auf mich zugehend und mich mit seiner klangvollen, rasch und energisch tönenden Stimme begrüßend. „Es freut mich, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen", waren seine Begrüßungsworte, und ich erwiderte, indem ich der Würdigung der hohen Ehre, die mir durch die Audienz erwiesen wurde, Ausdruck gab.

Ein Wort gab das andere, und die animirteste Unterhaltung war schnell im Gange. Wie im Fluge verging die Zeit, und als ich nach beendeter Audienz die Uhr zog, war es mir rein unmöglich, daß ich volle 55 Minuten mit dem Kaiser in alleiniger Unterhaltung gewesen sei. Die Unterhaltung war so leichtflüssig und so ungezwungen, daß ich mir hinterher kaum Rechenschaft darüber geben konnte, ob der Kaiser oder ich die verschiedenen Gesprächsthemata angeregt hatte. Es hatte mir vor der Audienz zwar deutlich vorgeschwebt, daß nicht ich, sondern der Audienz gebende Kaiser der anregende und von einem Gesprächsthema auf das andere überleitende Theil sein müsse, aber, offen gestanden, es war so ungezwungen bei dem Kaiser, daß wir beide, glaube ich, in gleicher Weise aktiv an der Unterhaltung betheiligt waren. So einfach und natürlich, so echt menschlich, so echt — wie soll ich sagen — „leutselig", so heißt es ja wohl im Deutschen, leutselig in der schönsten Bedeutung des Wortes, so vergißt man doch nie, wem man gegenübersteht. Aber die Würde, die ihm im Blute sitzt, ist eine natürliche, der man unbedingt und gern sich unterordnet.

Das Hauptthema unserer Unterhaltung drehte sich natürlich um meine Mission, die St. Louiser Weltausstellung. Das Interesse des Kaisers für die Ausstellung war ein lebhaftes, ein energisches, wenn ich so sagen darf. Keine konventionellen Phrasen, Alles der Widerschein eines thatkräftigen Interesses. Ich wies den Kaiser darauf hin, daß die Millionen von Deutschen in den Ver. Staaten, und namentlich auch die Deutschen in St. Louis sich der Hoffnung hingäben, daß Deutschland auf der Ausstellung nicht hinter anderen Ländern zurückstehen würde. Der Kaiser erkannte dies Verlangen als berechtigt an und im weiteren Verlauf der Unterredung wies er darauf hin, daß namentlich für eine würdige Vertretung in einem Fache, in dem Deutschland eine hervorragende Stellung einnehme, im Erziehungswesen gesorgt werden solle. Bei Besprechung aller dieser Themata entwickelte der Kaiser eine ganz bemerkenswerthe praktische Einsicht auf den verschiedentlichen Gebieten menschlichen Lebens und Strebens.

Während unserer Besprechung heftete sich das Auge des Kaisers auf meine Dekoration, den Kronenorden, der mir anläßlich der Prinz Heinrich-Reise verliehen worden ist. Er knüpfte daran mehrere Bemerkungen bezüglich dieser Reise, und dann lenkte er das Gespräch auf das zweibändige Werk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts" von Houston Stewart Chamberlain. Wie von einer plötzlichen Inspiration ergriffen, eilte er zu einem Klingelzug, drückte auf die Glocke und ließ sich das Werk kommen, das er mir mit einer auf der Stelle eingetragenen Widmung als Geschenk überreichte. Während unserer Unterredung standen wir beide die ganze Zeit, mitten im Zimmer, der Kaiser während der Unterredung lebhaft gestikulirend und solche Worte, auf die er besonderes Gewicht legte, mit Nachdruck betonend. Wie Alles, so hatte auch diese Audienz ein Ende, und der Kaiser entließ mich unter gleichzeitiger Versicherung seines lebhaftesten Interesses für das Gelingen der Ausstellung und seines unwandelbaren Interesses für das „großartige Land der Ver. Staaten", wie er sich ausdrückte.

Wie mir hinterher von den Adjutanten des Kaisers erklärt wurde, habe der Kaiser noch nie eine Audienz von solcher Dauer, zumal unter vier Augen, bewilligt, und ich kann aus dieser Vergünstigung, die natürlich nicht mir persönlich galt, ermessen, einen wie hohen Werth der deutsche Kaiser auf die engsten Beziehungen mit den Ver. Staaten legt. Am Abend des Audienztages wurde ich noch vom Reichskanzler von Bülow empfangen, und Abends gab Freiherr von Richthofen, Staatssekretär des Auswärtigen, zu meinen Ehren ein Bankett. Doch Alles dies wissen Sie bereits zur Genüge aus den Zeitungen, wie auch über meine Audienz bei dem Kaiser. Es hat mir indeß zum besonderen Vergnügen gereicht, Ihnen meine persönlichen Eindrücke vom Kaiser zu schildern. Was der Kaiser sonst gesagt hat, u. A. seine Aeußerung: „Ich will das Meinige thun, daß Deutschland lernt, amerikanische Arbeitsmethoden zu adoptiren", ist ja bereits ausführlich von der Presse berichtet worden."

Hans Breitmann.

Eine aus Florenz (Italien) eingelaufene Kabeldepesche hat den Tod des amerikanischen Schriftstellers Charles Godfrey Leland gemeldet, welcher durch seine pennsylvanischen Dialekt-Dichtungen, die später unter dem Sammelnamen „Hans Breitmann's Ballads" erschienen, einen nationalen Ruf erlangte und dessen Gedichtsammlung auch im Bücherschranke vieler deutsch-amerikanischer Familien einen Ehrenplatz einnimmt.

Hans Breitmann (der Autor war mehr unter diesem Pseudonym bekannt, als unter seinem Vaternamen) wurde am 15. August 1824 in Philadelphia, Pa., geboren und stammte aus einer puritanischen Familie, die schon 1636 nach Massachusetts gekommen war. Sein Großvater war ein berühmter Mitkämpfer des Revolutionskrieges gewesen und sein Vater nahm in der kaufmännischen Welt Philadelphias eine hervorragende Stellung ein. Seine Ausbildung erhielt der Knabe in Privatschulen seiner Vaterstadt und Bostons, besuchte dann die Universität Princeton und machte dann seine „große Tour" durch Europa. Dieselbe dauerte drei Jahre und gegen Ende des Sturmjahres 1848 kehrte der junge Mann nach den Ver. Staaten zurück und widmete sich dem Studium der Rechte.

Aber die ernste Themis vermochte den jungen Mann nicht zu fesseln, in dessen Kopf ganz andere Geister als trockene juristische Floskeln ihr Wesen trieben. Bereits 1849 trat der junge Leland mit einem literarischen Produkt in die Oeffentlichkeit und warf sich dann ganz der Literatur und der Journalistik in die Arme. Zuerst in Philadelphia, dann in New York. 1855 kehrte er wieder nach Philadelphia zurück, und in dem dort erscheinenden Gedicht „Hans Breitmann's Barty" (1856) einen literarischen Treffer ersten Ranges, der seinen Namen selbst über die Ver. Staaten hinaus bekannt machte.

Während der Bürgerkriegsjahre war Hans Breitmann mit seiner Feder einer der begeistertsten Vorkämpfer für die Union und als der Friede eintrat, machte er lange Reisen durch den Westen des Landes. Im Jahre 1896 stattete er dann Europa einen zweiten Besuch ab und beschäftigte sich hauptsächlich mit der Erforschung der Herkunft und Geschichte der Zigeuner, so daß er dann auf diesem Felde als internationale Autorität anerkannt wurde. Bei seiner kurzen Rückkehr nach Amerika trat er für Einführung von Reformen in unserem Schulwesen ein, indem sein Hauptbestreben war, den Sinn für Kunst in der Kinderseele zu wecken.

Seit dem Jahre 1869 verweilte Hans Breitmann jedoch fast ausschließlich in Europa, indem er in England seinen festen Wohnsitz aufschlug, vo wo er dann jedes Jahr die ausgedehntesten Streifzüge durch den Kontinent, ja selbst bis Asien und Afrika unternahm. In den letzten Jahren pflegte er seinen Aufenthalt zwischen England und Italien zu theilen.

Die „Hans Breitmann's Balladen" sind in einem mit Pennsylvänisch-Deutsch gemischten englischen Kauderwelsch geschrieben und haben durch ihren urwüchsigen und drolligen Humor dem Dichter nicht nur bei den Amerikanern, sondern auch bei den Engländern und besonders den Deutsch-Amerikanern zahlreiche Bewunderer gewonnen.

Ein gutes Beispiel für „Hans Breitmann's" Dichtmanier mögen die letzten Strophen aus seinem Gedicht „Hans Breitmann's Barty" geben, welches schon in Obenstehendem erwähnt worden ist:

Hans Breitmann gife a party,
Dere all vas Souse and Brouse,
Ven de sooper coomed in, de gompany
Did make demselfs to house;
Dey ate das Brot and Gensy broost,
De Bratwurst and Braten fine,
Und vash der Abendessen down
Mit four parrels of Neckarwein.

Hans Breitmann gife a party.
We all cot troonk ash bigs,
I poot mine mout to a parrel of bier,
Und emptied it oop mit a schwigs.
Und denn I gissed Matilda Yane
Und she shlag me on de kop.
Und de gompany fited mit daple lecks
Dill de coonshtable made oos shtop

Hans Breitmann gife a partv —
Where ish dat barty now ?
Where ish de lofely golden cloud
Dat float on de moundain's prow ?
Where ish de himmelstrahlende Stern —
De shtar of de shpirit's light ?
All goned afay mit de Lager Bier —
Afay in de ewigkeit.

Der Verstorbene war ein großer Freund deutschen Wesens und deutscher Literatur, und seine Uebersetzungen Heine'scher Gedichte werden dem Geist der Originale in geradezu erstaunlicher Weise gerecht.

— Zur Philosophie des Katzenjammers. — Student (spät Vormittags nach einer durchkneipten Nacht): S'ist doch die reinste Ironie, daß das volle Bewußtsein nur nüchtern zu konstatiren ist, wenn man doch, sozusagen, leer ist!

Die Wurmkrankheit unter Grubenarbeitern.

Die Wurmkrankheit Ankylostomiasis) soll ursprünglich nur in den Tropen, später in Italien vorgekommen sein. Dann fand sie ihren Weg nach Mitteleuropa und hat sich besonders im ungarischen Bergbau eingenistet, von wo sie schließlich nach Deutschland eingeschleppt wurde. Zwar ist schon im Jahre 1855 auf Zeche Langenbrahm ein Wurmkranker entdeckt worden, weshalb es nicht ausgeschlossen wäre, daß schon seither ein Krankheitsherd im Ruhrbergbau besteht, aber die große Ausdehnung, die diese Krankheit in den letzten Jahren genommen hat, wird wohl auf Einschleppung zurückzuführen sein. Die Krankheit selbst besteht darin, daß die in den menschlichen Körper gelangenden Würmer ihn allmählich zerstören. Es entsteht Blutarmuth, Wassersucht, allgemeines Siechthum, sogar Erblindung, und während man früher die Schädlichkeit des Wurmes sehr unterschätzte, kennen ihn jetzt die Aerzte so gut, daß sie betonen, „jeder Fall der Wurmverseuchung sei als eine ernste Krankheit, die nicht selten tödtlich verläuft, zu behandeln." Von solchen Fällen sind nun im Ruhrrevier schon 1300 festgestellt, es sind aber noch nicht alle. In Verhältnißzahlen stellt sich die Sache so, daß von 10,000 Ruhrbergleuten als wurmkrank ermittelt wurden:

1896 6.4, 1897 6,2 1898 4,9 1899 4,4, 1900 11,7 1901 40,6, 1902 52,9.

Man ersieht daraus das starke Anwachsen der Krankheit in den beiden letzten Jahren, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß nicht alle Schächte untersucht sind und auf den untersuchten nicht die ganze unterirdische Belegschaft, und daß die Ziffern für 1902 nur bis Oktober gelten. Am stärksten verseucht sind die Reviere Dortmund 3 und Herne. Auf den hier gelegenen Zechen Shamrock, Graf Schwerin und Erin mußten Betriebstheile still gesetzt werden, weil die betreffenden Arbeiter als wurmkrank ausgehoben sind, und zur Beobachtung der Verdächtigen langen die Krankenhäuser nicht, sodaß besondere Baracken erbaut wurden.

Wie geht nun die Verseuchung vor sich? Die Würmer, von denen die Weibchen bis zu 18 Millimeter lang werden, kommen nur beim Menschen vor und müssen, um sich entwickeln zu können, als Larve in den Magen und Darm gelangen. Hier wachsen sie sich schnell aus, und die Weibchen setzen massenhaft Eier ab, die mit den Exkrementen ins Freie gelangen. Werden diese Exkremente an einer trockenen Stelle abgesondert, so gehen die Eier ein, kommen sie aber an einen warmen, dunklen und schlammigen Platz, dann entwickeln sich in 2—3 Tagen die Larven, für welche die Lebensbedingungen in den Gruben so günstig sind, daß sie gegen Wasser widerstandsfähig werden, also nicht nur im Schlamm, sondern auch im Berieselungswasser lebensfähig vorhanden sein können. Es genügt daher unter Umständen, daß der Arbeiter bei der Arbeit, oder bevor er sich gründlich gereinigt hat, mit der Hand zum Mund fährt, um sich zu infiziren. Es kommt also Alles darauf an, daß die Gruben nicht durch Exkremente verunreinigt werden. Darum hat die Behörde ganz richtig vor etwa zwei Jahren eine Verordnung erlassen, welche die Aufstellung von Abortkübeln in den Gruben, ständige Desinfektion und den Arbeitern Reinhaltung der gefährdeten Körpertheile vorschreibt.

Gerade in diesen zwei Jahren aber ist das Uebel so gewachsen. Es lag daher nahe anzunehmen, daß die Verordnung nicht genügend durchgeführt worden sei. Als nun kürzlich über diese Frage ein kleiner Disput entstand, hat der Deutsche Bergarbeiterverband das zum Anlaß genommen, eine Untersuchung zu veranstalten, die in der letzten Nummer der „Deutschen Bergarbeiter-Zeitung" veröffentlicht wird. Der Verband hat an Vertrauensleute, die in den verschiedenen Gruben beschäftigt sind, Fragebogen gesandt, das eingegangene Material gesichtet und theilt nun eine lange Reihe von Aussagen mit. Das Ergebniß ist, daß einerseits viele Verwaltungen erfreulicherweise auf peinliche Ordnung halten, aber andererseits leider auch vielfach dies nicht der Fall ist. Drei Fragen waren gestellt: ob die Kübel und in genügender Anzahl vorhanden sind, ob die Waschkaue rein seien, da durch Schmutz in den Kauen die Seuche auch gefördert wird, und ob Trinkwasser in den Gruben vorhanden ist, da die Arbeiter sonst Berieselungswasser trinken, das eben oft den gefährlichen Wurm enthält. Und auf diese Fragen kommt von verschiedenen Seiten die Antwort, daß hier das, und dort jenes nicht in Ordnung sei. Im Allgemeinen scheint die Vorschrift über die Kübel formell durchgeführt zu sein, aber wiederholt sind sie nicht in genügender Zahl vorhanden, oder so, daß die Leute sich ekeln, sie zu benützen, Trinkwasser gibt es fast nirgends u. s. w.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus, DR. RICHTER'S weltberühmter „ANKER" PAIN EXPELLER.
25c u. 50c, bei allen Droguisten oder direkt von F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 NATIONALE GOLD- und SILBER-MEDAILLEN

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.
Wir kündigen unsere jährliche Frühjahrs-Eröffnung an ... von ...
Korrekten Putzwaaren
Extra speziell.
48c, 35c, 25c und 15c.
Unterkleider. Hemden. — Spezialverkauf Ginghams. — Damen Suits und Skirts. — Kleiderstoffe. — Knaben-Kleider. — Strumpfwaaren. Handschuhe. — Dritter Floor. — Zweiter Floor. — Apotheker-Waaren. — Spitzen-Taschentücher, u. s. w. — Weine. Liköre. — Kurzwaaren-Spezialitäten.

Verlorene Manneskraft, Varicocele, Beschwerden geheilt
Ich heile Euch.
Dr. WEINTRAUB.
ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein...
Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind ... im Felde der elektrischen und chemischen Apparate.
Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.
Gebühren für Behandlung sehr niedrig.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.
DR. WEINTRAUB, dem Wiener Spezial-Arzt von dem New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor, Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

— Genügsam. — „Wohin gehen Sie diesen Sommer?" — „Mein Nachbar ist mit seinem Klavier ausgezogen, das ist genug Sommererholung!"

— Begriffsvermehrung. — Geldverleiher (als er einen Schuldner mit dem Ballon aufsteigen sieht): „Nun weiß ich, was das heißt: ‚Schwebende Schulden'!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Monon Route — Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.